

**M**  
MOTWIG

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton



## Thoras Opfergang

Ihre Lebenserwartung ist gleich Null —  
doch ihre Mission lässt sie dem Schicksal trotzen . . .

Nr. 78

70 Pf.  
Österreich 4,- S.  
Schweiz 1,20 Fr.  
Italien 140 Lire  
Sonderpreis Berlin  
50 Pf.

**Nr. 78**

## **Thoras Opfergang**

*Ihre Lebenserwartung ist gleich Null - doch ihre Mission lässt sie dem Schicksal trotzen*

...

**von Kurt Brand**

*Trotz wiederholter Bemühungen ist es Perry Rhodan nicht gelungen, für Crest und Thora die Zelldusche des Planeten Wanderer zu erhalten. Entsprechende Experimente verliefen negativ, da das Physiotron auf die Körperimpulse der beiden Arkoniden nicht reagierte.*

*Für Thora, Perry Rhodans Lebensgefährtin, ist allerdings seinerzeit durch den gefährlichen Einsatz von John Marshall und Laury Marten, der beiden auf der Ara-Welt Tolimon eingesetzten kosmischen Agenten, eine Ampulle des lebensverlängernden Serums aus den Geheimlabors der Galaktischen Mediziner besorgt worden. Der jetzt eingetretene Verfallsprozeß bei der einstmals so schönen und unnahbar stolzen Arkonidin lässt jedoch darauf schließen, daß die geraubte Arznei nicht die gewünschte Wirkung zeitigt. Jedenfalls scheint der Blutzellenzerfall, der zu einem rapiden Absinken der Lebenskräfte führt, sich nicht mehr abstoppen zu lassen - und in diesem Moment tritt THORA ihren OPFERGANG an ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Thora** - Man nennt sie den »guten Geist des Solaren Imperiums«.

**Dr. Villnoess** - Chef-Hämatologe der Terra-Klinik auf Venus.

**General Conrad Deringhouse** - Sein Auftrag führt ihn nach Arkon.

**Reginald Bull** - Wenn es nötig ist, nimmt er kein Blatt vor den Mund.

**Leutnant Hendrik Olavson** - Ein raumfahigerisches Naturtalent.

**Taa-Rell** - Kommandant des arkonidischen Festungsplaneten Mutral.

**Ishy Matsu** - Eine junge Telepathin.

**Perry Rhodan** - Kann er den Schicksalsschlag verwinden ...?

1.

Doktor Villnoess, Chefarzt der hämatologischen Abteilung der Terra-Klinik in Port Venus, nahm den nächsten Untersuchungsbefund zur Hand. Dabei warf er dem dicken Stoß unbearbeiteter Schriftstücke zu seiner Rechten einen unzufriedenen Blick zu, zwang ihn doch diese belästigende Routinearbeit jeden Tag dazu, die Labors zu verlassen und am Schreibtisch Verwaltungsbeamter zu werden. Doktor Villnoess war mit seinen dreißig Jahren sehr früh Chefarzt der hämatologischen Abteilung der Terra-Klinik auf der Venus geworden, und viele Kollegen hatten ihm diese Berufung mißgönnt, aber Villnoess gehörte innerhalb des Solaren Imperiums zu den zehn besten Hämatologen und stand aufgrund seiner intensiven Forschungsarbeit in dem Ruf, bahnbrechende Entdeckungen auf dem Gebiet der Blutforschung gemacht zu haben, deren klinische Prüfungen zur Zeit im Gange waren.

Routinemäßig entnahm er dem Befund nur das Wichtigste:

*Hyperplastische Systemerkrankung und Ls, Typ F Arkon.*

*Irreparabel.*

*Versuch 453 Ls/Ara gescheitert.*

*Lebenserwartung: null.*

Das war der Kern des Befundes, und Villnoess

wollte ihn schon abzeichnen, um ihn als erledigt nach links zu legen, als er zusammenschreckte.

Typ F Arkon, dachte er, und dann ahnte er, wer der Patient war, dem in diesem Befund das Todesurteil ausgesprochen worden war:

Thora, Rhodans Frau!

Jetzt las Villnoess halblaut: »Ls, Typ F Arkon.« Und nach einem tiefen Atemholen: »Versuch 453 Ls/Ara gescheitert!«

Ls hieß Lymphosarkom-Krebsgeschwulst an einer Lymphdrüse; der Buchstabe F gab den Gefährlichkeitsgrad des Sarkoms an, aber das Wort Arkon dahinter erklärte nicht nur, daß der Patient Arkonide war, sondern, daß hier eine Geschwulst vorlag, die selbst den galaktischen Medizinern Rätsel aufgab und gegen die es noch kein Heilmittel gab.

Doktor Villnoess fühlte, wie ihm der Schweiß ausbrach.

Er, der sich bis heute immer auf die Diagnosen seiner Kollegen verlassen hatte, begann jetzt in einer Art Panik, an ihrer Urteilsfähigkeit zu zweifeln.

Hastig schaltete er die Sprechverbindung ein. »Ich bitte die Herren Gonder, Iltar und Vandebourg sofort zu mir!«

Als die drei Ärzte wenig später zusammen eintraten, hielt der Chefarzt immer noch den Befund über Thora in der Hand.

Er bot seinen Kollegen nicht einmal Platz an. Er

hielt es in seinem Schreibtischsessel selbst nicht aus.

»Herr Iltar«, begann er zurückhaltend, »ich beabsichtigte keineswegs, Ihre Diagnose anzuzweifeln, aber ...« Er verstummte, schüttelte den Kopf und legte den Krankheitsbericht aus der Hand. Sein Blick wanderte fragend zwischen seinen drei Mitarbeitern hin und her. Jeder nickte; jeder verstand den Chef, aber sie konnten ihm auf seine stumme Frage auch keine Antwort geben. Und nun sprach Chefarzt Villnoess seine Frage aus: »Meine Herren, das kann ich doch nicht Perry Rhodan mitteilen! Wie haben Sie sich das nur vorgestellt?«

Doktor Iltar, der für den schriftlichen Befund verantwortlich war, hatte jetzt zur Frage seines Chefarztes Stellung zu nehmen.

»Chef, wir verstehen Sie. Wir möchten es auch nicht glauben, aber es ist Tatsache: Frau Thora ist Arkonidin, und die Geschwulst in der Lymphdrüse ist ein bösartiges Arkonsarkom vom Typ F. Das Karzinomlabor der Klinik in Terrania hat uns vor etwa zwei Stunden auf dem Funkwege bestätigt, daß die Granulozyten und Monozyten im Verhältnis 5 : 100, wie bei jeder numerischen Vergrößerung der weißen Blutkörperchen, als Typ R Arkon ins Blut gelangt sind. Dieses Resultat läßt einer Fehldiagnose keinen Spielraum, aber ...«

Doktor Villnoess lehnte sich gegen seinen Schreibtisch. Iltars »Aber« und die Pause dahinter kündigte eine zusätzliche Belastung an.

»Was denn?« fragte Villnoess barsch. »Nun reden Sie schon!«

»Chef, Frau Thora hat seinerzeit das lebensverlängernde Serum der Aras vom Planeten Tolimon erhalten. Erinnern Sie sich, daß John Marshall und Laury Marten in einer waghalsigen Aktion kleine Mengen dieses Serums erbeuteten ...?«

»Ja, und ...?« drängte Villnoess, der den Zusammenhang mit Thoras Erkrankung nicht sehen wollte, während er im stillen unentwegt dachte: Nur das nicht! Nur das nicht!

\*

Zögernd setzte Doktor Iltar wieder zum Sprechen an. »Das Karzinom-Labor in Terrania hat den Verdacht ausgesprochen, daß die Geschwulst F Arkon durch das Ara-Serum entstanden ist, weil einige Granulozyten in ihrer veränderten krankhaften Form jenem rätselhaften Spurenstoff ähneln, der als Bestandteil des lebensverlängernden Medikamentes der galaktischen Mediziner bis heute nicht identifiziert werden konnte.«

»Iltar ...!« Der Chefarzt brauste auf. Er trat vom Schreibtisch fort und ging auf seinen Mitarbeiter zu. »Wer hat diesen Verdacht ausgesprochen? Und weiß derjenige jetzt, daß der Patient Frau Rhodan ist?«

»Professor Eric Manoli, Chef ...« Die zweite Frage brauchte Iltar jetzt nicht mehr zu beantworten.

Heiser wiederholte Chefarzt Dr. Villnoess: »Professor Manoli ... ja, dann ...« Das andere ließ er unausgesprochen.

Professor Manoli gehörte zu den ältesten Mitarbeitern Perry Rhodans und war durch die Wanderer-Zelldusche jung geblieben. Es gab innerhalb des Solaren Imperiums keine größere Kapazität auf dem Gebiet der Blutforschung als den Professor, und wenn Manoli von einem Verdacht sprach, dann konnte man sich darauf verlassen, daß nach exakten Untersuchungen aus dem Verdacht Tatsache wurde.

Chefarzt Villnoess stöhnte und wischte sich über die Stirn. »Soll ich Perry Rhodan darüber unterrichten, daß seine Frau seinerzeit kein lebensverlängerndes Serum injiziert bekam, sondern ein krebsauslösendes Gift? Iltar, stellen Sie eine Verbindung zur Zentrale her. Ich muß sofort mit Professor Manoli sprechen. Er ist doch in Terrania, ja?«

Es dauerte eine halbe Stunde, bis die Sichtsprechverbindung zustande kam.

Das ausdrucksvolle, durchgeistigte Gesicht des Professors stand auf Villnoess Bildschirm. Ruhig, fast gelassen, sprach Manoli. Er räumte alle Einwände, die der Chefarzt der Terra-Klinik vorbrachte, mit seinem phänomenalen Wissen um alle Zusammenhänge dieser tödlichen Krankheit aus.

»Wir können nicht in bezug auf das lebensverlängernde Ara-Serum vom Planeten Tolimon von Gift sprechen, Villnoess. Alle Arkoniden neigen zur Leukämie. Ich bin mir noch nicht klar darüber, ob es eine Degenerationserscheinung ist oder ein natürlicher Widerstand des Körpers gegen das Bestreben, den Tod nicht an sich herankommen zu lassen. Es fällt mir schwer, daran zu denken, daß Frau Thoras Tage gezählt sind, weil ich weiß, wie eng die Verbindung zwischen Perry Rhodan und ihr ist. Aber wie jedes Ding zwei Seiten hat, Kollege Villnoess ... ich bin durch die Ähnlichkeit zwischen dem Spurenstoff in dem Ara-Medikament und Frau Thoras F Arkon-Erkrankung in die Richtung vorwärts gestoßen worden, daß die lebensverlängernden Seren der galaktischen Mediziner auf der Basis einer gesteuerten Wucherung arbeiten. Sind das nicht interessante Aspekte, Kollege?«

Zum erstenmal, seitdem Villnoess Arzt war, kam ihm zu Bewußtsein, was dazu gehört, Forscher zu sein. Die Worte des Professors hatten es ihm gerade aufgezeigt. Während er noch damit rang, wie er Perry Rhodan über die Tatsache unterrichten sollte, daß seine Frau bald sterben müsse, hatte der Professor von »interessanten Aspekten« gesprochen.

Es war keine blasphemische Einstellung; Manoli stand dem Tod an sich in der Form gegenüber, daß Sterben auch eine Form des Lebens war und nichts anderes.

Als das Fachgespräch beendet war, fühlte sich Doktor Villnoess erleichtert, aber bei dem Gedanken an die Formulierung der zu übermittelnden Nachricht an Perry Rhodan, den Administrator des Solaren Imperiums, wurden die alten Bedenken wieder wach.

Nach dem dritten Versuch einer Abfassung, menschliches Mitgefühl anklingen zu lassen, setzte er einen Text auf, der nur Tatsachen, enthielt. Professor Manolis Verdacht erwähnte er nicht.

Durch sein Gespräch mit Manoli hatte er erfahren, daß sich Perry Rhodan auf Gray Beast befand und von dort aus die Beobachtung der Druufs leitete. Über die gewaltige Hyperfunkstation in Terrania und unter Benutzung von drei tief im Raum stehenden Schweren Kreuzern des Solaren Imperiums als Relaisstationen, erreichte der verschlüsselte Spruch Perry Rhodan während einer wichtigen Konferenz.

\*

Unter unmenschlicher Anstrengung schirmte er seine Gedanken ab. Kein Telepath vermochte sie jetzt zu lesen. Niemand sollte die Möglichkeit haben, seinen Schmerz, seine Verzweiflung und sein ohnmächtiges Aufbegehren gegen das Schicksal mitzuerleben.

Perry Rhodan, der Administrator des Solaren Imperiums, brachte es fertig, seine Nöte zurückzustellen, und die Konferenz, die er leitete, verließ wie jede andere ihrer Art.

Erst drei Stunden später kam von Gray Beast, wieder über Raumschiffrelaisstationen, damit Arkon keine Möglichkeit erhielt, über die Funkpeilung die Erde ausfindig zu machen, Perry Rhodans Bestätigung, daß er die Hiobsmeldung erhalten habe.

Doktor Villnoess wunderte sich nicht, daß der Chef, wie Rhodan im alltäglichen Sprachgebrauch genannt wurde, sich nicht mit ihm in Verbindung setzte. Professor Manoli war die geeigneter Persönlichkeit dafür.

Doch keine vierundzwanzig Stunden später hatte Chefarzt Villnoess wider jedes Tagesprogramm seine Labors zu verlassen.

General Conrad Deringhouse war ihm gemeldet worden.

Auf der Stelle ließ Villnoess seine Arbeit im Stich. Er wußte, warum der General kam und auch, wer ihn nach Port Venus geschickt hatte.

Der große, etwas hagere Conrad Deringhouse blickte den Chefarzt der hämatologischen Abteilung ernst an, als dieser, dem General gegenüberstehend, in Worten, die auch einem Nichtmediziner verständlich

waren, Thoras Krankheitszustand schilderte.

Deringhouse besaß einen militärisch kurzen Haarschnitt; die Sommersprossen unterstrichen sein jugendliches Aussehen noch stärker. Der natürliche Alterungsprozeß war durch die Zelldusche auf dem Kunstplaneten Wanderer für zweiundsechzig Erdenjahre aufgehalten worden; im Gegensatz dazu hatten die Arkoniden Crest und Thora das Physiotron nicht benutzen dürfen, obwohl Perry Rhodan alles versucht hatte, um auch ihnen das wunderbare Geschenk einer über sechs Jahrzehnte reichenden Lebensverlängerung zukommen zu lassen.

Doktor Villnoess hatte seinen Bericht beendet. Nachdenklich blickte General Deringhouse ihn an. »Wenn ich Sie richtig verstanden habe, Doktor, dann wird vermutet, daß Frau Thoras unheilbare Erkrankung durch das Ara-Serum vom Planeten Tolimon ausgelöst worden ist, und gerade das kann ich nicht glauben. Die galaktischen Mediziner ...«

Villnoess unterbrach ihn abrupt. »Ich weiß, was Sie sagen wollen, General, und darum ist es meine Pflicht, Sie darüber zu informieren, daß die galaktischen Mediziner dem Sarkom F Arkon genauso machtlos gegenüberstehen wie wir! Und wir Terraner, wir kennen das F Arkon doch nur aus der Literatur der Aras. Innerhalb unseres Krankengutes ...«

Deringhouse blitzte jetzt den Arzt an. »Innerhalb von was?« fragte er und reagierte damit auf den in Klinikkreisen überall benutzten Ausdruck Krankengut sehr scharf.

Villnoess ließ sich nicht verwirren. »Krankengut ist ein allgemeingültiger Ausdruck in der Medizin und stellt keine Abwertung des kranken Menschen dar. Doch um auf unser Thema zurückzukommen: Frau Thora ist gegenüber ihrem Landsmann Crest seit ihrem Aufenthalt im Solaren Imperium weit mehr gefährdet gewesen als der arkonidische Wissenschaftler. Diese Entdeckung haben wir erst bei der letzten großen Blutuntersuchung von Frau Thora gemacht. Ihnen, General, alle die Momente mitzuteilen, die uns dieses bedrückende Resultat erstellten ... bitte, bestehen Sie nicht darauf, sie zu hören. Der abschließende Befund ist tragisch genug. Und zu hoffen, daß die galaktischen Mediziner ein Mittel besitzen oder einen Weg kennen, das Lymphosarkom F Arkon seiner tödlichen Wirkung zu berauben, ist eine Illusion.

Vor etwa drei Wochen ist die größte Kapazität der galaktischen Mediziner auf dem Gebiet der Gehirnrindenreflexe, Uut-Cin, an einem Sarkom F Arkon gestorben. Besagt das nicht alles, General? Sie können sich darauf verlassen, daß diese Meldung und auch die Todesursache von Uut-Cin stimmen.«

Schweigend blickten sich die Männer an.

»Doktor, wie sage ich es dem Chef? Ich bin auf

dem Weg nach Gray Beast und von Rhodan beauftragt, auf der Venus Zwischenstation zu machen, um mit Ihnen zu sprechen, Villnoess ...« General Conrad Deringhouse sprang auf und ging erregt im Zimmer auf und ab. Er, der kaltblütig in jeden gefährlichen Einsatz flog, fürchtete sich vor dem Augenblick, in dem er seinem Chef gegenübertrat mit der Aufgabe, ihn darüber zu unterrichten, daß es für seine Frau keine Hoffnung mehr gab.

Deringhouse hatte aus nächster Nähe miterlebt, wie die fast unwirklich schöne Arkonidin Thora und Perry Rhodan, der Baumeister der Dritten Macht und Schöpfer des Solaren Imperiums, sich menschlich immer nähergekommen waren, um schließlich ein Paar zu werden, das in dieser Verbindung das höchste Glück fand, das zwei Menschen mit ihren Herzen halten können.

Doch während Perry Rhodan durch das Physiotron auf dem geheimnisumwitterten Kunstplaneten Wanderer die lebensverlängernde Zelldusche erhielt und nicht mehr alterte, setzte dieser Prozeß bei Thora plötzlich ein und konnte durch terranische und aralonische Seren und Medikamente nur noch kurzfristig aufgehalten werden.

Rhodan hatte alles, was in seiner Macht lag, aufgeboten, um Thora vor dem furchtbaren Schicksal zu bewahren, an seiner Seite zur alten Frau zu werden, während er selbst der ewig junge, vitale Mann blieb.

Keines der Mittel, die Thora im Laufe der Zeit einnahm, hatte lang anhaltende Wirkung besessen, jedes neue Präparat setzte viel früher in seiner Wirkung aus, als es die Mediziner erwartet hatten. Immer deutlicher zeichnete sich ab, daß Thoras Körper alle Aktiva mobilisierte, um *gegen* diese Präparate anzukämpfen.

Ihre Natur wehrte sich gegen diesen Eingriff!

Und dann, vor drei Monaten, wurde Thora über Nacht buchstäblich zur alten Frau! Sie hatte es festgestellt, bevor sie Perry am frühen Morgen begegnete. Sie hatte es ihm gesagt, während sie am Frühstückstisch zusammensaßen. Sie hatte ihn dabei angelächelt, und ihre Hand war über die seine mit einer unbeschreiblich zarten, von beglückender Liebe getragenen Geste geglitten.

Zwei Tränen standen in ihren Augenwinkeln, aber ihr Mund lächelte. Und als sie dann sein Gesicht in ihre Hände nahm, ihren Mann aus ihren großen, wunderbaren Augen ansah, sagte sie: »Perry, ich darf nicht weinen, dann wäre ich undankbar. Bei dir habe ich doch mein Glück gefunden, und daran will ich jetzt immer denken, wie glücklich du mich gemacht hast in all diesen Jahren.«

Und dann nahm sie Abschied von ihm.

Noch am selben Tag brachte ein Schiff sie zur

Venus, wo Thora ihren Bungalow Arkon in zweitausend Meter Höhe, am Fuße des Valta-Gebirges, aufsuchte.

Seit diesem Tag war ein Vierteljahr vergangen, und aus der rapid alternden Thora war eine tödlich erkrankte Frau geworden.

Vor vierundzwanzig Stunden Venuszeit hatte die letzte Blutuntersuchung dieses niederschmetternde Ergebnis erbracht.

Und jetzt lief General Deringhouse erregt im Arbeitszimmer des Chefarztes Villnoess auf und ab, die Hände hinter dem Rücken, und der kaltblütige General fürchtete sich, seinem Chef und Thoras Mann sagen zu müssen: »Perry Rhodan, deine Frau muß sterben!«

»Doktor ...« Deringhouse war vor Villnoess stehengeblieben, »Rhodan ist auch nur ein Mensch, kein Monument, kein lebloses Etwas ... Wie soll ich es ihm sagen? Geben Sie mir doch einen Rat!«

»Er weiß es«, sagte Villnoess, »er hat gestern auch mit Professor Manoli gesprochen ...«

»Er weiß es ...« warf Deringhouse erregt dazwischen. »Ja, er weiß es. Aber ... verdammt noch mal, Doktor ... können Sie sich nicht vorstellen, daß Rhodan diese Tatsache nicht wahrhaben will? Er ist ihr Mann! Thora ist seine Frau. Er liebt sie ... es hätte Ihnen einmal vergönnt sein müssen mitzuerleben, in welcher Harmonie beide gelebt haben! Thora ... ja, Thora, die Arkonidin, sie, die einstmals stolze, hochmütige, abweisende Fürstin aus einem uralten arkonidischen Herrschergeschlecht ... sie ist die gute Seele des Solaren Imperiums gewesen!

Ich rede jetzt keine Phrasen oder spreche mit falschem Pathos, ich sage nur das, was die wenigsten gewußt haben: Thora hat unseren Chef geführt, nicht mit Vorschriften, noch weniger mit Vorhaltungen oder Vorwürfen. Sie hat Rhodan damit geführt, indem sie seine Frau war und er das Glück, das er sich erträumte, bei ihr fand.

Und das soll jetzt alles zu Ende sein? Gerade jetzt, wo das Schicksal unseres winzigen Systems auf des Messers Schneide steht?

Doktor Villnoess, es muß ein Mittel gegen dieses Sarkom F Arkon geben ...«

In diesem Augenblick unterbrach der Chefarzt der hämatologischen Abteilung den erregten General. Unter dem Eindruck seiner Worte sagte er bedrückt: »General, Sterben ist ein Teil des Lebens.«

»Mehr haben Sie mir nicht zu sagen?« fragte Deringhouse barsch, um sofort an seine Frage anzuschließen: »Doktor, ich mache Ihnen keinen Vorwurf, aber ...«

»Im Falle Thora Rhodan, General, gibt es kein >Aber< ...«

»Dann sagen Sie mir wenigstens, wie lange Perry Rhodans Frau noch zu leben hat?«

»Wir haben heute den vierten Oktober 2043, General.« Er atmete schwer. »Frau Thora wird das Frühjahr 2044 nicht mehr erleben!«

»Also ein halbes Jahr?«

»Vielleicht.«

»Kann ich Frau Thora besuchen, oder liegen irgendwelche Gründe vor, die es mir nicht erlauben, zum Bungalow >Arkon< zu fliegen?«

Der Chefarzt überlegte kurz. »Ich will weder Ihnen noch dem Administrator falsche Hoffnungen machen, aber mit meinen Kollegen bin ich der Meinung, daß man Frau Thora mit einer verantwortungsvollen Aufgabe betrauen sollte, damit sie die letzten Monate ihres Lebens, bevor der rapide Verfall einsetzt, nicht in stummer Verzweiflung und Lethargie zu verbringen braucht.«

Deringhouse klopfte eine Zigarette aus der Packung und setzte sie in Brand. Hastig rauchte er. »Wie soll ich Ihren Vorschlag verstehen, Doktor? Ist eine verantwortungsvolle Aufgabe tatsächlich in der Lage, bei einem Menschen aus der Spezies der Arkoniden so viel Kräfte zu mobilisieren, daß dadurch das Sterben ganz schnell herankommt?«

»Darin unterscheiden sich Menschen und Arkoniden gar nicht, General, doch Ihren Wunsch, Frau Thora zu besuchen, möchte ich jetzt abschlägig bescheiden. Sie sind doch auf dem Weg nach Gray Beast, General. Falls Sie der Rückweg wieder über Venus führt, kommen Sie doch dann mit einem verantwortungsvollen Auftrag für Frau Thora zurück. Ich darf Ihnen versichern, daß diese Aufgabe ihr neuen Lebensmut gibt ...«

»Weiß Frau Thora nicht, woran sie erkrankt ist?« fragte Deringhouse hastig.

»Seit heute früh weiß sie es. Sie hat mich angerufen ...«

»Und Sie haben ... Doktor, das kann doch nicht wahr sein?« Das war die Stimme eines Militärs, aber Villnoess ließ sich davon nicht beeindrucken.

»Ich bin nicht bereit gewesen, die Verantwortung dafür zu übernehmen, Frau Thora durch eine barmherzige Lüge ihres letzten, kläglich flackernden Lebenswillens zu beraubten! Sie weiß, daß sie an F-Arkon erkrankt ist ...«

»Doktor, dafür könnte ich Sie jetzt ...« Und mit dem Arm machte der sonst immer beherrschte Deringhouse eine unbeherrschte Bewegung.

>Mein Gott<, dachte der Chefarzt, >wie sehr muß dieser General Perry Rhodans Frau verehren, daß er sich dazu hinreißen läßt!<

Die Armbewegung, die einen Schlag ankündigte, erschreckte ihn nicht. Für diese natürliche Reaktion hatte er als Arzt besonders gutes Verständnis.

»General«, erwiderte Villnoess, »seit heute morgen ist Frau Thora überzeugt, daß die lebensverlängernden Seren, die sie bekommen hat,

allein durch das Sarkom, also die Geschwulst, unwirksam geworden sind. Verstehen Sie den psychologischen Effekt dieser Auffassung?«

Eine Frau nimmt die Tatsache viel leichter hin, durch Krankheit zu altern, als körperlich unfähig zu sein, auf biologische Präparate anzusprechen! Bitte, tragen Sie diesen Punkt auch dem Administrator vor.«

»Und ich bitte Sie, Doktor, meine Reaktion und meine Vorhaltungen zu entschuldigen ... ja?«

Daran dachte der Chefarzt Villnoess, als er wieder allein in seinem Zimmer war.

Er bewunderte diesen General Conrad Deringhouse, und er begriff zugleich, welche Männer Perry Rhodan um sich geschart hatte: Es waren ehrliche Männer - Menschen mit Vorzügen, aber auch mit Fehlern. Doch sie standen für ihre Fehler mit einer natürlichen Selbstverständlichkeit ein, die größte Achtung verdiente.

Villnoess wandte sich von seinem Schreibtisch ab und trat ans Fenster.

Er sah in den wolkenverhangenen Venustag hinaus.

Alles war grau in grau. Die kräftigsten Farben verblaßten hinter dem Regenvorhang.

»Wie ein Leinentuch ...«, sagte sich Villnoess und atmete schwer.

## 2.

General Deringhouse hatte es hinter sich.

Perry Rhodan kehrte ihm den Rücken zu. Im Raum breitete sich die Stille aus, und Deringhouse fühlte sie wie eine Last, die immer schwerer wird, auf seinen Schultern liegen.

Seine Unterredung mit dem Chefarzt der hämatologischen Abteilung der Terra-Klinik in Port Venus hatte er dem Administrator fast wortwörtlich vorgetragen. Wenn ein Mensch das Recht hatte, auch das Letzte zu wissen, dann hieß dieser eine Perry Rhodan, Thoras Mann.

Plötzlich sprach Rhodan: »Deringhouse, lassen Sie mich bitte allein. Wir sehen uns in einer Stunde bei der Lagebesprechung wieder. Ich danke Ihnen.«

Kaum hatte sich die Tür hinter dem General geschlossen, als Rhodan sich mit der Sichtsprechzentrale in Verbindung setzte.

»Leiten Sie alle für mich bestimmten Gespräche zu Mr. Bull. Ich möchte nicht gestört werden.«

Gray Beast, der siebte Planet des Myrthasystems, das insgesamt neunundvierzig Planeten besaß, wurde von Tag zu Tag zu einem stärkeren Stützpunkt des Solaren Imperiums ausgebaut, und Milliardenwerte waren hier schon investiert, um diese Welt zu einer waffenstarrenden Festung in der Nähe der Überlappungsfront zwischen der Einstein- und

Druuf-Ebene zu machen.

Nur zweiundzwanzig Lichtjahre von der Ausfallzone entfernt, wo sich die beiden Zeitebenen überlagerten und sich immer mehr stabilisierten, betrachtete Perry Rhodan diese Welt als das wichtigste Sprungbrett für kommende Aktionen.

Im Augenblick tat er nichts anderes als warten. Die Zeit arbeitete für ihn, in der sich arkonidische Schlachtflossen fast astronomischer Größenordnungen mit Druuf-Raumern vor, in und hinter der Überlappungsfront unerbittliche Kämpfe lieferten.

Beide Parteien, dem Anschein nach gleich stark, verloren ungeheure Materialwerte, die aber ständig durch neu herangeführte Reserven wieder aufgefüllt wurden. Weder die Arkoniden noch die Druuf sahen in ihren Verlusten bedenkliche Anzeichen, denn der eine wie der andere schöpfte aus dem vollen.

Aber in dieser Stunde, in der Perry Rhodan durch Deringhouse bestätigt bekommen hatte, was Professor Manoli ihm im letzten Gespräch auch schon zu verstehen gegeben hatte, dachte er weder an die mörderischen Raumschiffsschlachten, noch an die exponierte Lage des Planeten Gray Beast.

Seine Gedanken weilten auf der Venus. Vor seinem geistigen Auge glaubte er das Vaha-Gebirge zu sehen, und weich in den Hang geschmiegt den Bungalow Arkan.

»Thora ...« Die Arme weit über den Schreibtisch ausgestreckt, die Hände gefaltet, den Kopf gesenkt, saß der mächtigste Mann des Solaren Imperiums da und haderte mit dem Schicksal.

Er rief nach seiner Frau. Er fühlte die Versuchung immer stärker werden, die ihm den Rat gab: »Wirf alles hin ...« Der Mensch in Perry Rhodan kam zum Vorschein - der verzweifelte Mann, der nicht wahrhaben wollte, daß er über Jahrzehnte weiterlebte, ohne zu altern, und seine Frau bald zu sterben hatte.

»Thomas ... Thomas!« Das Gesicht seines Sohnes tauchte vor seinen Augen auf - Thomas Cardif, jetzt dreiundzwanzig Jahre alt - ihr Sohn!

Aber der Sohn hatte sich gegen den Vater gestellt der Sohn, der als Cardif groß geworden war und bis kurz nach seinem Examen als Leutnant der Solaren Raumflotte nicht gewußt- hatte, daß Perry und Thora Rhodan seine Eltern waren - sein Sohn Thomas hatte ihm bis heute nicht verziehen, ohne Elternliebe groß geworden zu sein.

»Thomas, mein Junge ...« sagten seine Lippen, und er wünschte sich, in dieser Stunde nicht allein zu sein; er wünschte sich seinen Sohn herbei um mit ihm zusammen zu begreifen, daß sie beide bald von der Mutter und Frau Abschied zu nehmen hatten.

Aber so schnell das Bild seines Sohnes vor Perry Rhodans Augen sichtbar geworden war, ebenso

schnell verflüchtigte es sich wieder. Er versuchte, es zurückzuholen, doch es gelang ihm nicht, und der Mann, in dem die Macht des Solaren Imperiums verkörpert war wurde jetzt auch noch von der Angst bedrückt, den Sohn schon längst verloren zu haben.

Das Gefühl des Alleinseins griff ihn von allen Seiten an: die Versuchung, alles im Stich zu lassen und zur Venus zu fliegen, um Thora in den letzten Lebensmonaten nicht allein zu lassen - sie drohte ihn nicht nur zu erschüttern - sie drohte ihn zu Fall zu bringen - ihn, Perry Rhodan, das Idol von Milliarden Menschen.

»Sir ...!« Die bekannte Stimme des Leiters der Hyperfunkstation auf Gray Beast riß ihn in den Alltag zurück.

»Bitte«, sagte er automatisch, nahm den Kopf hoch und sah auf dem Bildschirm das vertraute Gesicht.

»Sir, die Station fängt seit zehn Minuten einen Spruch des Robotgehirns auf. Ich habe Mister Bull davon unterrichtet, aber der hat mich dann an Sie verwiesen ...«

»Danke, Bully«, dachte Rhodan bei diesen Worten, und er erkannte wieder einmal, was es heißt, einen Freund zu besitzen.

Bully mußte geahnt, gewußt oder gefühlt haben, was in ihm vorging; vielleicht hatte er durch Deringhouse alles erfahren, und wie Reginald Bull gehandelt hatte - das war typisch für ihn.

»Sir«, gab der Leiter der Hyperfunkstation durch, während Perry Rhodans Gedanken abgeschweift waren, »der Spruch lautet:

»Persönliches Erscheinen erbeten!«

Sir, der Ruf kommt alle zehn Sekunden auf der Welle des Mammutfhirns durch und enthält weder Anrede noch Absender. Ist diese Nachricht vielleicht für Sie bestimmt? Mister Bull ist dieser Meinung.«

»Danke«, erwiderte Rhodan und wunderte sich, daß seine Stimme den vertrauten Klang nicht verloren hatte. »Ja, diese Nachricht habe ich erwartet. Sie bedarf keiner Antwort. Ende.«

Der Alltag hatte ihn wieder in Beschlag genommen. Die eigenen Sorgen und Nöte mußten zurücktreten. Im Solaren Imperium gab es einen Menschen, der sein Handeln verstand: Thora, seine Frau!

Er dachte an sie, während er zu Reginald Bull, seinem Stellvertreter, die Verbindung herstellte.

»Bully, ist Deringhouse bei dir?« fragte Rhodan den Freund kurz.

»Ja, er sitzt bei mir. Willst du ihn sprechen?«

»Euch beide. Kommt herüber, bevor es Zeit zur Lagebesprechung ist!«

Als Deringhouse wieder seinem Chef gegenüberstand, wunderte er sich, wie beherrscht sich Rhodan zeigte. Nur die etwas stärker akzentuierten Falten in seinem Gesicht verrieten die

Willensanstrengung.

Mit einer Handbewegung bot er ihnen Platz an.

»Bully, du bist unterrichtet, aber Deringhouse nicht.« Er blickte jetzt den General an, der aufhorchte. Wenn Perry Rhodans Stimme diesen undefinierbaren >metallischen< Klang besaß, stand immer ein neuer, gefährlicher Einsatz bevor. »Deringhouse, ich habe Ende September an das Robotgehirn auf Arkon III den Wunsch gerichtet, hundert Kugelschiffe arkonidischer Herstellung zu erwerben ...«

»Erwerben ...« rief Bully anzüglich. »Wenn ich das höre, muß ich immer an unsere TITAN denken, wie du sie damals erworben hast. Hat Gucky damals nicht das ordinäre Wort >klauen< benutzt?«

Perry Rhodan durchschaute den Freund. Nie war Bully ernsthafter gewesen als jetzt! Mit seiner Bemerkung, die scherhaften Charakter besaß, wollte er ihn aus seiner Verkrampfung lösen.

Rhodan ging auf Bullys Anspielung ein. »Dicker«, erwiderte er, und im Beisein des Generals war diese vertrauliche Anrede nichts Ungewöhnliches, »ich erinnere mich sehr gut, daß du damals in dieser Tonart dich geäußert hast, und du wirst dich jetzt auch der Tatsache erinnern, unter welchen Umständen das Robotgehirn uns die TITAN übergab.«

Bully war noch nicht bereit, einen Rückzieher zu machen. »Entschuldige, Perry, wenn ich darauf angespielt habe, aber dein Plan, wie du hundert Arkon-Kugelschiffe erwerben willst, zwingt mich, an die Erwerbung der TITAN zu denken. Dafür haben wir doch auch nichts bezahlt, oder doch ...?«

Deringhouses Gelächter bewies, daß es damals beim »Kauf« des Superschlachtschiffes TITAN irgendwelche Abwicklungen gegeben haben mußte, die nicht branchenüblich waren. Und der General nickte Reginald Bull jetzt vertraulich zu.

»Okay, Bully«, gab Perry Rhodan nach und wandte sich wieder an Deringhouse. »Ich habe nicht vor, Arkon hundert Raumschiffe abzukaufen! Bezahlung ist ein Argument, mit dem wir bei dem Mammutgehirn nicht durchkommen. Unter Ausnutzung der Lage an der Überlappungsfront und der Tatsache, daß das Gehirn aufgrund seiner Programmierung nicht verstehen kann, weshalb es eine Einstein- und Druuf-Ebene und das Phänomen der Überlappungszone gibt, ist mein Vorschlag zu einem Waffenbündnis mit Arkon gegen die Druufs zugkräftiger. Aber warum machen Sie jetzt dieses unzufriedene Gesicht, Deringhouse?«

Sarkastisch erwiderte der General: »Ich glaube, der Teufel ist ein ehrlicherer Vertragspartner als das Robotgehirn auf Arkon III. Chef, hat es schon ein einziges Mal ein Abkommen eingehalten?«

Mit seiner Antwort schien Rhodan die Frage zu

übergehen. »Ich möchte zehn Superschlachtschiffe der Imperiumsklasse, Durchmesser eintausendfünfhundert Meter, erwerben; zwanzig Fünfhundert-Meter-Schlachtkreuzer, dreißig Schwere Kreuzer von zweihundert Meter Durchmesser und vierzig Leichte der Staatenklasse. Ihre Augen brauchen nicht groß zu werden, Deringhouse. Was ist für das Große Imperium schon ein Flottenverband von hundert Schiffen dieser Zusammensetzung? Und dazu dürfen Sie einen Punkt nicht aus den Augen verlieren, Deringhouse: Kommt der Handel zum Abschluß, dann ist das Mammutgehirn überzeugt, dem Solaren Imperium diese Schiffe nur ausgeliehen zu haben! Es ist überzeugt, sie sich eines Tages wiederholen zu können und ... und das Solare Imperium dazu!

Die Positronik muß so handeln, denn so ist sie programmiert worden. Wir unterliegen ständig dem Fehler, in diesem Riesenapparat etwas Lebendiges zu sehen, weil er überlegt, logisch folgert, irrtumsfrei entscheidet, und das zwingt uns Menschen mit einem gewissen Instinkt für Ehrlichkeit das Gefühl auf, es mit einem Partner zu tun zu haben. Das Gegenteil ist der Fall! Der größte Feind unserer Galaxis ist die Mammutpositronik auf Arkon III, weil sie nach der Bestimmung ihrer Schöpfer alles nur aus arkonidischer Perspektive sieht mit der unbedingten Anweisung, den Bestand des Großen Imperiums mit allen Mitteln zu sichern. Ethische Momente sind dem Gehirn in dieser Richtung nicht mitgegeben!

Und von dieser Grundtendenz her ist auch das Angebot des Solaren Imperiums zu betrachten, mit Arkon ein Waffenbündnis einzugehen. Einem organischen Wesen, gleich welchen Aussehens, würde ich in dieser hinterhältigen Form nie entgegentreten, doch dem Robotregenten gegenüber habe ich mir es abgewöhnt, Skrupel zu empfinden!«

Beifällig nickte Deringhouse. Dieser Standpunkt seines Chefs behagte ihm. Er lächelte nun verschmitzt, um aber sofort wieder ernst zu werden. »Und ich soll ...?« Perry Rhodans Nicken sagte alles. »Okay, Chef, ich werde mein Bestes tun, um Arkon diese hundert Kugelraumer abzukaufen. Aber ich hätte dazu einen Zusatzvorschlag zu machen ...«

»Bitte, Deringhouse«, erwiderte Rhodan bereitwillig.

»Ja, Chef ...« sagte der General, und man sah ihm an, daß er sich nicht besonders wohl fühlte. »Chef, mein Vorschlag ... Also, er betrifft ... Ja, wäre mein Flug nach Arkon III nicht zugleich der Aufgabenbereich, in dem Ihre Gattin als arkonidische Fürstin ...?«

»Das kommt unter keinen Umständen in Frage, General!« erwiderte Rhodan schroff, und im gleichen Moment wurde sein Gesicht blaß.

»Sir, es war nur ein Vorschlag«, entschuldigte sich

Conrad Deringhouse und verwünschte im stillen seinen Einfall.

Doch Reginald Bull blieb nicht ruhig.

Er griff den Freund massiv an - typisch für ihn.

»Seit wann gehörst du zu den Egoisten, Perry?« fragte er knapp und blickte ihn herausfordernd an. Mit seiner Frage biß er auf Granit. »Nein!« entschied Rhodan, ballte die Hand zur Faust und schlug sie auf den Schreibtisch.

Reginald Bull störte dies nicht. Er fand den Vorschlag von Conrad Deringhouse großartig.

»Hm ... auch eine Methode, seine Frau loszuwerden!« wagte Bully seinem Freund ins Gesicht zu sagen.

Deringhouse war in dieser Sekunde bereit, seinen Generalsrang zu opfern, wenn er diesen Raum blitzschnell hätte verlassen können. »Mister Bull ...«

Aber während Perry Rhodan diese förmliche Anrede sehr leise gesagt hatte, brüllte Bully dazwischen: »... mit deinem Mister Bull! Perry ...!« Und dieses Perry war so ehrlich, so wachrüttelnd, so voller Verständnis für den Freund; und Bullys halb erhobene Hände, die sich Rhodan entgegenstreckten, sagten noch deutlicher: Perry, alter Freund, besinn dich!

Aber Perry Rhodan übersah und überhörte alles. Bullys furchtbarer Vorwurf klang in seinen Ohren nach: ... auch eine Methode, seine Frau loszuwerden!

»Was hast du gerade gesagt ...?« Perry Rhodan wollte aufstehen, doch jetzt war der unersetzbare Freund schneller. Mit einem Satz stand er vor Rhodan.

»Ich habe es dir als Freund gesagt, Perry Rhodan! Es war meine Pflicht, es dir in dieser Form zu sagen. Alle anderen dürfen es doch nicht, auch wenn sie es möchten ... Du, einverstanden? Deringhouse macht einen kleinen Umweg über die Venus und fliegt mit deiner Frau nach Arkon ... Sag mal, hast du schon vergessen, daß Arkon auch heute noch ihre Heimat ist?«

Bully hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt und sah auf ihn herunter. Sein Gesicht lachte, aber die Augen zeigten keine Spur davon. Abwartend blickte er Rhodan an.

»Bully, was du mir vorgeworfen hast ...«

Bully ließ Rhodan nicht aussprechen.

»Schocktherapie, Freund. Kennst du mich so schlecht, Perry?«

Als Rhodan sich jetzt erhob, hinderte ihn Bully nicht daran.

Rhodan trat an das Fenster und starnte hinaus. Reginald Bull beobachtete ihn. Deringhouses Anwesenheit hatte er vergessen.

Der General räusperte sich und suchte einen Weg, um zu verschwinden.

»Bleiben Sie, Deringhouse«, brummte Bully.

»Aber Sie können noch einmal wiederholen, was Ihnen Doktor Villnoess über Thora gesagt hat. Wie war das mit einem verantwortungsvollen Aufgabenbereich ...«

In diesem Augenblick drehte sich Rhodan zu ihnen um. Er hatte sich entschieden. Seine gespannten Gesichtszüge hatten sich wieder gelockert, und der scharf gezeichnete Mund mit seinen Falten wirkten nicht mehr so starr.

»Du hattest recht. Bully ...« Er nickte dem Freund zu und wandte sich dann an Deringhouse. »Fliegen Sie zur Venus und nehmen Sie meine Frau mit. Wenn Sie beim Bungalow >Arkon< eintreffen, werde ich sie schon von Ihrer Ankunft unterrichtet haben, besuchen Sie aber vorher noch einmal Doktor Villnoess und tragen Sie ihm vor, welche Aufgabe meine Frau erhalten soll. Von seinem Urteil hängt es ab, ob sie noch einmal nach Arkon kommt ... Deringhouse, meine Frau ...« Impulsiv streckte Perry Rhodan, Administrator des Solaren Imperiums, die Hände seinem General entgegen und sagte, als dieser sie ergriff: »Ich wüßte keinen besseren Freund!«

Bully, der mit einer Holzhammermethode gegen Perry vorgegangen war, konnte ein Gefühl der Rührung nicht unterdrücken. Jetzt war er es, der Rhodan bewunderte.

Mit einem einzigen Wort hatte Rhodan mehr zu Deringhouse gesagt, als man in hundert Sätzen ausdrücken kann.

»Sir«, erwiderte der General bewegt, »ich freue mich, daß Sie mir diese Aufgabe übertragen haben.«

»Dann habe ich jetzt noch die Marschrichtung durchzusprechen, Deringhouse, wie dem Robotgehirn klarzumachen ist, daß unser Bündnisvorschlag mehr wert ist als hundert Kugelraumer neuester Fertigung. Zusammen mit Atlan haben wir uns folgendes überlegt ...«

Als über die Sichtsprechverbindung die Meldung kam, daß alle Verantwortlichen sich zur Lagebesprechung eingefunden hätten, verabschiedete Perry Rhodan gerade seinen General. Die beiden Freunde waren allein. Einer sah den anderen an; einer nickte dem anderen zu. In ihrem ganzen Leben hatten sich diese beiden Männer noch nie so nahegestanden wie heute. Keiner sagte etwas.

Es bedurfte keiner Worte. Ihre Freundschaft hatte heute der stärksten Belastungsprobe standgehalten.

»Komm«, sagte Rhodan dann; der Alltag mit seinen Terminen und wichtigen Entscheidungen beherrschte sie wieder.

Als er mit Bully vor mehr als dreißig Menschen trat, sah man dem Administrator nichts von dem an, was gerade hinter ihm lag. Mit der unnachahmlichen Präzision, ohne jede schriftliche Unterlage, leitete er die Besprechung ein und brachte in knapp formulierten Sätzen alle neuralgischen Punkte der

Lage, die sich innerhalb eines Tages gezeigt hatten, zur Sprache.

Es war die Stunde, in der Deringhouse zur Venus zurückflog.

### 3.

Der Luftgleiter schwebte vor dem Bungalow Arkon zur Landung ein.

Das langgestreckte, hell getönte Gebäude paßte sich harmonisch dem Hang an, der hinter dem Bungalow steil anstieg und in einer über viertausend Meter hohen Felsspitze endete.

Das Valta-Gebirge war eine herrliche, wilde Kulisse mit seinen zerklüfteten Felsgiganten, der Kette tätiger Vulkane und ihren Rauchwolken, die an windstillen Tagen wie heute kerzengerade in die Venusluft stiegen.

In zweitausend Meter Höhe lag der Bungalow; auf der Erde eine Höhe, die klimatisch nicht besonders angenehm war; auf der Venus die ideale Lage, und jedes auf dieser Welt erbaute Sanatorium suchte sich nach Möglichkeit einen Platz in dieser Höhe aus.

Weich setzte der Luftgleiter auf. Dreißig Meter weiter befand sich die Terrasse.

Sie war leer, trotz des herrlichen Tages und der Windstille.

Im Umkreis von fünfhundert Metern war der Urwald zurückgedrängt worden; unsichtbare Energiegitter schützen die vor dem Bungalow sich ausbreitende Parklandschaft vor venusianischen Ungeheuern, an denen die Tierwelt dieses Planeten reich gesegnet war.

General Conrad Deringhouse sah nur einen Roboter am Rand der breitangelegten Terrasse stehen, der sein Linsensystem auf ihn gerichtet hatte und jetzt im typischen Robotergang herankam.

Der Maschinenmensch war nicht ganz harmlos, aber seine Kräfte entfesselte er erst nach Durchgang verschiedener Kontrollen, denn seine Hauptaufgabe bestand in dem Auftrag, Thoras Leben vor jeder Gefahr zu schützen.

Wie jedem Angehörigen der Solaren Raumflotte war auch Deringhouse der Umgang mit Robotern alltäglich geworden.

Er gab seine Erkennungsnummer an, und in derselben Sekunde hatte der Roboter bei seiner Speicherpositronik zurückgefragt und die Bestätigung erhalten, daß er den Besucher durchlassen könnte. Und während er mit fast menschlicher Stimme seine Freigabe aussprach, liefen, ausgelöst durch sein Linsensystem, die allerletzten Kontrollen. Bevor Deringhouse den ersten Schritt in Richtung Terrasse machte, war er auf siebzehn verschiedene Arten untersucht worden.

Die großen Glastüren waren verschlossen. Kein

Fenster stand offen. Der Bungalow wirkte wie ein verlassenes Haus - verloren in der wilden Schönheit des Valta-Gebirges.

Als Deringhouse sich der ersten Flügeltür näherte, schwang sie auf und gab ihm den Weg ins Haus frei. Er kannte sich hier aus, denn er war in den letzten Jahren mehrmals Thoras und Perry Rhodans Gast gewesen.

Die Tageshalle, lichthell bis in den verstecktesten Winkel, gähnte ihn mit ihrer Leere an. Auch hier drängte sich ihm das Gefühl auf, ein unbewohntes Haus betreten zu haben. Deringhouse, der sich umgesehen hatte, konnte ein leichtes Frösteln nicht unterdrücken.

Hinter der Tageshalle lag das Besuchszimmer. Auch hier war alles nach Thoras eigenem Geschmack eingerichtet. Arkonidische Wohnkultur und irdischer Stil hatten sich harmonisch miteinander verbunden.

An der Tür zur Bibliothek kloppte Deringhouse an. Er war überzeugt, Thora hier anzutreffen.

Die Bibliothek war Thoras Lieblingsplatz innerhalb ihres Bungalows.

Doch sein Klopfen erhielt keine Antwort.

Deringhouse stutzte. Plötzlich erinnerte er sich der Warnung des Chefarztes Villnoess: >Reißen Sie sich zusammen, wenn Sie Frau Thora sehen, General!<

Er wandte sich nach links. Über eine freischwebende Treppe erreichte er den um zwei Meter höher liegenden westlichen Teil des langgestreckten Bungalows.

Ahnungslos stieg er die geräuschdämpfenden Stufen hinauf.

Von der Treppe betrat man sofort ein Zimmer, dessen Außenseiten vollständig verglast waren.

Und da, als er es nicht erwartet hatte, stand General Conrad Deringhouse vor Thora!

Aber - das sollte Perry Rhodans Frau sein?

Eine innerliche Stimme rief Deringhouse zu: Reißen Sie sich zusammen, wenn Sie Frau Thora sehen, General! »Deringhouse, Sie ...?«

Er hörte ihre Stimme, und an der Stimme erkannte er sie!

Langsam näherte er sich einer Greisin mit welken Gesichtszügen und tausend kleinen Fältchen in einem kleinen Gesicht. Blutleere Lippen, und auch diese faltig, versuchten zu lächeln. Eine fast durchsichtige Hand, von pergamentener Haut überzogen, streckte sich ihm entgegen.

>Mein Gott<, dachte Deringhouse mehr erschüttert als entsetzt, als er sich herabbeugte und die Gattin seines Administrators mit einem Handkuß begrüßte, >vor einem halben Jahr war sie doch noch eine junge und schöne Frau!<

»Schön, daß Sie mich besuchen, Deringhouse. Nehmen Sie doch Platz.«

Es schien ihm, daß die leichte Armbewegung zur

Seite sie ein Übermaß an Kraft kostete. Sie brachte nicht einmal mehr ein konventionelles Lächeln zustande.

Deringhouse fühlte, wie unsicher ihn diese Situation machte. Hatte Perry Rhodan entgegen seiner Versicherung Frau Thora vom Kommen des Generals nicht unterrichtet?

Er zog einen Sessel heran und versuchte, sich unbefangen zu geben.

»Ach ja«, sagte sie, »mein Mann hat mir eine Überraschung versprochen. Sie hängt mit Ihrem Besuch zusammen. Was ist es denn, Deringhouse?«

In diesem Augenblick ging mit Thora eine erstaunliche Veränderung vor. Der leukämische Farbton ihres Gesichtes und auch ihrer Hände wurde frischer. Fast von Sekunde zu Sekunde wurden die vielen kleinen Fältchen auf ihrem Gesicht weniger. Sie begann aufzublühen, und ihre wunderbaren Arkonidenaugen zeigten jetzt den schwachen Widerschein eines Leuchtens, das den noch immer sich unsicher fühlenden Deringhouse begeisterte.

Fast mit jugendlichem Überschwang, weil er an Thora diese gute Veränderung sah, sagte er: »Frau Thora, ich bin gekommen, um Sie nach Arkon III zu fliegen! Der Chef ist der Ansicht, daß Sie die richtige Person sind, um dem Robotgehirn hundert Kugelraumer abzukaufen ...«

Deringhouse, der jeden Einmann-Jäger so gut flog wie Superschlachtschiffe der Imperiumsklasse und nicht aufgrund guter Beziehungen zu Rhodan General geworden war, sondern sich diesen Rang schwer erarbeitet hatte, kam auf allen Wissensgebieten zurecht, nur der weiblichen Psyche gegenüber fühlte er sich hilflos wie ein Kind.

Aber jetzt hatte er unbewußt mit einem Geschick gehandelt, um das ihn manche Psychologen beneidet hätten, wären sie Augen- und Ohrenzeugen dieser Unterhaltung geworden.

Und wie er es gesagt hatte, klang so glaubwürdig, überzeugend; dazu sein schmunzelndes sommersprossiges Gesicht und sein gemütliches Nicken. »Ich soll nach Arkon ...?« Wußte Thora, daß sie diese Worte in ihrer Muttersprache gesagt hatte?

Die Erregung griff nach ihr und versuchte, sie wieder zu der jungen, faszinierend schönen Frau zu machen, die an Perry Rhodans Seite von Milliarden Menschen neidlos bewundert worden war.

Auch für diesen Fall hatte Chefarzt Villnoess dem General Verhaltungsmaßregeln gegeben. General, achten Sie darauf, daß Frau Thora unbedingt mit einer inneren Gelassenheit an ihre Aufgabe herangeht. Vergessen Sie nicht, wie erschöpft sie schon ist und welche Gefahr eine starke Erregung in sich birgt.

Immer noch unsicher, aber wiederum mit instinktivem Geschick, griff Deringhouse jetzt ein.

»Frau Thora, der Flug nach Arkon und ganz besonders die Verhandlungen mit der Mammutpositronik werden nicht leicht sein. Darf ich Ihnen kurz mitteilen, wie Ihr Gatte ...«

Sie schüttelte den Kopf und legte ihre Hand auf seinen Arm.

»Eine Aufgabe für mich ... oh, Deringhouse, Sie können gar nicht ermessen, was das für mich bedeutet!« Und sie lachte ihn wie ein junges Mädchen an, und dann sagte sie, wie sie sich fühlte. »Seit einer Minute bin ich nicht mehr müde. Ich kann meine Arme ohne Anstrengung bewegen; ich glaube, daß ich nicht einmal Ishy rufen muß, um aufzustehen. Wollen Sie mir nicht Ihren Arm anbieten, General?«

Ihre letzte Frage war Scherz und auch Ernst.

Thora versuchte sich zu erheben. »Nein, danke, es geht ohne Hilfe«, wehrte sie ab, als er ihr helfen wollte.

Sie stand; sie war aus eigener Kraft so aufgestanden, wie sich jeder gesunde Mensch erhebt.

»Ihren Arm, General!« Sie nannte ihn nicht mehr Deringhouse, wie die ganze Zeit über; sie betonte das Wort General, und ihre Augen lachten.

Deringhouse bot Thora seinen Arm an. Sie schob ihre Hand in die Beuge und ging neben ihm her, leicht, sicher - und stolz.

Sie gingen über die freischwebende Treppe nach unten. Die Stufen bereiteten ihr keine Schwierigkeiten. Sie sprach dabei.

»Ich glaube, daß ich in meinem ganzen Leben nur einmal so glücklich gewesen bin wie heute ... damals, als ich wußte, wem mein Herz gehörte. Wie schade, daß Perry jetzt nicht hier ist, aber wenn ich es ihm nicht mehr sagen kann ... von Mund zu Mund, nicht über den scheußlichen, gefühllosen Bildschirm ... dann, Deringhouse, sagen Sie es ihm ... jedes Wort, und wie stark ich mich heute gefühlt habe und ... ach, Deringhouse ...

... Glücklich zu sterben ist ein schönes Sterben ...

Aber warum sind Sie denn jetzt zusammengezuckt? Weil ich von meinem Tod gesprochen habe? Also, ich fliege mit Ihnen nach Arkon?«

Er beeilte sich, die letzte Frage zu beantworten. »Ja, Frau Thora. Wir werden die BURMA nehmen, einen Leichten Kreuzer der Staatenklasse.«

Unten in der Bibliothek waren sie stehengeblieben. Leicht lag Thoras Hand in seiner Armbeuge. Sie sah ihn an.

»Und Sie werden mich auf diesem Flug nicht belügen müssen. Deringhouse. Kennen Sie einen Doktor Villnoess?« Er konnte nur nicken. »Ich auch. Und durch ihn habe ich von einem Sarkom F Arkon gehört - Krebs einer bestimmten Art, an dem nur Arkoniden erkranken. Doch ich sehe Ihnen an, daß Sie ja auch alles wissen, und darum brauchen Sie

mich nicht über meinen Zustand zu belügen ... oh!«

Lautlos hatte sich eine Tür geöffnet, und plötzlich stand die zierliche japanische Telepathin Ishy Matsu vor ihnen. Ihre Lippen lächelten. »Frau Thora!« Die Telepathin, die die Gedanken der Arkonidin las, geriet über den Wandel, der mit der vom Tode gezeichneten Frau vorgegangen war, fast außer sich. Sie tat sich keinen Zwang an, und wenn auch ihre japanischen Worte unverständlich blieben, so sprach aus ihnen eine derartige Freude, die keinem verborgen bleiben konnte. »Deringhouse, wann starten wir?« Die Mutantin, die nicht wagte, die Gedanken des Generals zu lesen, blickte ihn verblüfft an.

Er lächelte. »Morgen, von Terrania aus, und Sie ...« er nickte Ishy Matsu leicht zu »... werden Frau Thora begleiten, Ishy.«

Wer sich an das Mutantenkorps jener Zeit erinnern konnte, in der es nur eine hochmütige, stolze Arkonidin Thora gab, welche die Menschen als Barbaren ansah, mußte jetzt zugeben, daß Thora eine liebenswerte Frau geworden war, frei von jedem Dünkel und frei von jeder häßlichen Charaktereigenschaft.

»Aber selbstverständlich wird Ishy mich begleiten, Deringhouse. Ich erlaube mir, Ihnen meine Freundin vorzustellen ...« und jetzt konnte Thora sogar hell auflachen, als sie sah, wie die kleine, zierliche und junge Mutantin vor Verlegenheit und Freude rot wurde und sich vor ihr verbeugte.

Die nächste Stunde verplauderte der General mit der Frau seines Chefs, während in den anderen Räumen gepackt wurde.

#### 4.

Die BURMA, ein Kreuzer der Staatenklasse von hundert Meter Durchmesser und mit hundertfünfzig Mann Besatzung, stand startbereit auf dem großen Raumhafen von Terrania. Nur noch eine einzige Schleuse war geöffnet; sie wartete darauf, daß General Deringhouse als letzter an Bord kam, denn der vorgesehene Starttermin war schon um dreißig Minuten überschritten und hatte damit die Programmierung für den ersten Sprung des Leichten Kreuzers ungültig werden lassen.

Deringhouse, der sich schon auf dem Weg zur BURMA befand, war unterwegs durch einen Anruf zurückbeordert worden.

Jetzt saß er Marschall Freyt gegenüber.

Zwischen ihnen lag ein Spruch von Perry Rhodan. Wie immer, war er sehr knapp gehalten:

*Arkon nicht direkt anfliegen. Innerhalb der Blockadefront auftauchen und von dort aus sich mit dem Regenten in Verbindung setzen. Schlüsselwort Garyloon 010 Arkon.*

*Rhodan.*

Vor wenigen Sekunden hatte Deringhouse den Spruch zurückgeschenkt und blickte jetzt nachdenklich in eine Ecke. Marschall Freyt, während Rhodans Abwesenheit auf der Erde dessen Stellvertreter, räusperte sich.

Deringhouse sah ihn fragend an.

»Was denken Sie jetzt, Deringhouse?« fragte der Marschall.

Die beiden Männer wußten, was sie voneinander zu halten hatten. Der General konnte seine Meinung unverhüllt zum Ausdruck bringen, und doch zögerte er jetzt.

Rhodans überraschende Anweisung bereitete ihm nicht nur Sorge, er verstand auch den Sinn dieses Befehles nicht. Ohne Thora an Bord hätte er sich bedeutend weniger Gedanken darüber gemacht; nun wog alles doppelt schwer.

»Thora?« fragte Freyt knapp.

»Auch.« Deringhouse war nicht gesprächiger.

»Blockadefront? Oder dieser Befehl an sich?«

»Verstehen Sie ihn, Marschall? Ich nicht ...«

In dieser Sekunde fiel im wahrsten Sinne des Wortes ein Leichter Kreuzer auf Terranias Raumhafen herunter! Mit einem Schlag donnerten hinter dem landenden Kugelschiff die aufgepeitschten Luftmassen her, als ob zehn Hurrikans zu gleicher Zeit über die Hauptstadt des Solaren Imperiums hinwegzogen.

Der Marschall und der General warfen sich nur einen kurzen Blick zu.

An der Art der Kreuzerlandung hatten sie erkannt, wer das Schiff gelandet hatte. Unter all den Tausenden von Menschen, die zur Raumflotte gehörten, gab es nur einen, der ab und zu einmal wieder so landen mußte: Reginald Bull, der inoffiziell überall Bully hieß, was aber seiner Persönlichkeit keinen Abbruch tat.

Da knackte es schon in der Verständigung. Bevor der Bildschirm konstant wurde, dröhnte die Stimme von Rhodans Stellvertreter auf: »Freyt, ist Deringhouse noch bei Ihnen?«

»Ja, Sir ...«

»Soll bleiben und auf mich warten. Ich bin gleich da. Ende!«

Freyt drehte sich zur Seite und stellte schnell eine Verbindung zur Raumüberwachungsstation her. »Hier Freyt. Ist bekannt, von welchem Planeten Mr. Bull kommt?«

»Von Gray Beast, Marschall,« klang die Antwort auf.

»Danke.« Damit schaltete Freyt wieder ab.

»Hm,« war Deringhouses einziger Kommentar. Dann warteten sie. Warten waren sie gewohnt. Sie waren beide Militärs.

Wie Reginald Bull den Leichten Kreuzer gelandet

hatte, so betrat er auch Marschall Freyts Arbeitsraum. »Ich komme vom Chef.« Mit dieser Erklärung ließ er sich in den Sessel fallen. »Sie stoßen bis dicht an die Überlappungszone vor, Deringhouse. Der Regent hat sich noch einmal eingeschaltet und darauf bestanden, daß sich Perry Rhodan von dort aus meldet, bevor er zum Sprung nach Arkon ansetzt. Sind Sie dort angekommen, dann rufen Sie über Hyperfunk die Mammutpositronik an. Das Schlüsselwort kennen Sie. Aufgrund dessen muß das Robotgehirn Sie als Rhodans Bevollmächtigten anerkennen. Aber wegen dieser Kleinigkeiten habe ich den Gewaltsprung zur Erde nicht unternommen ...

Deringhouse, das Robotgehirn auf Arkon ist schon immer ein unzuverlässiger Kandidat gewesen. Wie tief ich es in mein Herz geschlossen habe, ahnt nicht einmal Rhodan, und ich glaube, Atlan weiß es auch nicht. Und dieses seelenlose Robotungeheuer hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden zu einer Wetterfahne entwickelt.

Die große Station auf Gray Beast hat ein gutes Hundert Funksprüche des Regenten aufgefangen und dank unserem Solaren Abwehrdienst entschlüsseln können. Entweder ist an dem Riesenapparat etwas kaputt gegangen, oder er steckt zur Zeit in allergrößten Nöten, denn anders ist das Verhalten nicht zu erklären: Befehle ... Befehle widerrufen, die widerrufenen Befehle erneut hinausschicken ... und immer weiter so! Mir tun ja bald schon die arkonidischen Roboter leid, solch einen Wirrwarr richtet der Regent seit Stunden an. Natürlich haben die Druuf erkannt, daß an der Blockadefront etwas nicht stimmt und sind mit einer ungeheuren Raumflotte aufgetreten. Und damit ist zu befürchten, daß die Druuf schon in den nächsten Stunden durchbrochen und die Front von hinten aufrollen können. Ja, das ist das eine; nun zu Punkt zwei, meine Herren!

Bis die Lage an der Front sich in irgendeiner Weise stabilisiert hat, ist der Verkehr zwischen Gray Beast und dem Sonnensystem einzustellen. Der Funkverkehr darf nur mit Ihrer schriftlichen Genehmigung laufen, Marschall. Wahrscheinlich handelt es sich nur um eine Aktion von Stunden.

Sie, Deringhouse, müssen sich darauf einstellen, daß der Regent in diesem Moment Ihr Angebot akzeptiert und es im nächsten Augenblick wieder verwirft. Sie tragen für Frau Thoras Gesundheitszustand die Verantwortung. Setzen Sie sie keiner zu großen Belastung aus, aber lassen Sie Thora auch nicht merken, daß Sie sie schonen.

Ich beneide Sie um diesen Auftrag wirklich nicht, General!

Und nun der Anlaß, warum ich zur Erde gekommen bin, Deringhouse:

Wir haben auf Gray Beast eine Agentenmeldung

aufgefangen, leider verstümmelt. Sie kam von Aralon ...«

Zwei Männer richteten sich ruckhaft auf. Freyt und Deringhouse riefen gleichzeitig: »Von Aralon?«

Aralon war die Zentralwelt der Aras, der galaktischen Mediziner. Dieses Volk arkonidischer Abstammung war zahlenmäßig gesehen das mächtigste des Großen Imperiums und der einzige Produzent von Medikamenten!

Ein ganzes Volk hatte aus seiner natürlichen Veranlagung, die Rätsel der Krankheiten aufzudecken, ein lukratives Geschäft gemacht und über Jahrtausende allen bekannten Welten in der Galaxis ihre Präparate gegen klingende Münze verkauft. Dieser Standpunkt war nicht zu verurteilen, wenn er sich auch mit der Ethik der irdischen Mediziner nicht vertrug. Aber um ihr Pharmaziegeschäft keinen Krisen auszusetzen, hatten sich diese Aras nicht gescheut, dafür Sorge zu tragen, daß Seuchen und Infektionen globalen Formates nie ausstarben.

Ein paarmal hatte Perry Rhodan mit harter Hand diese zu geschäftstüchtigen galaktischen Mediziner zurechtgewiesen und ihnen Lehren erteilt, die sie auch in den nächsten tausend Jahren nicht vergaßen. Aber unauslöschbar schwelte bei den Menschen das Mißtrauen gegen diese Aras weiter.

»Von Aralon!« wiederholte Bully grimmig und zeigte offen seine Gefühle für diese Welt. »Die Agentenmeldung gibt uns, weil sie verstümmelt ist, Rätsel auf. Vielleicht sehen wir auf Gray Beast schon Gespenster, aber Perry Rhodan ... Männer, Ihr kennt den Chef doch! Und der Chef behauptet, daß diese Agentenmeldung von Aralon mit unserem geplanten Besuch auf Arkon im Zusammenhang steht. Da! Das ist die Meldung!« Sie bestand aus vier Worten, und davon war nur ein Wort vollständig:

..... ehirn ..... befehl ..... Enceph .....  
Arkon .....

Plötzlich wurde es Deringhouse unter seiner Uniform heiß.

»Sir«, sagte er erregt, »ich habe in den letzten Tagen etwas medizinischen Unterricht erhalten ... hier: Enceph ... das ist doch der Fachausdruck für Gehirn.« Er machte eine ruckhafte Bewegung mit der rechten Schulter, als wollte er sich schütteln. »Ich kann es Ihnen nicht erklären, weshalb ich überzeugt bin, daß dieses Telegramm mit dem Flug der BURMA nach Arkon im Zusammenhang steht! Aber ich fühle, daß dieses positronische Riesengebilde eine Gemeinheit plant ... Gehirnwäsche und sonstige Dinge. Und ich folgere jetzt weiter:

Der Regent verlangt, daß wir zur Blockadefront vorstoßen und uns dort melden. Noch weiß er nicht, daß ich an Stelle von Perry Rhodan komme. Das schaltet die Gefahr aus, beim Herauskommen aus

dem Hyperraum zusammengeschossen zu werden, aber es verringert nicht die Gefahr, angeschossen zu werden! Hinterher läßt sich die Vernichtung eines terrestrischen Schiffes durch eine Kette unglücklicher Zufälle leicht erklären. In der Zwischenzeit ist unsere Besatzung getötet worden, während die wichtigsten Personen an Bord sich in bester Verfassung auf dem Weg nach Arkon befinden, um dort unter die Gehirnwäsche genommen zu werden. Und ich habe Thora an Bord!« Sein Blick wanderte zwischen Reginald Bull und Marschall Freyt hin und her.

»Können Sie Gedanken lesen, Deringhouse?« fragte Bully.

»Nein. Warum, Sir?« erwiderte der General überrascht.

»Weil Perry Rhodan aufgrund des verstümmelten Funkspruches denselben Schluß gezogen hat.«

»Und ich soll trotzdem mit Thora nach Arkon fliegen, Sir?«

»Rhodan schätzt Sie besser ein, als Sie sich selbst bewerten, General.«

»Danke!« sagte Deringhouse schwer. Sein Blick aber, der auf Bully ruhte, sagte viel mehr.

»Ja, General ...« Bully erhob sich und begann im Raum hin und her zu wandern. »Heute habe ich mir bei Perry Rhodan den Mund verbrannt. Ich weiß, was Sie mir mit Ihrem Blick haben sagen wollen. Dasselbe habe ich aber Rhodan vorgehalten, und wissen Sie, was er mir als Antwort gab?

Deringhouse wird weder mit der BURMA in Gefahr kommen, noch Thora einer Gefahr aussetzen! Und ich bringe jetzt nicht den Egoismus auf, meiner Frau zu erklären, daß ihre Aufgabe hinfällig geworden ist, weil der Auftrag nicht ganz ungefährlich ist.

Ich will mir nicht ewig den Vorwurf machen, sie aus einer Hochstimmung unbarmherzig in dumpfe Lethargie gestoßen zu haben, und hätte ich keinen Mann wie Deringhouse, dann müßte ich jetzt so handeln. Aber es gibt ihn, und darum bin ich bereit, den Start der BURMA nicht aufzuhalten!

Und nun, General Deringhouse?« fragte Bully abschließend und nickte ihm ernst zu.

Auch der General erhob sich jetzt. Er strich sich über sein kurzgeschnittenes Haar. Es war keine Verlegenheitsgeste, sondern das Zeichen, zum Entschluß gekommen zu sein.

»Wenn man über die Gefahr unterrichtet ist, die einen erwartet, dann hat sie schon den größten Teil ihrer Gefährlichkeit Verloren, Sir ... aber hoffentlich trifft diese sprichwörtliche Behauptung auch auf diesen Fall zu.

Gut! Die BURMA startet gleich. Ich darf doch gehen?«

»Viel Glück!« wünschte ihm Reginald Bull, und er war offensichtlich bedrückt.

»Alles, alles Gute, Deringhouse!« rief Freyt hinter ihm her, und dann waren sie allein. Und was dann schon seit Jahren nicht mehr vorgekommen war, ereignete sich nun: Bully und Freyt standen am Fenster und blickten der startenden BURMA nach, die mit überraschend starker Beschleunigung im wolkenverhangenen Himmel untertauchte.

»Glück auf den Weg«, sagte Bully gepreßt, und die Worte, die darauf folgten, gaben den ersten Akzent und ließen den verborgenen Sinn erkennen: »Warum bin ich nicht auf der BURMA gewesen, um Thora noch einmal die Hand zu geben? Ich Feigling ...«

Sie sahen sich nicht an. Sie vermieden es, daß es dazu kam. Die Erkenntnis, was Thora für die Menschen des Planeten Erde bedeutet hatte, kam erst jetzt in ihrer ganzen Größe auf sie zu - jetzt, da beide bar jeder Hoffnung waren, sie noch einmal wiederzusehen.

Und bevor Freyt begriff, was er sagte, hatte er Reginald Bull gefragt: »Ist der Junge unterrichtet worden, Sir?«

Der unersetzte Reginald Bull wirbelte auf der Stelle herum, heller Zorn in den Augen und eine Hand zur Faust gemacht. »Warum nicht, Freyt? Ich sage es Ihnen: Weil dieser Bengel sich immer noch weigert, seinen Vater zu Wort kommen zu lassen! Im Solaren Imperium gibt es einen einzigen verstockten Burschen, der es wagt, Rhodan zu sagen: >Geh zum Teufel, ich will mit dir nie mehr etwas zu tun haben!< Und der das fertiggebracht hat, ist sein Sohn!«

Sonst noch eine Frage, Marschall?« fauchte er den Mann an.

»Nein, Sir!« erwiderte Freyt und wollte militärisch grüßen.

»Ach, lassen Sie doch diesen Unsinn, Freyt, aber mir gehen immer wieder die Nerven durch, wenn ich nur daran denke, was mir dieser Leutnant Thomas Cardif zu sagen gewagt hat, und was wird er erst dem eigenen Vater vorgehalten haben? Na, lassen wir dieses Thema. Ich muß nach Gray Beast zurück. Bis zum nächstenmal, Freyt!«

»Auf Wiedersehen, Sir«, grüßte der Marschall, und dann war er allein.

## 5.

Joe Pasgin, 1. Offizier der BURMA, hatte sich schon Gedanken über Deringhouses Ausbleiben gemacht, als der General die Zentrale des Leichten Kreuzers betrat und sinnend vor dem großen, ausgeschalteten Bildschirm standenblieb.

»Fliegen Sie das Schiff, Pasgin«, sagte er jetzt, ohne sich nach ihm umzudrehen. »Und damit Sie das Neueste auch sofort erfahren: Erstes Ziel der BURMA ist die Blockadefront der arkonidischen

Robotraumer vor der Überlappungszone!«

Joe Pasgin hatte gerade zum Synchronschalter greifen wollen. Die Hand blieb in der Luft stehen. Jede Bewegung war an ihm erstarrt. Aber auch alle anderen Männer in der Zentrale hielten inne. Jeder blickte fragend, verwirrt und verblüfft zugleich zum General hinüber.

Conrad Deringhouse kehrte den Männern seinen Rücken zu. Auch die Blicke, die er im Rücken auf sich gerichtet zu fühlen glaubte, konnten ihn nicht zwingen, sich umzudrehen.

»Pasgin, wer ist der Feuerleitoffizier?«

»Big Alden, General. Er kommt von der TITAN und hatte dort die Leitung der beiden Polgeschütztürme unter sich.«

»Ein winziges Plus für uns alle. Und im übrigen: An Bord alles vollzählig?«

»Ja!«

»Dann ab, Pasgin! Ich bin in meiner Kabine zu erreichen!«

Jetzt drehte er sich um, nickte jedem zu, und dabei umspielte ein leichtes Lachen seine Lippen. Und dieses angedeutete Lachen tat den Männern gut.

Als das Schott sich hinter ihm schloß, kam in der Zentrale das Gespräch auf.

»Das wird wieder ein Einsatz werden ...«

»Wenn Big Alden zur Nummer eins auf der BURMA wird ... bei der schwachen Bewaffnung ... dabei steige ich gar nicht so gerne in einen Raumanzug ...«

»Wir haben doch Frau Thora an Bord« warf ein dritter ein. »Das kann nicht ... Himmel, Sterne und Boliden, ich habe nicht mehr an die Blockadefront gedacht!«

Joe Pasgins scharfgeschnittenes Gesicht musterte sie alle. Er machte sich auch Sorgen. Der Umweg, Arkon über die Blockadefront zu erreichen, verhiß nichts Gutes, und der General hatte es sie merken lassen, daß innerhalb des Einsatzes mit allem zu rechnen war.

Über den Sorgen aber stand Deringhouses Befehl zu starten.

»Start in fünf Minuten!« gab Pasgin sein Kommando.

Hendrik Olavson saß im Nebensitz; er war frisch von der Raumakademie gekommen und sofort Kopilot geworden. Drei Raumflüge hatte Pasgin bis jetzt an seiner Seite gemacht und den jungen Leutnant dabei sehr scharf beobachtet, aber schon nach der ersten Fahrt stand für ihn fest, daß Olavson in dieser Funktion fehl am Platz war.

Er gehörte in den Kommandosessel eines Kugelraumers der Imperiumsklasse, denn Hendrik Olavson lind das Raumschiff waren nicht Mensch und Technik - Olavson und Raumschiff waren eine in sich verschmolzene Einheit!

Hendrik Olavson war ein Naturtalent, was die Führung eines Raumschiffes anbetraf, und wenn jeder andere sich für diese Aufgabe zu konzentrieren hatte, dann erledigte er sie spielend und flog besser!

»Übernehmen Sie den Start, Olavson«, sagte ihm Joe Pasgin beiläufig und fügte leicht schmunzelnd hinzu: »Lassen Sie dabei aber Terrania heil.«

Hendrik Olavson, von schwedischen Eltern abstammend, blinzelte dem 1. Offizier vergnügt zu. Pasgins Anspielung verstand er. Die BURMA, hundert Meter durchmessend und mit hundertfünfzig Mann Besatzung, gehörte zu der Schiffsklasse, die ein unheimliches Beschleunigungsvermögen besaß und es innerhalb von knapp acht Minuten auf Lichtgeschwindigkeit brachte. Natürlich hatte bei solchen superstarken Triebwerken, die in ihrer Größenordnung zwischen denen der Schweren Kreuzer und den Schiffen der Solarklasse lagen, alles andere, was längst zur Selbstverständlichkeit geworden war, zurückzutreten, auch die Bewaffnung.

Schiffe der Staatenklasse waren nicht offensiv, sondern Fernaufklärer im Sinne des Wortes und aufgrund der schwachen Bewaffnung nur geeignet, durch blitzschnelles Auftauchen zerstörerartige Überraschungsschläge auszuteilen, um dann ebenso schnell dank ihrer unglaublichen Beschleunigung wieder zu verschwinden.

Der neuartige Eigenschwingungsdämpfer unterband, daß Transitionen mit dem arkonidischen Kompensatorpeiler angemessen werden konnten; eine ausgesprochene Geheimwaffe, ebenfalls defensiv, war der Materie-Transmitter, der aber nur dann eingesetzt werden konnte, wenn eine Gegenstation vorhanden war; dazu unterlag seine Reichweite einer scharfen Begrenzung.

Die gewaltigen Maschinen in der BURMA begannen zu heulen; die Antriebsmotoren, schon längst angeheizt, Wurden auf größere Leistung gebracht. Olavson nahm vom Hauptschalter seine Hand zurück.

Seine Arbeit war getan. Alles andere übernahm jetzt die Automatik, doch durch ihn hatte sie die Order erhalten, und als das Schiff der Staatenklasse jetzt mit brüllenden Antriebsmotoren abhob, war jeder Vorgang ein weiches, kontinuierliches Weitergleiten von einem zum anderen.

Die Andruckabsorber wurden aufgeschaltet und kompensierte die hochschnellenden Gravowerte. Die Schwerkraft in der BURMA blieb trotz der wahnwitzigen, aber für dieses Schiff normalen Beschleunigung konstant. Doch die auftretende Geräuschkulisse machte allen deutlich, daß die BURMA nichts weiter war als ein in Kugelform gepreßter gigantischer Maschinenpark, der einer Besatzung von hundertfünfzig Mann gerade noch Platz zum Leben und zum Atmen ließ.

In Deringhouses Kabine und in jeder anderen der BURMA kam die Meldung durch: »Transition in drei Minuten!«

Der General rannte los, von Sorge um Thora erfüllt.

Er mußte sich beeilen, um unterwegs nicht vom Sprung überrascht zu werden, denn Thoras Kabinen lagen nicht nur auf der gegenüberliegenden Seite, sondern auch zwei Decks tiefer.

Als er vor ihrer Tür stand, fehlten noch fünfunddreißig Sekunden am Sprungtermin. Er meldete sich, aber an Stelle von Thora sah er Ishy Matsus Gesicht auf dem kleinen Bildschirm.

»General? Bitte ...« hörte er die Mutantin sagen, die Rhodan seiner Frau zur Seite gegeben hatte.

Hastig trat Deringhouse ein und blieb überrascht an der Tür stehen.

»Deringhouse, nehmen Sie schnell Platz!« rief ihm Thora lebhaft zu, und im reflexlosen Licht der Beleuchtung schimmerte ihr herrliches Haar wieder wie in jener Zeit, in der sie auch dem Aussehen nach die strahlend junge, schöne Frau Rhodans gewesen war.

Sie wies auf den Sessel. Kaum saß der General, als der Sprungschock kam. Die BURMA hatte den »Zwischenraum« bereits wieder verlassen. Deringhouse krümmte sich leicht unter dem Rematerialisationsschmerz, doch Thora zeigte keine Bewegung. Ihr schien der Hypersprung nichts ausgemacht zu haben.

Die kleine zierliche Telepathin hielt sich im Hintergrund der Kabine auf. Deringhouse zeigte offen sein frohes Erstaunen über Thoras Veränderung. Ein Hauch von Gesundheit ging von ihr aus; sie schien einen rückläufigen Prozeß zur Verjüngung hin durchzumachen, und wie gern hätte der Mann neben ihr daran geglaubt, wenn er sich nicht Doktor Villnoess Warnung erinnert hätte: »Je gesünder Frau Thora plötzlich aussehen wird, um so kräcker ist sie dann. Es ist nichts anderes als ein unbewußtes Aufbüumen aller Körperenergien - eine letzte Stichflamme. Aber wie der Tod eintritt und wann, wissen wir nicht zu sagen.«

Gerade wollte Deringhouse zu einer Erklärung ansetzen, als die Verständigung ihm zuvorkam.

Mit den Worten aus dem Lautsprecher wurde auch der große Bildschirm stabil.

»Der Chef wünscht Sie zu sprechen, Frau Thora!« rief der dienstuende Offizier aus der Funkzentrale heraus.

Deringhouse horchte überrascht auf.

Rhodan versuchte, seine Frau zu sprechen?

Zur gleichen Sekunde dachte er an die vielen tausend Möglichkeiten, die es gab, um einen Hyperfunkspruch anzumessen; damit konnte die Tarnung, die über Gray Beast lag, mit einem Schlag

hinweggefegt werden, oder der Regent auf Arkon erfuhr früher als beabsichtigt, daß Thora von Zoltral an Stelle von Perry Rhodan zu ihm unterwegs war.

Was hatte Rhodan veranlaßt, all diese gefährlichen Möglichkeiten außer acht zu lassen?

Abrupt endete das Flackern auf dem Bildschirm.

Rhodans profiliertes Gesicht blickte in Thoras Kabine herein.

Das im Schirmrahmen eingebaute Fernsehauge übermittelte Rhodan zur gleichen Sekunde das Bild seiner schwerkranken Frau.

Und während der General über das gelöste, unbeschwerete, fast jungenhafte Lachen seines Chefs sich noch wunderte, hörte er den Administrator des Solaren Imperiums zu seiner Frau sagen: »Thora, schade, daß wir beide die Fahrt nicht zusammen erleben können. Bis bald, Thora!«

»Perry«, rief sie, aber Perry Rhodan konnte es nicht mehr hören. Die Hyperfunkverbindung aus der Raumtiefe zur BURMA hin war zu Ende. Der Bildschirm in ihrer Kabine wurde wieder grau, und die kleine Kontrolleuchte unter dem Fernsehauge erlosch wieder.

Allen Bedenken und Fragen zum Trotz blickte General Deringhouse lachend zu Thora hinüber, und er brachte es fertig, seinem Lachen schalkhaften Ausdruck zu geben. Die eigene Verblüffung hielt er zurück, und Thoras Erstaunen und banges Fragen ließ er erst gar nicht aufkommen.

»Frau Thora, ein Regiefehler meinerseits«, machte er sich freiwillig zum Sünderbock. »Ich habe zu lange gezögert, Ihnen die allerletzten Neuigkeiten über unseren Flug zu berichten. Lassen Sie es mich jetzt schnell nachholen, und Sie werden verstehen, warum Ihr Mann Ihnen diese Überraschung bereitet hat ....«

Mit drei Viertel Wahrheit und einem Viertel Lüge, die aus Mitleid geboren war, informierte er sie soweit, wie er es für richtig hielt. Von dem verstümmelten Funkspruch ihres Agenten vom Planeten Aralon erwähnte er kein Wort, wie er auch Bullys Blitzflug von Gray Beast zur Erde unerwähnt ließ. Er erfand andere Details und schob Perry Rhodan dabei unauffällig in den Vordergrund daß Thora auch bei größtem Mißtrauen nicht zweifeln mußte.

»Danach wollte der Chef Sie von dieser Aufgabe ablösen, Frau Thora, aber dann sah er bald selbst ein, daß in Ihrer Fahrt nach Arkon kein großes Wagnis lag, abgesehen vom Anfliegen der Blockadefront. Abschließend wurde dann zwischen ihm und mir verabredet, daß er Ihnen einen kurzen Gruß übermitteln würde, wenn sich die Lage am Rande der Überlappungszone konsolidiert hätte.

Es tut mir leid, Frau Thora, ich bin ein schlechter Regisseur ...«

Er sagte es schmunzelnd, und er hoffte nur, daß sein Schmunzeln nicht verkrampt wirkte.

Plötzlich glitt sein Blick ab, und er sah die Telepathin Ishy Matsu schräg hinter Thora stehen.

Das Gesicht der jungen Japanerin war erstarrt. Sie hatte die Gedanken des Generals gelesen und erkannt, welch einem gefährlichen Abenteuer sich die BURMA näherte.

»Deringhouse ...« und Thora nahm seine Hand in ihre Hände und ihre Arkonidenaugen strahlten ihn in einem Übermaß an Freude und Glück an, »ich weiß, wie krank ich bin, aber seit Jahren bin ich nicht mehr so stark mit Energien geladen wie jetzt ... und das nur, weil eine Regie nicht geklappt hat, und ... Bis bald ... Diese zwei einfachen Worte haben aus mir, der alten Frau, wieder ein junges Mädchen gemacht ... und wie lange ist es schon her, daß ich Perry so herhaft wie einen Jungen habe lachen sehen?

Lassen Sie mich jetzt bitte etwas allein.«

Mit ihm verließ auch Ishy Matsu Frau Thoras Kabine. Draußen auf dem Gang ließ der General seine Maske fallen.

»Ishy. Sie haben >mitgelesen<?« fragte er die Telepathin. »Ja, General, gegen den Befehl ...«

»Ach, lassen wir das. Sie wissen jetzt Bescheid, was uns und der BURMA bevorsteht. Sie wissen, daß ich vom Gruß des Chefs keine Ahnung hatte. Frau Thora darf nicht der kleinste Verdacht kommen, daß ich sie belogen habe. Achten Sie darauf, Ishy, und verlassen Sie, daß die drei Bordärzte sich in etwa einer Stunde ... mir ist es gleich, welchen Vorwand sie benutzen ... bei Frau Thora einfinden, um eine Kontrolluntersuchung zu machen.«

Der Boden brannte ihm unter den Füßen, und ohne ihre Erwiderung abzuwarten, eilte er dem Antigravschacht zu, der ihn zur Zentrale hochtrug.

Als er den Funkraum der BURMA betrat, wollte der diensttuende Offizier Meldung machen. Es war bezeichnend für Deringhouses Erregung, daß er heute davon nichts wissen wollte.

»Wie ist die Sendung hereingekommen?« fragte er drängend.

»Über den neuen Swoon-Zerhacker, General, mit fünfundvierzigtausend Impulsen pro Sekunde und dabei gerafft auf ein ...« er drehte sich um und las von einem Instrument den Wert ab » ... auf 1/3584 Sekunde!«

Zahlen konnten Deringhouse heute nicht beeindrucken. »Woher?«

»Von einem Leichten Kreuzer, General. Wenn unsere Peilung stimmt: rund achthundert Lichtjahre ... von uns aus gesehen ... von Gray Beast entfernt, gemessen an der Koordinate Phi, die ...«

»Danke!«

Er ging zur Zentrale hinüber. Vor dem großen Schott blieb er nachdenklich stehen.

Hatte Perry Rhodan mit seinem Gruß an Thora den Bogen überspannt und seiner Frau damit mehr zugemutet, als ihr Körper in der Lage war, Kräfte für diese freudige Überraschung frei zu machen?

Er kam gerade noch zurecht, um die letzten Vorbereitungen für den dritten Sprung abzustoppen. Joe Pasgin, 1. Offizier der BURMA, sah ihn fragend an.

»Wir haben auf Frau Thora Rücksicht zu Nehmen, meine Herren!« Damit informierte er alle Offiziere in der Zentrale. »In einer Stunde werden unsere Bordärzte uns nach der vorgenommenen Untersuchung mitteilen, wieviel Transitionen wir ihr zumuten dürfen!«

Mit einer Kopfbewegung rief er den 1. Offizier zur großen Sternenkarte heran, vor der er stand.

»Hier stehen wir ungefähr. Pasgin. Dort ist die Entladungszone, und bis auf diese Tiefe stehen die Roboterschiffe Arkons im Blockadering. Wenn uns die Ärzte die Beschränkung auflegen, möglichst auf Transitionen zu verzichten, dann springen wir aus unserer jetzigen Position, nach Ausschaltung des Eigenschwingungsdämpfers, in drei Sätzen zur Überlappungszone. Richten Sie es aber so ein, daß der letzte Sprung höchstens über eine Distanz von drei Lichtjahren geht, denn ich möchte nicht mit der BURMA in einen Pulk arkonidischer Robotraumer hineinspringen.«

»Ja ... ist unsere Ankunft den Arkonschiffen denn nicht bekannt?« fragte Pasgin erstaunt und zeigte leichte Beunruhigung.

»Ich hoffe es, aber wenn man zugrunde legt, welche widersprechenden Befehle die Mammutpositronik auf Arkon III in den letzten Stunden ...«

Die Funkzentrale mischte sich ein. »Spruch von der Relaisstation Omega-17!«

Das typische Raffer- und Zerhackerrauschen klang zuerst auf, danach eine sonore Stimme, die in geschäftsmäßigem Eifer durchgab: »Die Auswertung der Befehle des Regenten, aufgeschlüsselt durch eigene Beobachtungen, ist durch unsere große Positronik abgeschlossen worden:

Vollständige Umgruppierung der einzelnen Arkan-Flottenverbände! Fronttiefe von 0,7 Lichtjahre auf drei Lichtjahre erweitert! Arkan führt zur Zeit ungeheure Verstärkungen heran! In den Raumabschnitten Panther 76 und 73a versuchen Druufraumer, den Durchbruch zu erzwingen! Panther 76 und 73a unter keinen Umständen anfliegen. Übrige Frontabschnitte im Augenblick ruhig, Druuf-Angriffe sind aber überall und zu jeder Zeit zu erwarten.«

Es knackte laut und scharf. Ein Kugelschiff des Solaren Imperiums, weitab von Gray Beast, hatte der BURMA diese wichtige Nachricht zukommen lassen

und damit die Situation geklärt. Deringhouse wußte jetzt, daß der Robotregent auf Arkon immer noch in seiner eiskalten Logik handelte und damit der gefährliche Partner geblieben war.

Was Reginald Bull und auch die Männer des Solaren Imperiums, die sich zusammen mit Rhodan auf Gray Beast als Beobachter aufhielten, als sich widersprechende Befehle angesehen hatten, waren in Wirklichkeit die genialen strategischen Schachzüge einer Positronik gewesen, deren ganzes Denken auf der Logik basierte.

Endlich traf die Durchsage der Bordärzte ein. Sie verfügten nicht, wie der Chefarzt Villnoess des hämatologischen Institutes der Terra-Klinik auf der Venus, über dessen immenses Fachwissen, aber ihr gemeinsamer Befund bestätigte, daß Frau Thoras Zustand sein gefährlichstes Stadium erreicht hatte und man mit dem Schlimmsten jederzeit rechnen mußte!

Die Transitionsbelastungen sahen sie als unbedeutend an.

»Nur drei Sprünge bis zur Front!« befahl Deringhouse. Er war nicht bereit, ein Risiko einzugehen.

»Hoffentlich kommen wir nicht mit einer Toten an«, murmelte Joe Pasgin vor sich hin und ließ erkennen, daß er von diesem Einsatz nicht begeistert war.

Das Computersystem der BURMA wurde mit Sprungwerten gefüttert. Hendrik Olavsons feinnervige Hände nahmen am Schaltpult die Einstellungen vor. Mehrfache Kontrollen verhinderten menschliche Fehlleistungen.

Olavsons Tätigkeit löste keine automatische Sperre aus.

Dann begann das Zählwerk der Bordpositronik zu laufen. Über die Verständigung kam die Angabe, daß der nächste Sprung bevorstand. In der Zentrale war es bis auf kurze Angaben still.

Deringhouse vergewisserte sich noch einmal: »Eigenschwingungsdämpfer abgeschaltet?«

»Ja, General!«

Unbewußt lächelte er hintergründig.

Dieses von den Swoon entwickelte Gerät hatte dem intensiven Bemühen des Regenten, endlich die galaktische Position der Erde zu finden, einen soliden Riegel vorgeschoben, und der in aller Heimlichkeit und unter gewaltigen Anstrengungen der gigantischen Arkonindustrie gebaute Kompensatorpeiler, mit dem trotz Strukturkompensator die Gefügeerschütterungen bei Transitionen über dessen Eigenfrequenzen anzumessen waren, konnte vom Großen Imperium schon als veraltet angesehen werden, wenn Arkon von Rhodans neuem Abwehrgerät gewußt hätte.

Um das in seiner Programmierung ewig

mißtrauische Robotgehirn nicht zu dem Wissen zu führen, daß der Kompensatorpeiler auch nicht das wirksame Mittel zur Entdeckung der Erde war, ließen sich die Raumschiffe der Erde bereitwillig von Arkons Peilstationen beim Austritt aus dem Hyperraum anmessen, aber erst dann, wenn sie weit genug von Terra entfernt waren.

In zwei großen Sprüngen, die jedesmal das Universum in seiner Struktur erschütterten, raste die BURMA der Blockadefront zu. Knapp drei Lichtjahre von den rückwärtigen Arkon-Raumschiffsverbänden entfernt, stieß das Staatenklassenschiff wieder in das normale Weltall.

Deringhouse, der bei all diesen Manövern nur Zuschauer gewesen war, hörte jetzt Joe Pasgin zur Funkzentrale durchrufen: »Hyperfunk-Spruch an Arkon-Flottenverbände im Raumabschnitt Tiger 46. Melden Sie unsere Ankunft in fünfzehn Minuten. Erkennungszeichen, Kode und so weiter ...«

Pasgin schaltete um zum Feuerleitoffizier der schwach bewaffneten BURMA. »Alden, höchste Alarmbereitschaft! Transition in 14,35 Sekunden! Bei diesem Sprung haben Ihre Männer keinen nennenswerten Transitionsschock zu verarbeiten, aber geschossen wird trotzdem nur auf meinen Befehl!« Das war deutlich genug!

»Verstanden!« rief Alden aus seinem Feuerleitstand zurück.

Zehn Minuten vor dem Sprung ging der Befehl durch das Schiff: »Raumanzüge anziehen!«

Jetzt wußte auch der letzte Mann, daß die BURMA in ein gefährliches Abenteuer hineinsprang.

Und dann kam die Kurztransition über knapp drei Lichtjahre!

Der Weltraum auf dem großen Bildschirm des Leichten Kreuzers flog auseinander. Die BURMA entmaterialisierte während dieser Nullzeit, in der sie durch den Hyperraum sprang, um wieder mit allem, was sie in sich barg, in den alten Zustand zurückzufinden und damit in jedem Menschen von der Erde diesen schmerzhaften Schock auszulösen.

»Die Hölle ...« keuchte Joe Pasgin und sah seine BURMA schon in einer Gaswolke untergehen, als Hendrik Olavson das Unwahrscheinliche fertigbrachte und den Leichten Kreuzer einen Haken schlagen ließ, um ihn aus der Gefahr gigantischer Vernichtungsstrahlen herauszubringen.

Die BURMA, ein einziges Aggregat - ein Leichter Kreuzer mit unfaßbarem Beschleunigungsvermögen - besaß neben seinen Supertriebwerken gleichstarke Andruckabsorber.

Das ausbrechende Geheul, der Kraftstationen, der Triebwerke und der Absorber durchbrach jede Schallisolation. Acht Kampfstrahlen zischten - Tausende von Kilometer entfernt - an der BURMA vorbei.

Da begannen die Schutzschirme des kleinen Kugelraumers zu dröhnen, und zwei gewaltige Feuerkaskaden zerstoben in der Raumschwärze.

»Achtzig Prozent Belastung!« stieß Joe Pasgin aus.

Die energetischen Schirmfelder um die BURMA hatten diesen Anfall an Fremdenergie gerade noch bewältigen können, als von Grün und frontal je ein Treffer ankam.

»Funkzentrale ... was ist da los? Warum der Beschuß?« brüllte Pasgin ins Rillenmikrophon, während Hendrik Olavson wie eine Maschine den Leichten Kreuzer in einem unerwarteten Wendemanöver aus dem Kurs riß.

»Funkens Erkennungszeichen ununterbrochen!« dröhnte es aus dem Lautsprecher.

Deringhouse blickte dem Offizier an der Tastortung über die Schulter.

Drei Gigantraumer der Imperiumsklasse schossen heran - drei Schiffe mit einem Durchmesser von 1500 Metern! Ihre Feuerkraft konnte Planeten zu Sonnen machen - und die BURMA besaß nur einen Durchmesser von hundert Metern!

»Vorsicht!« hörten alle Joe Pasgin brüllen, aber sein Ruf galt keinem neuen Angriff arkonidischer Schlachtraumer, sondern seinem Kopiloten Hendrik Olavson, der mit seinen Kursänderungen den Arkoniden nicht verraten sollte, welch ein Beschleunigungsvermögen in der BURMA steckte.

»Angriff aus Gelb 43.78...« Der Rest ging in einem dreifachen Feuerschlag unter, und der Leichte Kreuzer verdankte nur der Tatsache seine Existenz, daß der Desintegratorstrahl eines Imperiumsschiffes den energetischen Schutzmantel nur gestreift hatte.

Der Meßwertzeiger war auf 100 Prozent gesprungen.

100 Prozent bedeuteten normalerweise den Zusammenbruch der energetischen Schutzsphäre. Selbst Deringhouse, der General, der einige hundert Katastrophensituationen durchgestanden hatte, zuckte zusammen, als das Herz der BURMA aufschrie!

100 Prozent hatte der Meßwertzeiger angegeben; einen Sekundenbruchteil später stimmte dieser Wert nicht mehr. Die BURMA hatte in ihrem Innern aufgebrüllt und alle verfügbaren Energien nach draußen zum neuen Aufbau der Abwehrschirme geworfen.

»Funkzentrale ...!« Der I Offizier schrie es in sein Rillenmikrophon.

Hatte der Feuerleitoffizier diesen Schrei überhört oder in derselben Sekunde auch zum Sprechen angesetzt?

Sein lautstarker Ruf kam in die Zentrale: »Wo bleibt der Schießbefehl?«

Hendrik Olavson, der Mann, der gerade von der Raumakademie gekommen war, fühlte sich in seinem Element. Er spielte mit der BURMA wie ein Künstler

auf seinem Instrument. Ein halbes Dutzendmal hatten die Menschen es ihm zu verdanken, noch zu leben. Er schien zu ahnen, aus welcher Richtung die Angriffe kamen, und ließ den Kreuzer bei seinen konvulsivischen Kursbewegungen immer in die Richtung springen, aus der kein Strahl lautlos und tödlich zugleich heranzischte.

Plötzlich erkannten die Männer des Leichten Kreuzers, daß sie mitten in eine Raumschlacht zwischen arkonidischen Roboterschiffen und Druufeinheiten hineingesprungen waren.

Auf dem großen Bildschirm der BURMA entstanden winzige Sonnen, die sich mit rasender Schnelligkeit nach allen Seiten ausbreiteten und deren Grellfarben sich nur kurz der Raumschwärze gegenüber behaupten konnten, um nach Ausweitung und Verblassen darin unterzugehen: Kampfschiffe, die in einer atomaren Reaktion auseinandergebrochen waren.

Bleiche Strahlfinger blitzten gierig aus allen Richtungen heran, in Grün und Gelb und auch in Rosa leuchtend. Der Leichte Kreuzer des Solaren Systems schien in das Zentrum dieser Hölle hineinzustürmen.

»Weg hier ...!« rief Joe Pasgin Olavson zu.

Der junge Leutnant nickte schwach. »Tiger 32!« erwiderte er. Knapper konnte man es nicht formulieren. Er wollte die BURMA aus der? Raumsektor Tiger 46 herausbringen und versuchen, den Abschnitt Tiger 32 zu erreichen. Es waren Sektor-Bezeichnungen, die von der Solaren Flotte geschaffen worden waren und das ganze Gebiet der Überlappungszone mit der Blockadefront umrissen.

Die Kraftstationen und Transformer der BURMA brüllten los, durchschlugen mit ihrem Geheul sämtliche Schallisoliungen, die aus Platzmangel keine besonders große Schallschluckkapazität besaßen. Die im Äquatorringwulst untergebrachten Antriebsmotoren spien ihre Riesenkräfte aus und rissen das Terrasschiff gerade in Richtung des Sektors Tiger 32, als drei Giganten der Imperiumsklasse geortet wurden, die frontal heranschossen.

»Erkannt! Erkannt!« überschlug sich die Stimme im Lautsprecher. Es war die Meldung der Funkzentrale. Sie besagte alles, und Hendrik Olavson, das Naturtalent, was die Steuerung eines Raumers anging, hatte schon gehandelt.

Transformer herunterschalten! Kraftstationen auf ein Achtel Leistung. Kontinuierlich tobten die Schwerkraftabsorber los, um die freigewordenen Andruckkräfte zu eliminieren, die durch den abrupt beendeten Beschleunigungsvorgang aufgetreten waren. »Elmes?« rief Pasgin fragend zur Positronik hinüber, wo ein grauemelter Offizier stand und das Geschehen auf dem großen Bildschirm verfolgte.

Er verstand, was der 1. Offizier mit seiner Frage

wollte.

»Speicherpositronik ohne Sicherung!« erwiderte er.

Darüber begann Deringhouse grimmig zu lachen, und in Gedanken lobte er den Robotregenten unter Benutzung aller ihm bekannten Raumfahrerflüche, denn die ungesicherte Speicherpositronik ihres Bordcomputers war eine Maßnahme, die verhinderte, daß auch durch einen tückischen Zufall die galaktische Position der Erde dem Großen Arkon-Imperium in die Hände fallen konnte. Der sicherungslose Zustand löschte bei der geringfügigsten Gefahr für den Leichten Kreuzer sämtliche gespeicherten Koordinaten, die den kleinsten Fingerzeig liefern konnten, wo in der Galaxis die Erde zu finden war.

Das Zentralschott öffnete sich. Deringhouse und Joe Pasgirt drehten sich gleichzeitig um.

Zu zweit blickten sie Thora überrascht an.

Im Rollgeräusch des sich wieder schließenden Schotts meldete die Funkzentrale: »Anruf vom Robotschiff Ig-Dro34, Imperiumsklasse: Ausweichen nach ...« und dann prasselten die Daten los, die auch gleichzeitig der Bordpositronik übermittelt wurden. »Die drei Superschlachtschiffe fliegen Sicherungsschutz für uns! ... Welche Antwort?«

Mit zwei Schritten stand Deringhouse vor dem Rillenmikrophon. »Hier Deringhouse. Legen Sie das Gespräch zur Zentrale!«

Die Verbindung kam sofort. Der Bildschirm wurde stabil. Das Uniformgesicht eines arkonidischen Roboters erschien darauf. Doch bevor der General ein Wort sagen konnte, blitzte es an Steuerbord grell auf. Ein Schlachtschiff der Druuf war unbemerkt durchgebrochen und versuchte, die BURMA in eine Sonne zu verwandeln.

Kein Mansch in der Zentrale des Leichten Kreuzers war dann noch in der Lage, etwas zu sehen. Die drei robotbemannten Superschlachtschiffe Arkons hatten im Moment des Druufangriffes ebenfalls gehandelt, und unter der geballten Macht ihrer furchtbaren Vernichtungswaffen ging das Kampfschiff aus der anderen Zeitebene als rot leuchtende Gaswolke unter.

Aber einen Treffer hatte der Feind bei der BURMA doch noch angebracht. War es wieder Hendrik Olavson zu verdanken gewesen, daß der Kampfstrahl kein Volltreffer geworden war?

Das Absorptionsvermögen der Schutzschirme war durch den Strahlstreifschuß bis auf 95 Prozent gesättigt gewesen, und nur 5 Prozent hatten gefehlt, um den Energiestrahl gegen den Metallmantel der BURMA prallen zu lassen.

Die im hellsten Rot leuchtende, vergehende Gaswolke - das feuerwerkartige Zerplatzen des Druufkampfstrahles und die massiven Feuerschläge

der drei robotgesteuerten Superschlachtschiffe Arkons hatten diesen kleinen Raumabschnitt zu einem Inferno aus Licht, Sonnengluten und tödlichen Gewalten werden lassen.

Während Deringhouses Augen noch immer mit der Blendung zu kämpfen hatten, erkannte er über seinem Schirm das eiskalte Linsensystem des Robotkommandanten, das ihn wie eine Sache musterte.

»Ich bin General Deringhouse aus dem Solaren System und spreche im Auftrage von Perry Rhodan. Warum sind wir von arkonidischen Schiffen angegriffen worden, obwohl durch eine Meldung des Regenten die Ankunft eines Terraschiffes gemeldet gewesen sein muß?«

Die »Seele« eines jeden positronischen Robots ist das X, die unbekannte Zahl - die Logik. Deringhouses Vorwurf konnte den Robot nicht erregen. Mit seiner metallisch klingenden Stimme gab er - zugleich Kommandant des Superschlachtschiffes Ig-Dro34 - seine Identitätsnummer an und erwiderte: »Der Befehl des Regenten von Arkoniden Dreifrontenangriff unserer Feinde unter allen Umständen zu zerschlagen, hatte Vorrang vor jeder anderen Anordnung, Terraner. Schließt jetzt dicht auf, damit wir euch sicher aus der Kampfzone bringen können!«

Höflichkeit war der positronischen Kampfmaschine nicht mitgegeben worden. Der Robotkommandant hatte abgeschaltet, und jetzt erst fand Deringhouse Zeit, Thoras Anwesenheit in der Zentrale offiziell zur Kenntnis zu nehmen.

\*

»Frau Thora ...« begann er heftig, sah sie dabei an, und das Erstaunen verschloß ihm den Mund. Perry Rhodans Frau war kaum noch wiederzuerkennen. Vor ihm stand die stolze Arkonidin Thora von Zoltral, und was sie einmal für das Große Imperium gewesen war, bevor ein positronisches Mammutgehirn die Regierungsgewalt übernahm - die Kommandantin des letzten arkonidischen Forschungsraumers - in dieser Rolle hatte sie die Zentrale der BURMA betreten, und ihr jetziges Aussehen strafte alle Diagnosen der Ärzte Lügen!

»General ... meine Herren, ich glaube, es ist an der Zeit, daß ich aktiv in die Verhandlung eintrete. Bitte, lassen Sie sich durch meine Anwesenheit nicht aufhalten.«

Lächelnd ging sie auf Deringhouse zu und so scharf er sie auch beobachtete, er fand an ihren Bewegungen weder Verkrampfung noch Müdigkeit.

Hinter seinem Rücken sorgten Joe Pasgin und Hendrik Olavson dafür, daß die BURMA zu den drei arkonidischen Schlachtschiffen der Imperiumsklasse

aufschloß, um dann unter dem Feuerschutz dieser Giganten ungefährdet diesen Kampfabschnitt an der Überlappungszone zu verlassen.

Deringhouse bot Thora den einzigen freien Sessel in der Zentrale an.

»Nein«, erwiderte sie lächelnd, und nur für ihn verständlich: »Deringhouse, bin ich wirklich krank? Ich kann es bald nicht mehr glauben!«

Er erinnerte sich, wie er sie in ihrem Bungalow am Fuße des Valtagebirges angetroffen hatte und erinnerte sich der eindringlichen Warnung des Chefarztes Doktor Villnoess, und er sah Thora jetzt vor sich stehen - keine junge Frau, aber eine Dame, die es verstand, die kaum noch sichtbaren Alterserscheinungen mit unnachahmlicher Eleganz hinzunehmen.

Deringhouse fiel es jetzt nicht schwer, ihr Lächeln zurückzugeben. Und es kam von Herzen, als er sagte: »Frau Thora, ich bewundere Sie!«

Die harte Wirklichkeit zerstörte diesen Augenblick.

Die Funkzentrale meldete: »Der Robotregent verlangt Sie zu sprechen, General!«

»Bitte, das Gespräch hierhin!« ordnete Deringhouse an.

Thora legte ihre Hand auf seinen Arm. »Ist es nicht besser, wenn ich in die Verhandlung eintrete, Deringhouse?«

In dieser Sekunde erinnerte er sich wieder des verstümmelten Agentenspruches von Aralon, und aus einem unerklärlichen Gefühl der Angst um Thora Rhodan erwiderte er: »Ich halte es für taktisch besser, wenn Sie erst auf Arkon III in Erscheinung treten, Frau Thora. Bitte, gehen Sie doch so weit zur Seite, daß die Kamera Sie nicht erfassen kann.«

Der Bildschirm für Hyperfunksendungen begann zu flackern.

Wie immer, wenn eine Verbindung mit dem Regenten zustande kam, erschienen zuerst die sinnverwirrenden Farbmuster, um dann der gewaltigen Metallkuppel mit dem Hauptelement der gigantischen positronischen Schaltanlage Platz zu machen.

Übergangslos fragte der Regent: »Wo ist Rhodan?« Es übersah einfach Deringhouses Existenz.

Der hatte sich auf das Robotssystem und seine Eigenarten eingestellt.

»Unabkömmlich, Regent«, erwiderte der General genauso kurz. »Schlüsselwort Garyloon 010 Arkon!«

»Ihre Kenntnis vom Schlüsselwort schließt eine Identitätsüberprüfung Ihrer Person nicht aus. Kommen Sie nach Arkon III!«

Obwohl der General wußte, daß seine Beteuerung nur Zeitverschwendug war und das Robotgehirn von einem einmal gefaßten Entschluß kaum wieder abgehen würde, warf er ein: »Regent, ich bin Ihnen

als Terraner Deringhouse bekannt. Mein Verhandlungspartner ...«

Eiskalt klang die Stimme des gewaltigen Schaltelementes dazwischen : »Erscheinen Sie auf Arkon III. Identifikation erforderlich. Verhandlungsbereitschaft über hundert Kugelraumer ist vorhanden.«

Und übergangslos, wie das Robotssystem begonnen hatte zu sprechen, schaltete es jetzt in seiner diktatorischen Art auch wieder ab.

Neben Thora war der General der einzige Mensch, der die typischen Eigenschaften dieses Robotgehirns kannte.

Fraged blickte er Thora an, die neben dem leeren Sessel stand und gespannt der kurzen Unterredung gelauscht hatte. »Mir gefallen die Formulierungen nicht, Frau Thora! Der Befehl, zur Identifikation auf Arkon III zu erscheinen, ist fadenscheinig ...«

»Ja, wollen wir denn nicht nach Arkon, Deringhouse?« fragte sie ihn erstaunt.

»Natürlich, und ich hätte auch nichts gegen den Kommandoton des Regenten einzuwenden wenn er nicht besonders seine Verhandlungsbereitschaft betont hätte. Wir wissen doch aus bitteren Erfahrungen, wie eiskalt die große Positronik lügen kann ... und seine Bereitschaft, mit uns über hundert Kugelschiffe zu verhandeln, ist Lüge!«

Thora schüttelte den Kopf. »Ich kann Ihre Ansicht nicht teilen, Deringhouse. Machen Sie sich vielleicht nicht zu viel Sorgen um mich?«

Er konnte ihr die Wahrheit nicht sagen.

Ohne Perry Rhodans Frau an Bord hätte ihm der Flug nach Arkon III nur ein Zehntel der Sorgen bereitet, und wäre sie gesund gewesen, dann hätte auch alles ein anderes, weit weniger gefährliches Gesicht gehabt; aber unter diesen Umständen sah er für die nahe Zukunft der BURMA-Besatzung schwarz.

Zu ihr jedoch sagte er leichthin: »Ich hoffe sehr schnell einzusehen, daß ich mich in dem Gehirn getäuscht habe und Sie die Dinge besser beurteilen könnten als ich.«

Drei Stunden lang flog die BURMA im Geleit der Superschlachtschiffe entlang der Blockadefront und hatte in dieser Spanne zwei unerwarteten und mit äußerster Heftigkeit geführten Druuf-Durchbrüchen blitzschnell auszuweichen. Dabei hüteten sich Joe Pasgin und Hendrik Olavson, auch nur anzudeuten, welche Beschleunigungskräfte in dem Leichten Kreuzer versteckt waren.

Dann kam von der Ig-Dro 34 der kurze Spruch, daß der Geleitschutz beendet wäre, und grußlos verschwanden die robotbemannten Superschlachtschiffe des arkonidischen Imperiums.

Der letzte Sprung führte die BURMA mitten in den Kugelsternhaufen M13 hinein.

Neunundneunzig Lichtjahre maß diese Sternzusammenballung in ihrem Durchmesser, und weit über 30000 Sterne hatten sich hier zusammengefunden. Das war die Keimzelle des Großen Imperiums, und dieses Staatsgebilde hatte tatsächlich Grund, sich groß zu fühlen.

Der Bildschirm der BURMA gab ein unwahrscheinliches Bild wieder. Sonne stand neben Sonne, und die Konzentration in dieser Dichte löste ein Funkeln, Gleisen und Irrlichtern aus, das von einmaliger Großartigkeit war. Das weichschimmernde Band der Milchstraße war verschwunden; es schien nicht mehr zu existieren. Dafür jedoch fiel eine funkelnende Farbenflut über den Bildschirm in die Zentrale des Leichten Kreuzers, die auch dem abgebrütesten Raumfahrer Bewunderung abzwang.

M13 - der Kern des arkonidischen Imperiums - war ein grandioser Schöpfungsakt, in dem ein Sternbild hinter dem anderen stand und es unmöglich war, aus diesen Lichtkaskaden eine bestimmte Sonne mit dem Blick herauszufinden.

Die BURMA, wenn auch auf der Erde erbaut, war eine Weiterentwicklung arkonidischer Konstruktion, und dank dieser Tatsache vermochte sie bei dieser sinnverwirrenden Sternenfülle alle galaktonautischen Probleme mit einer scheinbar spielerischen Leichtigkeit zu lösen. Hier blieb auch den wahren Könnern unter den Astrogatoren nur übrig, sich vor der Arkonidentchnik und ihrer Hypermathematik stumm zu verbeugen.

Während die Männer in der Zentrale noch von dem unwahrscheinlich farbenprächtigen 3D-Bild des großen Schirmes in den Bann geschlagen wurden, arbeitete die Positronik des Leichten Kreuzers und stellte die Entfernung zum Arkonsystem fest.

Das Zentralgestirn war eine sehr große, grellweiß leuchtende Sonne, die siebenundzwanzig Planeten besaß; aber von einmaliger Bedeutung waren die ersten drei Planeten, die in der Anordnung eines gleichseitigen Dreieckes ihre Sonne umliefen.

Sie trugen denselben Namen wie das leuchtende, lebenspendende Muttergestirn und besaßen als Unterscheidungsmerkmal, die Ziffern I bis III.

Arkon I oder die Kristallwelt war mit seiner erdähnlichen Schwerkraft die Wohnwelt der Arkoniden, während auf Arkon II die Verwaltung des Großen Imperiums untergebracht war und dieser Planet gleichzeitig Warenumschlagplatz für M13 darstellte.

Arkon III aber hatte wohl in der gesamten Galaxis nicht seinesgleichen: Größer als I oder II, drehte sich III als eine einzige Waffenproduktionsstätte um seine Sonne. Hier wurden im arkonidischen

Fließbandverfahren die gigantischen Kampfraumer erstellt; auf dieser Welt befand sich das Herz des arkonidischen Kriegsapparats - Militärverwaltung, Flotte und Kriegsministerium - und der Robotregent!

Deringhouse atmete schwer, als er an das gewaltige Schaltelement dachte. Wieder einmal kam ihm das Groteske dieser Tatsache zu Bewußtsein: eine positronische Schaltanlage, vor vielen Jahrtausenden von voraussehenden Spitzenwissenschaftlern Arkons erstellt und dann in einer Arbeit über Jahrhunderte programmiert, hatte aufgrund dieser Programmierung vor einigen Jahrzehnten Erdzeit die Regierungsgewalt übernommen, und niemand war über diesen für Menschen der Erde unfaßbarer Vorgang glücklicher, als die in Übersättigung lebenden dekadenten Arkoniden, die sich von diesem Zeitpunkt an noch hemmungsloser ihren Schwelgereien hingaben und dabei übersähen, wie stark sie schon degeneriert waren.

Deringhouse schaltete eine Verbindung zu Thora ein. Der Kontrollschild zeigte ihm ihr Gesicht. Erwartungsvoll blickten ihre Augen ihn an.

»Frau Thora, darf ich Sie bitten, in die Zentrale zu kommen? Ich habe vor, in den nächsten Minuten mit dem Regenten zu reden.«

Sie nickte nur. Deringhouse schaltete zur Funkzentrale durch: »Rufen Sie die Riesenpositronik auf Arkon III an!« befahl er.

Vom Kontrollschild verschwand das Gesicht des Funkers, der vor seinem Interkomgerät saß.

»Strukturerschütterungen!« wurde von der Strukturtasterortung gemeldet. »Fünf Schiffe!«

Auch der Sprung nach M13 hinein war ohne Eigenfrequenzdämpfer vorgenommen worden, und die wachsamen Arkon-Raumüberwachungsstationen hatten die durch die BURMA ausgelöste Gefügeerschütterung mit Hilfe ihrer Kompensatorpeiler festgestellt und sofort fünf Kriegsschiffe losgeschickt, um sich den Ankömmling aus dem Hyperraum näher anzusehen.

Die Funkzentrale gab im gleichen Moment das Erkennungszeichen des terranischen Schiffes durch. Ununterbrochen spie die vorgesetzte Automatik ihre Daten aus.

Gegen den Hintergrund dieses galaktischen Hexenkessels zeichneten sich die Umrisse von drei Schweren Arkonkreuzern ab, welche die kleine BURMA zu rammen drohten, plötzlich aus dem Kurs schwenkten und längsseits gingen.

Die Funkzentrale schaltete zum Kommandostand durch. Der Interkomschild leuchtete auf. Ein Robotgesicht war zu sehen. Der Robot sprach, aber der Ton war weg. Dafür kam vom Funkraum die erregende Meldung: »Der Regent antwortet auf Anruf nicht, spricht aber mit einem der fünf

Arkonschiffe!«

Jetzt kam der Ton der Interkomsendung. Die Störung war nichts anderes als eine Regieleistung der Funkzentrale gewesen. Die Information an Deringhouse sollte nicht über Interkom nach draußen gehen.

Thora trat ein. Wieder hatte der General keine Zeit, sich nach ihr umzudrehen. Doch als sie sich neben ihn stellte, bat er sie nicht, aus dem Blickfeld der Fernsehkamera zu treten.

»... und fliegen Sie im Geleitschutz nach Arkon!« hörte sie gerade noch.

Die Verbindung wurde von der Robotseite gelöscht, bevor Deringhouse ein Wort sagen konnte.

»Das sieht nicht gut aus ...« sagte er und nickte Thora besorgt zu. »Wir bekommen mit dem Robotgehirn keine Verbindung, aber es hat sich mit einem der Roboterschiffe unterhalten. Geleitschutz ... pah! Ich zweifele allen Ernstes daran, Frau Thora!«

»General«, rief erregt der Funkoffizier durch, »KK-o-76398 verlangt, daß wir die Führung der BURMA an ihn abgeben sollen!«

KK-o-76398 war der Robotkommandant eines der fünf Arkonkriegsschiffe, der dem General erklärt hatte, Geleitschutz nach Arkon zu fliegen.

»Gespräch hierhin!« befahl Deringhouse eiskalt, daß sogar Joe Pasgin, der 1. Offizier der BURMA, sich nach ihm umdrehte und dann zufrieden nickte, als er das knapp angedeutete dachen bei ihm sah.

Der Interkomschirm wurde stabil. Wieder war das uniforme Gesicht eines Arkonroboters zu sehen.

»Freund«, rief Deringhouse ihn an, »richten Sie Ihrem Regenten aus, daß wir keine Arkoniden sind, sondern Terraner, und Terraner lieben es nicht, ihre Schiffe durch Roboter steuern zu lassen!«

Nun zeigte er, daß er auch über robotische Unhöflichkeit verfügte, doch im Moment des Abschaltens wurde er sich bewußt, daß diese Maschinenwesen aufgrund ihrer Programmierung nicht zu brüskieren waren.

Joe Pasgin und Olavson hatten alle Hände voll zu tun, die BURMA als Mittelpunkt des geschlossenen Raumschiffsverbandes, der sie nach Arkon begleitete, ohne Kollisionsgefahr zu halten. Wenn auch die mächtigen Schutzfelder um jedes Schiff einen direkten Zusammenstoß unmöglich machten, so wollten sie sich als Terraner jetzt nicht die Blöße geben, Laien im Verbandsflug zu sein.

»Nun, Frau Thora, was sagen Sie zu diesem Verlangen?« fragte Deringhouse mit sarkastischem Unterton.

»Roboter!« Damit wollte sie es abtun.

»Ein Roboter!« widersprach der General. »Das Mammutgehirn. Und wenn einer im Großen Imperium weiß, wie wir Terraner auf die Beschneidung unserer Freiheit reagieren, dann ist es

Ihr sympathischer Regent!«

Trotz der undurchsichtigen Lage, in der sie sich befanden, lachte Thora, deren Aussehen sich aber in der letzten Stunde wieder stark zum Negativen hin verändert hatte.

»Deringhouse ... auch wenn ich aus der Dynastie der Zoltral stamme und auf Arkon I geboren bin ... der Robotregent ist in meinen Augen dasselbe Ungeheuer wie in Ihren, aber als geborene Arkonidin trete ich ihm vielleicht nicht mit der gleichen energischen Konsequenz gegenüber wie Sie als Terraner. Dabei muß ich mich besonders in letzter Zeit so oft zwingen, nicht gänzlich zu vergessen, kein Kind der Erde zu sein.«

Der Astrogator Merck unterbrach das Gespräch.

»General, der Kurs stimmt nicht mehr. Auf Psi weicht er bis jetzt um 0:57 Grad ab, aber solche Kursdifferenzen habe ich an Robotraumern noch nie erlebt!«

»Siebenundfünfzig Bogenminuten«, wiederholte Deringhouse nachdenklich und fragte dann mit einer Stimme, die wie klirrendes Eis klang: »Das ist doch noch immer das Arkonsystem, Merck ... Welcher Planet könnte bei dieser Abweichung angeflogen werden?«

Auch Thora horchte auf. Sie als ehemalige Kommandantin eines großen Forschungsschiffes war auf diesem Gebiet eine hochqualifizierte Fachkraft.

Merck verzog sein Gesicht. »Das System besitzt siebenundzwanzig Planeten ... schwer, jetzt schon eine Voraussage zu treffen. Frühestens in einer halben Stunde.«

Deringhouse war nicht bereit, das kleinste Risiko einzugehen. Thora befand sich an Bord, und diese Tatsache diktierte ihm das Handeln.

Sein Befehl ging an die Funkzentrale: »Sie bekommen anschließend die Daten über die uns aufgezwungene Kursabweichung, dazu unsere augenblickliche Position. Funken Sie es kommentarlos zu unserer nächsten Relaisstation.«

Unter dem Begriff Relaisstation waren jene irdischen Raumschiffe zu verstehen, die sich nach einem sorgfältigen Plan an bestimmten Stellen in der Galaxis aufhielten, um Agentenmeldungen anzunehmen, sie dann zur nächsten Station weiterfunkten, bis sie dann nach vielem Hin und Her auf der Erde in Terrania ankamen, ohne durch dieses umständliche, aber sichere Verfahren Terras Position zu verraten.

»Jetzt auch Kursabweichung auf der Koordinate Chi, General ... ein Grad achtzehn Bogensekunden! Mein Gott, das sieht ja nach einer Landung auf Mutral aus!«

War der Leichte Kreuzer BURMA auch ein in Kugelform gepreßtes gewaltiges Aggregat, so bestand die hundertfünfzigköpfige Besatzung dieses

Schiffes im Gegensatz zum Üblichen aus qualifiziertesten Kräften, und mehr als zwei Dutzend Männer, die im niedrigsten Dienstrang in der BURMA ihre Arbeit erledigten, zählten auf ihrem Fachgebiet zu den besten Wissenschaftlern, über die Terra verfügte.

»Merck, Sie kennen ja Ihre Kollegen. Alarmieren Sie sie. In zehn Minuten muß ich Gewißheit haben!« Und anschließend an Pasgin gewandt, fragte er kurz: »Wie lange noch?« Seine Frage bezog sich auf die Flugzeit bis nach Arkon III.

»Wenn wir 0,89 Licht beibehalten, General ... fünf bis sechs Stunden!«

Deringhouse schaltete zur Funkzentrale durch. »Haben Sie mitgehört?«

»Ja, General!« kam militärisch knapp die Antwort.

»Funkspruch an Relaisstation, zurückstellen, bis die genaue Auswertung da ist Aber dann hinaus mit der Meldung!«

Plötzlich sah Deringhouse Thora an, die sich jetzt im Sessel niedergelassen hatte. Ihre zur Schau getragene Sicherheit war verschwunden. Die Einsatzbefehle des Generals hatten sie bedenklich gestimmt, vor allem die Kursabweichungen auf den Koordinaten Psi und Chi.

»So etwas macht müde ...«, sagte sie.

Die Rollgeräusche des Schiffsschottes vom Deck zur Zentrale waren zu hören. Zum erstenmal, seitdem die BURMA von der Erde gestartet war, betrat die Telepathin Ishy Matsu den Kommandoraum. Unbemerkt von Thora ließ Conrad Deringhouse sie seine Sorgen wissen. Seine Gedanken lagen offen vor ihr.

Sie machte ihm mit der Hand ein Zeichen. Deringhouse kehrte sich wieder Thora zu. »Sie haben sich etwas zu viel zugemutet, Thora. Bitte legen Sie sich doch nieder, bis wir ... Na ja, bis wir wissen, wo wir landen!« Im letzten Moment hatte er sich entschlossen, die Wahrheit zu sagen, denn einer arkonidischen Raumschiffskommandantin war in dieser Beziehung nichts vorzumachen.

Sie dankte ihm seine Ehrlichkeit mit einem fröhlichen Lächeln und wunderte sich gar nicht, Ishy Matsu an ihrer Seite stehen zu sehen. Doch sie wollte sich beim Aufstehen nicht helfen lassen.

Fühlte sie den Blick der Männer, als sie aufstand?

Woher kam die ungesunde Röte ihres Gesichtes? Aus der innerlichen Erregung oder durch die körperliche Anstrengung?

Leicht ihre Hand in die Armbeuge der zierlichen, hübschen Japanerin gelegt, verließ sie die Zentrale. Als das Schott sich hinter ihr schloß, legte Deringhouse mit seinem Donnerwetter los. Er wurde grob!

»Meine Herren, wenn Sie sich noch einmal aus falsch angebrachtem Mitgefühl erlauben, Frau Thora

anzustarren, dann werden Sie mich erst noch richtig kennenlernen! Frau Thora ist unheilbar krank! Sie weiß es, aber sie will es nicht durch Ihre neugierigen Blicke immer wieder gesagt bekommen. Ich hoffe, Sie haben mich verstanden!«

Er ließ sich in dem Sessel nieder, in dem Thora Platz genommen hatte. Der große Rundsichtschirm der BURMA zeigte ihm den fünffachen Geleitschutz aus Schweren Arkonkreuzern, die sich als gestochene scharfe Punkte vor dem irrlichternden Gleisen des Kugelsternhaufens abzeichneten.

»Ortung!« rief es vom Strukturtaster her.

»Tasterecho! Zwei Schiffe, wahrscheinlich TITAN-Größe, kommen aus Gelb mit fast Lichtfahrt heran!«

»Distanz: 1,43 Lichtminuten!« Die Funkzentrale schaltete sich ein: »Hyperfrequenz des Regenten wieder aktiv. Wechselgespräche, gerafft, zerhackt. Jetzt ...« Im gleichen Moment drang an Stelle der Stimme des Funkoffiziers die des Robotregenten aus dem Lautsprecher.

»... Gewalt auf Mutual zu landen. Jede Startbehinderung erlaubt!«

Die Sendung auf der Hyperfrequenz des positronischen Riesengehirns war zu Ende. Dank des swoonschen Finders eines winzigen Kombinationsgeräts, das blitzschnell die Zerhackerimpulse und ihre Variationen feststellte und auch noch die Rafferdistanz ausmaß, hatte man jetzt ein Gespräch der Arkonpositronik abhorchen können.

Das Auftauchen der beiden gigantischen Kugelraumer war für die Kommandobesatzung der BURMA nur zweitrangig. Alle Blicke hingen an Deringhouse, aber der saß gelassen in seinem Sessel und beobachtete den großen Rundsichtschirm. Er schien ich an dem unbeschreiblichen Feuerwerk blitzender Sonnen nicht sattsehen zu können. Doch jetzt kniff er die Augen zusammen.

Zwei Punkte tauchten auf. Zwei nähere Punkte schwenkten nach rechts und links aus: Das waren die beiden Schweren Kreuzer, die den Schluß der Eskorte bildeten. Sie machten den mit fast Lichtfahrt herandonnernden Giganten Platz.

»Sie schließen auf! ... Immer noch! Distanz von viertausend Kilometer jetzt unterschritten! ... zweitausend! Tausend! Jetzt Anpassungsmanöver der Superschlachtschiffe.

Bremsen langsam ab! Sechshundert Kilometer. Dreihundert ...!« Und dann kam in einem erlösend klingenden Ausruf die letzte Angabe: »Haben sich angepaßt und stehen in Gelb achtzig Kilometer hinter uns!«

»Das Übliche«, hatte Deringhouse dazu zu sagen.

Die verhältnismäßig jungen Männer auf der BURMA hatten sich erst noch mit den Verhältnissen

in der Nähe des Arkon-Systems vertraut zu machen. Bei den mehr als fünftausend Überwachungsstationen war einmal ein unbemerktes Einfliegen unmöglich, zum anderen verlangte der Regent aus dem Trieb der Selbsterhaltung, daß jedes einfliegende Raumschiff sich eine Eskorte gefallen lassen mußte. Doch, daß Deringhouse zu dem belauschten Gespräch des Robotgehirns keinen Kommentar gab, war kein leichtfertiges Handeln des Generals, sondern nur als die Tatsache zu bewerten, im Augenblick nicht handeln zu können.

Es knackte im Lautsprecher. Die Funkzentrale gab durch, daß die Meldung an die Relaisstation Sigma-82 gerafft und zerhackt hinausgegangen wäre.

Da legte sich Deringhouse gemütlich zurück und erklärte: »Ja, meine Herren, dann werden wir uns bald auf Mutral ein wenig umsehen, dabei habe ich mich auf Pluto auch noch nie besonders wohlgeföhlt!« Das war deutlich genug! Als 27. und letzter Planet des Arkon-Systems hatte Mutral mit seinem platonischen Eisweltcharakter seit Bestehen der arkoidischen Raumfahrt als planetarische Festung gedient und innerhalb seiner 15000-jährigen Existenz manchen Angriff aus dem galaktischen Raum an den Grenzen des Planetensystems zerschlagen.

Was die einstmal draufgängerischen Arkoniden gebaut hatten, schien bis in die Ewigkeit Bestand zu behalten.

Dank der Hypnoseschulung konnte General Conrad Deringhouse darauf verzichten, Unterlagen über die Mutralwelt zu Rate zu ziehen. Er zweifelte keine Sekunde daran, daß die BURMA dort landen mußte. Seine neueste Sorge drehte sich allein um die Tatsache, aus welchem Grund das Robotgehirn seine Verhandlungsbereitschaft eingeschränkt hatte und warum Mutral der geeignete Platz für die geplante Verhandlung sein sollte.

Da meldete sich wieder der Robotkommandant aus einem der fünf Schweren Kreuzer. Wiederum bat er nicht; abermals verlangte er.

Deringhouse überließ Joe Pasgin die Entscheidung. Und der 1. Offizier der BURMA reagierte wie vorhin der General, der das Verlangen abschlägig beschieden hatte.

»Geben Sie Ihre Daten durch. Wir lassen unser Schiff nicht durch Roboter steuern! Wie oft haben wir es Ihnen noch zu erklären?«

Pasgins letzte Frage war Kraftverschwendug. Der seelenlose Robotkommandant erwiderde kurz: »Daten kommen!«

Über das Computersystem der BURMA wurden alle Wertangaben fast ohne Zeitverlust auf irdische Maße und Einteilungen umgerechnet.

Der Leichte Kreuzer schwenkte befehlsgemäß aus dem Kurs. Dadurch tauchte plötzlich der Planet

Mutral auf dem Bildschirm auf.

Zu weit von der Sonne Arkon entfernt, um mit Hilfe ihres Lichtes Leben hervorzubringen, war er nichts anderes als eine zerklüftete Eiswelt, deren achttausend Meter hochragende Gebirge auch unter diesem tödlichen Eispanzer begraben lagen. Grau, fast schwarz, nur schwach das Licht der M13-Sonnen reflektierend, hing diese Welt wie eine unheimliche Drohung vor ihnen im Raum.

»Das fängt gut an!« knurrte Joe Pasgin, der es wieder Hendrik Olavson neidlos überlassen hatte, die BURMA auf dieser Eishölle sicher zu landen.

Ununterbrochen kamen über Funk neue Werte herein. Jetzt kam der Leitstrahl von Mutral an. Er machte jedes Landemanöver zu einem Kinderspiel.

In dem Leichten Kreuzer begannen die Andruckabsorber zu brummen. Das Schiff ging von der Fahrt herunter. Seine Fahrverzögerung überstieg kein einziges Mal das Bremsvolumen der Arkonschiffe. Mehr als einmal hinkte die BURMA nach und drohte infolge einer augenscheinlich schlechten Fahrverzögerung mit den Schutzschirmen der Arkonkreuzer zu kollidieren.

»Treiben Sie es nicht zu toll!« warnte Deringhouse den jungen Olavson und schmunzelte dazu.

Es war sein letztes Schmunzeln auf diesem Flug zum Arkonsystem.

Die BURMA hatte die Landeschneise erreicht. Viertausend Kilometer unter ihr drehte sich Mutral, die Eiswelt und das planetarische Fort. Die begleitenden Schweren Arkonkreuzer scherten aus, aber dichtauf folgten die Raumgiganten dem Terrasschiff. Einmal hatte Deringhouse auf stärkste Vergrößerung geschaltet und sich mit wissenschaftlichem Interesse die geöffneten Blenden der Arkon-Impulsgeschütze und Desintegratorkanonen angesehen. Diese beiden Begleit-Schiffe waren klar zum Gefecht!

Er war sich klar darüber, daß auf Mutral höchste Gefechtsbereitschaft bestand und stationäre Desintegrator- und Impulswaffen jede Kursänderung der BURMA mitmachten.

Immer wieder kehrten seine Gedanken zu dem verstümmelt empfangenen Funkspruch von Aralon zurück. Trotz aller Anstrengungen konnte Deringhouse sich davon nicht frei machen, und diese vier Wortfetzen gingen ihm einfach nicht aus dem Kopf.

Bis auf zehntausend Meter Höhe über der Planetenfläche ließ Hendrik Olavson jetzt die BURMA stürzen, um dann, mit der Sicherheit eines Artisten, Antigravkräfte zu entfesseln, die aber den Leichten Kreuzer doch noch um achttausend Meter durchsacken ließen, bis sie sich eingependelt hatten und das Kräftegleichgewicht wieder hergestellt war.

Dumpfes Grollen lief durch das Schiff, als die

Teleskopstützen ausgefahren wurden. Langsam ging das Terrasschiff tiefer. Immer noch wurde seine Landung vom Leitstrahl geführt. Der Platz, wo sie Bodenberührung erhielten, war ihnen damit genau vorgeschriven worden.

Wie ein Doppelschatten folgten die beiden begleitenden Arkonschiffe aus der Imperiumsklasse.

Plötzlich flammten Scheinwerfer mit phantastischer Leistung auf. In grelles Kunstlicht getaucht, zeigte ein zehn Quadratkilometer großer Ausschnitt, welch eine bizarre, lebensfeindliche Welt der äußerste Planet des Arkon-Systems war.

Die Beleuchtung zeigte der BURMA-Besatzung aber auch, daß die vielen schwarzen Punkte im glitzernden Eis keine Verunreinigungen waren, sondern die geöffneten Blenden von einigen hundert Geschützstellungen darstellten.

Der Leichte Kreuzer der Solaren Raumflotte war im Zentrum des planetarischen Forts Mutral gelandet!

Einen sichereren Punkt hätte sich der Robotregent nicht aussuchen können.

»Schutzscharme stehenlassen!« Diesen Befehl sprach Deringhouse aus, als er seinen Sessel verließ. Diese Lage bestand noch nach zehn Bordstunden. Die Anrufe an das Robotgehirn blieben unbeantwortet. Die Mammutpositronik ließ sich Zeit. Deringhouse verfügte über ein beschränktes Maß an Geduld. Mit Ablauf der zehnten Bordstunde war dieses Maß erschöpft.

Während Frau Thora unter der Wirkung eines Schlafmittels noch ahnungslos in ihrer Kabine lag, betrat General Conrad Deringhouse die Funkzentrale.

Vor dem Bildschirm des leistungsstarken Telekomgerätes ließ er sich nieder. Kurz wandte er sich nach rechts und befahl: »Schalten Sie auf die Hyperfrequenz des Gehirns! Jetzt will ich den Regenten einmal anrufen und ...« Den Rest des Satzes sprach er nicht aus, aber seine Mimik sprach Bände.

Die Verbindung nach Arkon III stand, aber das Gehirn rührte sich nicht. Die verwirrenden, flimmernden Linien, die einen Funkkontakt ankündigten, blieben aus. Doch aufgrund sehr gefährvoller Erhebungen des Solaren Abwehrdienstes hatten Rhodans Agenten herausgefunden, daß jeder Anruf des Gehirns über seine Frequenz automatisch aufgenommen wurde.

»Regent«, sprach Deringhouse in sein Rillenmikrophon, »ich bin mit meinem Schiff auf Mutral gelandet worden. Vorher habe ich mir erlaubt, Perry Rhodan davon zu unterrichten. Es dürfte für unser kommendes Gespräch sehr abträglich sein ...«

»Warten Sie ab!« Diese völlig unerwartete Antwort der Riesenpositronik überraschte sogar den General. Aber die Überraschung nahm ihm nicht

seine Schlagfertigkeit.

Genauso kurz erwiderte er: »Aber keine zehn Stunden mehr, Regent!« Darauf kam kein Echo. Auf seinen Wink hin schaltete der Funker den Telekom aus. Als der General die Zentrale betrat, fand er das gesamte Kommandoteam vor. Seit der Landung vor zehn Stunden bestand für die BURMA Alarmbereitschaft.

Die Impulstriebwerke liefen in Null-Leistung. Das kostete Energien, aber es stärkte auch das Bewußtsein, zu jeder Sekunde starten zu können. Die gewaltig starken Antriebsmaschinen im Ringwulst des hundert Meter durchmessenden Schiffes brauchten nur hochgeschaltet zu werden, um die BURMA fast wie einen Blitz in den Weltraum hinein verschwinden zu lassen. Darin lag die Stärke des kleinen Schiffes verborgen, und die Besatzung wußte, daß Arkon über Raumer mit diesen Eigenschaften nicht verfügte, daß einige hundert Geschütze ihr Terrasschiff anvisierten, bereitete ihnen keine Kopfschmerzen. Sie hatten einige hundert kleine, in ihrer Wirkung aber sehr drastische Mittel an Bord, um die äußerst empfindlichen Zielmeßgeräte der arkonidischen Impuls-, Thermo- und Desintegratorkanonen erfolgreich zu stören.

»Ein Gespräch, General!« meldete der Funkoffizier in die Zentrale und schaltete gleichzeitig durch.

Der Kontrollschild wurde stabil. Deringhouse blickte einen Arkoniden an und fühlte sich herablassend gemustert.

»Taa-Rell, Chef-Kommandant auf Mutral, Terraner!« klang es im gewähltesten Arkonidisch aus dem Lautsprecher. »Ich erwarte Ihren Besuch. Bitte, kommen Sie sofort, bevor ich mir das nächste Simultanspiel ansehe!«

Hochnäsig, eingebildet, dekadent das war der Chef-Kommandant des planetarischen Forts Mutral.

Conrad Deringhouse zuckte mit keiner Wimper. Er kannte diese Arkoniden, die mit ihren draufgängerischen Vorfahren nichts mehr gemein hatten, biologisch gefährlich labil waren und im Zuge ihres Verfalls darin den Sinn des Lebens sahen, ihrer Trägheit und Müdigkeit hemmungslos nachzugeben, jeder Verantwortung oder Initiative aus dem Weg zu gehen und andere Wesen als Kreaturen niedriger Ordnung anzusehen und es sie fühlen zu lassen.

Das schwammige Gesicht des Arkoniden mit dem zynischen Lachen um den ausdruckslosen Mund stand unbeweglich auf dem Schirm in der BURMA. Deringhouse musterte ihn eindringlich.

Das behagte dem Arkoniden nicht, und entgegen der charakteristischen Gleichgültigkeit, die sein Volk auszeichnete, zischte er jetzt: »Terraner, soll ich Ihnen noch einmal sagen, wer ich bin?«

Der General saß unbeweglich vor der Kamera.

»Arkonide«, erwiderte jetzt Deringhouse fast mitleidig, »was ist es schon, Kommandant dieser Eiskugel zu sein? Ich bin General der Solaren Raumflotte, und mein Chef heißt Perry Rhodan!«

Für einen Moment sah es aus, als ob der Arkonide aus seiner Schlafmüdigkeit erwachen wollte, aber dann brachte er nur fertig, voller Verachtung zu sagen: »Rhodan ... wer ist das schon?«

Deringhouse wurde der Antwort darauf entthoben.

Das schwammige Arkonidengesicht verschwand vom Schirm, um dem eines Roboters Platz zu machen.

»GD-78-P-45623, Herr!« stellte sich der Maschinenmensch vor. »Ich habe die Aufgabe als Kommandant der Robotereinheiten auf Mutral, Sie vor jedem Startversuch zu warnen. Der >Große Koordinator< hat angeordnet, daß Sie den Schutz des Planeten Mutral nicht zu verlassen haben! Von unserer Seite aus ist alles vorbereitet worden. Sie notfalls mit Gewalt an einem Start zu hindern.«

Die Verbindung brach ab, der Schirm wurde grau. Deringhouse blickte sich nach den Männern um. »Ich glaube, daß wir damit ausreichend über unsere Situation unterrichtet sind, aber eine Gefahr sehe ich darin noch nicht. Vorerst haben wir abzuwarten, wann es dem >Großen Koordinator< genehm ist, mit uns zu verhandeln.«

Als das Schott jetzt aufsprang, war Deringhouse überzeugt, daß Thora eintrat, doch die zierliche Telepathin zu sehen, machte ihn in derselben Sekunde besorgt.

Scharf, fast befehlend, sah sie ihn an.

»General, ich empfange seit einer Stunde immer stärker werdende gefährliche Impulse. Können Aras sich auf dieser Eiswelt befinden?«

Ihre Frage löste bei ihm Alarm aus!

>Der verstümmelte Funkspruch unseres Agenten vom Planeten Aralon<, dachte er und schreckte bei dieser Erinnerung zusammen. Laut sagte er der Mutantin: »Ishy, kommen Sie mit!«

Wenig später saß sie ihm in seiner Kabine gegenüber.

»Welcher Art sind die gefährlichen Impulse, Ishy? Sie haben doch nicht vergessen, zu wessen Schutz Rhodan Sie abgestellt hat?« Mit diesen zwei Fragen eröffnete Deringhouse ein Trommelfeuer an Fragen. Aber Ishy Matsu ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

»Was ich aufgefangen habe, war voller Gefahren. Ich konnte sie weder klar lesen, noch war ich in der Lage, sie wiederzufinden ... als ob sich der Planet Mutral mit seiner Masse zwischen mich und den anderen geschoben hätte. Anders kann ich es mir nicht erklären, General.«

Die Bordverständigung schaltete sich mit einer Meldung aus der Funkzentrale dazwischen. »Der

Regent spricht mit einer Stelle auf Mutral. Leider hat unser >Finder< in diesem Fall versagt. Von Arkon III kamen nur drei geraffte Impulse durch.«

Deringhouse erinnerte sich, welchen Verdacht die Mutantin gerade geäußert hatte. »Können Sie feststellen, wo sich die Station auf diesem Eisplaneten befindet?«

Ohne zu zögern antwortete der Mann aus dem Funkraum: »Antipodenstation, General. Wollen Sie genaue Werte?«

»Danke!«

Der Lautsprecher verstummte. Deringhouse und die Mutantin nickten sich gegenseitig bestätigend zu.

»Ich werde Frau Thora jetzt unter keinen Umständen mehr einsetzen!« beschloß der General.

Erregt widersprach ihm die Telepathin. »Wenn Sie das tun, dann bringen Sie eine Tote zur Erde zurück. Diese Enttäuschung überwindet Frau Thora nicht mehr. Wissen Sie eigentlich, daß Sie dafür verantwortlich zu machen sind, daß sie plötzlich wieder so krank und stark gealtert aussieht, General?«

»Ich ...?« fragte er abweisend, aber ein dumpfes Schuldgefühl versuchte ihm zu sagen, daß die Behauptung der Mutantin stimmt.

»Ja ... weil Sie Frau Thora baten, aus dem Blickwinkel der Kamera zu treten und Sie sich allein mit dem Robotengehirn unterhielten.«

Über die Bordverständigung kam die Nachricht: »General, der Regent möchte mit Ihnen sprechen. Frau Thora erwartet Sie in der Zentrale.«

Deringhouse sah in der letzteren Tatsache eine Fügung des Schicksals. »Kommen Sie mit, Ishy, und passen Sie auf Thora sehr gut auf. Ich werde die Verhandlung durch sie führen lassen, aber geben Sie mir einen Wink, wenn ihr dieses Feilschen um hundert Raumer zu viel werden sollte. Dann schalte ich mich ein und ... Was haben Sie denn?«

Schon auf dem Weg zur Zentrale war Ishy Matsus Gesicht plötzlich fahl geworden. Während er noch fragte, begriff Deringhouse, daß die Telepathin gerade wieder neue Impulse auffing.

Nur Sekunden dauerte der Kontakt mit fremden Gehirnen; nur für Sekunden war Ishy Matsus Gesicht zur Maske geworden. Als sie jetzt zu Deringhouse aufsah, verriet nichts mehr ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten.

»Auf Mutral sind Aras gelandet, General. Ihre Landung steht mit unserer Ankunft in Zusammenhang. Leider habe ich mehr nicht erfahren können ...«

»Positiv oder negativ?« fragte Deringhouse kurz, obwohl er ihre Antwort schon kannte.

»Negativ ... ich habe selten soviel Haß in Gedanken gefunden wie während des letzten Kontaktes ... Aras? Das sind doch diese galaktischen

Mediziner ... wahre Genies auf dem Gebiet der Pharmazie ...« Es war mehr ein Selbstgespräch als eine Frage an ihren Begleiter. Deringhouse sagte scharf:

»Aber die Aras vergessen immer wieder, Mediziner zu sein. Sie entstammen der arkonidischen Spezies und sind so degeneriert wie die Arkoniden, leider nach der verbrecherischen Seite hin ...«

Sie hatten das Schott zur Zentrale, erreicht. Ihr Gespräch konnten sie nicht weiterführen. Deringhouse vermochte nicht zu sagen, wann er jemals so beunruhigt zu einer Verhandlung gegangen war wie jetzt.

Und wieder dachte er an den Funkspruch ihres Agenten vom Planeten Aralon, der nur verstümmelt von der großen Hyperfunkstation auf Gray Beast aufgefangen worden war, während sein Gesicht schmunzelte und er mit leichtem Kopfnicken neben Thora im Sessel vor dem Bildschirm des Interkoms Platz nahm.

Wie immer blieb die Mutantin Ishy Matsu unauffällig im Hintergrund.

Jetzt drehte sie den Kopf zur Seite, damit niemand ihr Gesicht sehen sollte, und unter stärkster Anspannung ihrer telepathischen Fähigkeiten versuchte sie, den gerade gefundenen äußerst schwachen Kontakt zu verstärken, um endlich klare, aussagende Gedanken lesen zu können.

Aber kaum, daß die Verbindung zustande gekommen war, brach sie wieder ab, um der Telepathin darin Gewißheit zu geben, daß dieser Planet als Hindernis zwischen ihr und ihren Kontaktpersonen stand.

Während Deringhouse schon wieder erwartungsvoll zum Bildschirm blickte, der noch grau war, zuckte er plötzlich zusammen und drehte sich noch einmal zu Thora um.

Über ihr leicht gerötetes Gesicht, das innerliche Spannung verriet, glitt sein Blick hinweg und blieb an ihrer kleidsamen Uniform einer arkonidischen Schlachtschiffskommandantin hängen.

Thora, aus der Arkon-Dynastie Zoltral, beabsichtigte in dieser eindrucksvollen Uniform dem Regenten zu begegnen; aber war eine positronische Schaltanlage, die rund 10000 Quadratkilometer Raum einnahm, zu beeindrucken?

Weich schimmerten auf ihrem linken Schulterstück die Insignien der Zoltral-Dynastie, und hochaufrichtet, wieder ganz Arkonidin, konzentriert und sich ihrer Persönlichkeit bewußt, saß sie im Gliedersessel in Erwartung der Verhandlung mit dem Gehirn. Sie hielt ihre Augen geschlossen; deshalb entging ihr Deringhouses bewundernder Blick. Allmählich begann er an sämtlichen Diagnosen der Ärzte zu zweifeln, die den Fall Thora Rhodan betrafen. Die Regeneration ihrer

physischen und psychischen Kräfte und der augenscheinliche prachtvolle Gesundheitszustand konnten seiner Meinung nach kein letztes Aufflammen eines absterbenden Lebensimpulses sein.

Deringhouse hörte Flüstern. Er blickte hinter sich. Pasgin, Olavson und Merck standen zusammen und unterhielten sich offensichtlich über Thora. Die Gesichter der drei Männer drückten ebenfalls Erstaunen aus, und sie freuten sich, wie frisch, gesund und konzentriert die Arkonidin auf den Verhandlungsbeginn wartete.

Plötzlich tauchte auf dem Schirm der Interkomanlage das sinnverwirrende Farbmuster auf, um kurz darauf der bekannten Metallkuppel und dem wichtigsten Teil der Mammutpositronik Platz zu machen.

Wieder ohne Übergang kam der Automat sofort auf Perry Rhodans Vorschlag zu sprechen.

»Terras Angebot ist nicht mehr diskutabel, aber das Große Imperium ist trotzdem bereit, vierzig Leichte und dreißig Schwere Kreuzer neuester Fertigung zu liefern, des weiteren zwanzig Kugelschiffe von fünfhundert Metern Durchmesser sowie zehn Superschlachtschiffe. Ablieferung sofort!

Als Gegenwert sind dem Großen Imperium zu unterstellen:

Tausend terranische Schiffskommandanten, tausend terranische Waffenleitoffiziere, zweitausend Spezialisten für Impulstriebwerke, Impuls- und Desintegrator-Waffen und fünftausend Offiziere der terranischen Raumflotte aus Aufgabenbereichen, die noch näher spezifiziert werden.«

Eiskalt scharf und kompromißlos fragte Thora, die Fürstin aus dem Zoltralgeschlecht und Perry Rhodans Frau: »Was hat der Begriff >unterstellen< zu bedeuten, Regent?«

»Die Lage an der Blockadefront zwingt das Große Imperium, die wichtigsten Positionen in unseren Kampfschiffen mit Terranern zu besetzen!«

»Welche Position nimmt dann ein terranischer Schiffskommandant auf einem Schweren Arkonkreuzer ein, Regent?« fragte Thora mit klirrender Stimme, und Deringhouse, der sie, weit im Gliedersessel zurückgelehnt, beobachtete, konnte seine Bewunderung für diese Frau und ihre königliche Haltung nicht länger zurückhalten. Spontan legte er seine Hand auf die ihre und drückte sie leicht.

Sie dankte ihm seine Zustimmung für ihre Verhandlungsführung mit einem kaum angedeuteten Kopfnicken.

»Terranische Schiffskommandanten werden als erste Offiziere auf Arkonraumern eingesetzt, Thora von Zoltral!« erwiederte der Automat. Er hatte sie wiedererkannt. »Das sind Bedingungen, die ich nicht

akzeptieren kann, Regent, denn es widerspricht der Natur der Terraner, einen Roboter als Kommandanten anzuerkennen.«

Jetzt bekam die Stimme der Mammutpositronik eine höhnische Klangfärbung, als sie entgegnete: »Diese Behauptung entbehrt jeder Beweiskraft. Das Große Imperium verfügt über unanfechtbare Untersuchungsergebnisse, welche die Mentalität der Terraner betreffen!«

Damit gab das gigantische Robot Gehirn zum erstenmal preis, an Menschen der Erde Untersuchungen angestellt zu haben, die in ihren Folgen wahrscheinlich zum Tode der Opfer geführt hatten.

»Ich beabsichtige nicht, Bagatellen in den Vordergrund zu schieben, Regent«, überging Thora mit fast spielerischer Leichtigkeit diese ungeheuerliche Angabe. »Wir finden den Vorschlag unter der Absprache diskutabel, wenn die tausend angeforderten terranischen Raumschiffskommandanten auch Kommandanten auf Arkon-Schiffen werden.«

Jetzt blieb die Antwort für einige Sekunden aus. Thora und Deringhouse wagten sich nicht anzublicken. Thora aber gedachte nicht, dem Automaten eine Atempause zu geben und ihm Zeit zu lassen, seine Milliarden positronischer Schaltelemente zur Beantwortung des letzten Vorschlags heranzuziehen.

»Bevor wir als Vertreter des Solaren Imperiums aber noch weiter verhandeln, ist das uns auferlegte Startverbot sofort aufzuheben, Regent!«

»Startverbot bleibt bestehen, Thora von Zoltral ...«

Da fuhr sie dem Automaten in die Parade: »Ich bin Thora Rhodan, Regent ...«

Im gleichen Moment schaltete das Gehirn auf Arkon III ab.

»Das hätte ich nicht sagen dürfen«, gab Thora leicht niedergeschlagen zu.

Deringhouse widersprach zuerst mit einem Kopfschütteln, dann sagte er: »Es bleibt sich doch gleich, ob der Abbruch der Verhandlung jetzt eingetreten ist oder zehn Minuten später gekommen wäre. Aber um das Gehirn von unserer Einfältigkeit zu überzeugen werden wir jetzt versuchen, zu starten. Ich brauche nicht einmal zu wetten, daß der Start unmöglich ist ... Los, Pasgin, Olavson! Es kommt nicht alle Tage vor, daß sich eine Schiffsbesatzung der Solaren Raumflotte freiwillig blamiert. Zeigen wir es diesem Automaten und seinen schlafmützigen Untertanen, wie schwach die BURMA ist!«

Joe Pasgin und Hendrik Olavson nahmen in den Pilotensitzen Platz. Über die Bordverständigung kam der Startbefehl. Das Computersystem der BURMA arbeitete hochtourig und gab die für jeden Start erforderlichen Werte an die Aggregate ab. Dazu

kamen Olavsons Kommandoschaltungen, die von der Bordpositronik mitverarbeitet werden mußten.

Kontrolllampen flackerten auf. Zwei Warngeräte begannen zu pfeifen; im Schiff veränderte sich der Gesang der jetzt hochgeschalteten Aggregate. Das leicht brodelnde Brummen stieg zu einem grellen Heulen an, mischte sich mit dem Blubbern der Triebwerke im Ringwulst, das aber jetzt in kräftiges Zischen überging.

»Start mit Normal-Schub!« rief Pasgin seinem Kopiloten zu.

Normal-Schub war die Minimumleistung der Triebwerke, gültig für jedes Schiff dieser Klasse, zu der die BURMA gehörte.

Ein leichtes Zittern lief durch das Schiff, aber es löste sich nicht vom Boden. Gewaltige Kräfte hielten es fest, ein kraftvolles Saugfeld, durch Saugfeldprojektoren, die in der Nähe unter dem Eis liegen mußten, ausgelöst, hatte um den Leichten Kreuzer unsichtbare Ketten gelegt.

Deringhouse warf dem Offizier an der Startüberwachung einen eindeutig fragenden Blick zu. Der Offizier meldete: »Bei Normal-Schub war das Saugfeld doppelt so stark, General, aber besonders schnell reagiert es nicht!«

»Aha!... Startversuch einstellen, zwei Minuten warten, und dann blitzschnell auf Normal-Schub gehen! Männer, wir müssen es versuchen, sonst dürfen wir den Chef noch um Hilfe anfunken ... Oh, verdammt, ich glaube, darauf wartet der Robot! Aber, lieber Automat, den Gefallen tun wir dir nicht!«

Olavson riß den Hauptaggregatschalter wieder in Nullstellung, um ihn aber sofort wieder auf die Raste Vorwärts zu schieben und dort zu belassen.

Der zweite Startversuch lief an! Wie ein federnder Gummiball sprang die BURMA hoch, aber sie hatte noch keine hundert Meter Höhe erreicht, als das Saugfeld sich darauf eingestellt hatte und mit doppeltem Energieaufwand dem Leichten Kreuzer und seiner scheinbaren Maximalschubleistung nicht nur ein Stop, sondern eine erneute Landung aufzwang, die von den Teleskopstelzen mit Mühe und Not abgefangen werden konnte.

Die Männer in der Zentrale waren blaß geworden; eine Ausnahme bildeten Thora und Deringhouse. Beide zeigten funkelnende Augen. Sie waren von diesem Versuch begeistert.

Der arkonidische Kommandant auf Mutral schien durch den zweimaligen Startversuch in seiner Ruhe gestört worden zu sein, denn er meldete sich über Telekom und kündigte ein Robotkommando an, das schon zur BURMA unterwegs wäre, um die Vorfälle zu untersuchen.

Blitzschnell hatte Thora vor dem Telekomschirm Platz genommen.

»Taa-Rell, ich glaube, wir kennen uns!«

Taa-Rell, der Arkonide mit dem schwammigen Gesicht, starre die stolze Frau in der Uniform eines Kommandanten des Großen Imperiums fassungslos an. »Herrin ...« stotterte er und versuchte sich zu verbeugen.

»Taa-Rell, rufen Sie sofort das Robotkommando zurück!« verlangte sie scharf, und ihre Stimme klimpte wie Eis.

Der Arkonide in einem unterirdischen Festungsteil auf Mutral wand sich. »Herrin, der Große Koordinator hat es befohlen. Ich könnte den Befehl auch nicht zurücknehmen, denn die Roboter unterstehen durch ihre Programmierung direkt dem Regenten! Ich bitte tausendmal ...«

Mit einer wilden Bewegung hatte Thora abgeschaltet. Ein bitteres Lachen stand um ihren Mund. »Armes, Großes Imperium ...« und sie schüttelte den Kopf.

Big Alden, der Waffenoffizier der BURMA, schließt nicht.

»Peilung!« meldete er über die Verständigung. »Fünfzig schwere Kampfmaschinen steigen aus dem Eis. Was soll ich damit machen, General?«

Joe Pasgin schaltete auf stärkste Schirmvergrößerung.

Eine Kette schwerster arkonidischer Kampfroboter stampfte über die zerrissene Eisoberfläche der Mutralwelt. Meterbreite Spalten übersprangen sie, als wären sie Leichtgewichte und nicht tonnenschwer.

Im grellen Licht der Scheinwerfer glänzte ihre Arkanstahlverkleidung, die bis zu 30000 Hitzegrade vertrug und auf Tiefsttemperaturen kaum reagierte.

»Der Robotregent schickte uns seine Vertretung an Bord!« rief Pasgin dem Waffenoffizier seines Schiffes zu.

Big Alden quittierte diese Nachricht mit einem Raumfahrerfluch.

Deringhouse fühlte sich plötzlich angeblickt. Ahnungslos drehte er sich um Ishy Matsus Anwesenheit hatte er vergessen. Sie gab ihm aufgeregt ein Zeichen, ihr zu folgen.

Aber in dieser Situation war er unabkömmlich.

»Gleich«, sagte sein Kopfnicken, dann gab er Alarm. »Alle Roboter aktivieren! Zwanzig vor Schleuse drei aufmarschieren lassen. In Reservestellung dahinter dreißig Maschinen. Alle anderen warten auf Abruf! Von den uns besuchenden Arkonrobotern erhalten nur drei Genehmigung an Bord zu kommen!« Und als er wieder abgeschaltet hatte, knurrte er: »Ich werde den Teufel tun und das Unglück auch noch freiwillig an Bord kommen lassen!«

Der Entfernungsanzeiger auf dem Rundsichtschirm wies aus, daß die fünfzig Kampfmaschinen kurz vor den energetischen Schirmfeldern der BURMA standen.

»Auch da lassen wir nur drei durch!« befahl Deringhouse. »Pasgin, passen Sie auf, daß diese Automatenwaffen bei Aufhebung unserer Schutzschirme keinen plötzlichen Vorstoß machen. Arkonrobotern traue ich alles zu und bin bis heute gut mit meinem Mißtrauen gefahren!«

Er bekam Gelegenheit, sich schnell und unauffällig nach der Telepathin umzudrehen.

Ihre Zeichen drückten höchste Dringlichkeit aus. Sofort kommen! bedeuteten sie. Da traf er seine Entscheidung. »Pasgin, Sie übernehmen alles. Ich gehe zur Schleuse. Danke, Begleitung benötige ich nicht. Aber Sie, Frau Thora, Sie dürfen unter keinen Umständen die Zentrale verlassen. Erklärung später!«

Das war ein Feuerwerk an Befehlen. Sie drückten aus, für wie gefährlich der General diesen Roboterbesuch hielt.

Seit dem Alarm bestand von der Zentrale aus nach allen Räumen des Leichten Kreuzers Direktverbindung. Jeder Mann hatte mitgehört. Deringhouse verließ den Kommandoraum. Als er auf Ishy Matsus Höhe war, befahl er beiläufig: »Ach ... Sie kommen mit, Ishy. Ich habe eine Aufgabe für Sie!«

Doch kaum war das Zentralschott hinter ihnen wieder geschlossen, als er sie anfuhr: »Was gibt es denn?«

Trotz ihrer orientalischen Hauttonung erschien jetzt Ishy Matsus reizvolles Gesicht blaß.

»Das Robotkommando hat den Auftrag, Frau Thora und Sie, selbst unter Gewaltanwendung, von Bord zu holen!«

Diese Behauptung erschien Deringhouse so ungeheuerlich, daß er bestürzt und mißtrauisch fragte: »Woher wissen Sie das, Ishy?«

Die Telepathin ließ sich nicht erschüttern. »Als Frau Thora mit dem Arkonkommandanten sprach, fing ich zum erstenmal klare Impulse auf. Bei Taa-Rell befinden sich Aras, die im Auftrag des Robotgehirns Sie oder Frau Thora unter der Gehirnwäsche nach der galaktischen Position der Erde ausfragen sollen!«

Big Alden, der Feuerleitoffizier der BURMA, lieferte zu Ishy Matsus Behauptung die Beweise.

»An den General!« dröhnte seine Stimme aus den Lautsprechern des Deckganges. »Energie-Ortung! Planet Mutral hat gegen uns alle Waffen mobil gemacht!«

In der gleichen Sekunde sprang ein Feuerorkan aus allen Richtungen gegen die kleine BURMA los. Lichtschnelle Energiestränge, manche bis zu fünfzig Meter durchmessend, zerschlugen beim ersten Anrieb sämtliche Schutzschirme.

Daß die BURMA nicht in einem Inferno grellweißer entfesselter Energien unterging, verdankte sie nur der Kürze dieses Feuerorkanes, der

nicht dem Schiff, sondern nur den Schirmfeldern galt. Aber der Leichte Kreuzer war nicht mehr dasselbe Schiff wie vor Sekunden.

Deringhouse, der zur Zentrale zurückrannte, hörte den Waffenleitoffizier aus den Lautsprechern brüllen: »Alle Waffen ausgefallen. Alle Geschützöffnungen zerstört!«

Deringhouse hatte von diesem Inferno nichts gesehen. Er konnte darum nicht verstehen, wieso die BURMA plötzlich zur Seite krängte.

Im Schiff brüllten die Kraftstationen los, heulten die Aggregate und Transformer, und die Triebwerke begannen zu orgeln.

Das durch Lichtimpulse gesteuerte Schott flog auf. Mit einem Satz stand der General neben Hendrik Olavson und schlug ihm den Aggregathebel aus der Hand.

»Nichts überstürzen, meine Herren!« sagte er so ruhig, als hätte er bis zur nächsten Entscheidung eine Woche Zeit.

In das Mikrophon der Bordverständigung rief er: »Hier Deringhouse! Schleuse drei nicht öffnen. Blitzkontrolle. Meldungen an die Offiziere. Arbeiterrobots aktivieren. Ende!«

Für Waffenleitoffizier Alden, der über keine Waffen mehr verfügte, hatte er eine Spezialaufgabe. »Alden zur Zentrale!«

»Olavson, warum hängt die BURMA schief?«

»Man muß uns eine Reihe Teleskopstützen weggeschossen haben!« knirschte der junge Leutnant in ohnmächtiger Wut.

»Also kein Angriff auf unser Schiff?«

»Nein! Denen ist es doch nur darum gegangen, unsere Schutzschirme zu zerstören, damit ihre Roboter durchkonnten. Ja ... und das haben unsere Freunde ja auch fertiggebracht ...«

»Zum Donnerwetter, Olavson, hat Sie dieser kleine Paukenschlag denn aktionsunfähig gemacht? Warum schalten Sie nicht die Antigravatoren hoch, damit die BURMA wieder waagerecht steht?« Deringhouses Stimme grollte.

»Auch die Triebwerke vier, sieben und elf sind ausgefallen, General!«

»Auch? Was denn noch? Die Antigravatoren auch?« Der Telekom sprach an. Wieder war das schwammige Gesicht des arkonidischen Kommandanten zu sehen. Thora hatte ihren Gidersessel nicht verlassen und saß dem Kommandanten deshalb >gegenüber<.

»Herrin«, erklärte der Arkonide unterwürfig, »ich bitte Sie, unseren Robotern das Betreten des Schiffes nicht zu verwehren, und ich bitte Sie herzlichst ... Sie und Ihren General, Ihren Raumzug anzulegen und unter Begleitung unserer Roboter mich zu einer Besprechung aufzusuchen. Alles geschieht auf Befehl des Großen Koordinators, Herrin!« Das letzte klang

wie ein krampfhaft zurückgehaltener Schrei.

»Was verlangt das Gehirn von uns?« fragte Thora scharf zurück, und aus einer instinktiven Ahnung heraus warf sie Taa-Rell mit zornigerem Gesicht und blitzenden Augen vor: »Arkonide, du lügst mich an! Was habt Ihr mit mir und dem General vor? Arkonide, sage mir, Thora, aus der Dynastie Zoltral, die Wahrheit!«

Mein Gott, dachte Deringhouse jetzt völlig verwirrt und hoffnungslos unsicher: >Thora ist doch gesund ... gesund wie jeder hier! Sie wird ja von Minute zu Minute jünger, als ob erst jetzt das lebensverlängernde Serum anschlagen würde!<

Taa-Rell brach unter Thoras Vorwürfen fast zusammen. Seinem schwammigen Gesicht war abzulesen, in welchen Gewissensnöten er sich befand, aber bevor er den Mund zu einer Erwiderung öffnen konnte, hatte ein anderer in seinem Raum, der unsichtbar blieb, das Telekomgerät abgeschaltet.

Thora blickte zu Deringhouse hoch. »Wie stehen unsere Chancen?« fragte sie kaltblütig, und ihre Stimme verfügte wieder über die altgewohnte Stärke.

Sie brachte es trotz der bedrohlichen Situation fertig, zu lächeln und sich in einer unnachahmlichen Bewegung eine Haarsträhne aus der Stirn zu streichen.

»Ich habe schon schlimmere Situationen durchgestanden«, wich Deringhouse verzweifelt ihrer präzisen Frage aus. »Also schlecht und ...« Eine Durchsage unterbrach sie. Die Antigravatoren waren wieder klar!

Thora sprang auf. Sie sprühte vor Energie und Entschlossenheit; ihr Gesicht besaß jetzt gesunde Röte; ihre Hände, auf der Venus noch von krankhafter Transparenz, waren jetzt wieder kräftig durchblutet.

Hendrik Olavson brachte die BURMA wieder in die waagerechte Lage, obwohl dem Schiff ein Drittel aller Teleskopstützen fehlen mußten.

»Triebwerk vier und elf wieder klar!« dröhnte eine Meldung aus dem Ringwulst in der Zentrale auf. »Triebwerk sieben hat Totalschaden!«

»Deringhouse ...« Thora legte ihre Hand auf seinen Arm, »wenn das Robotgehirn von einer Intelligenz Achtung hat ... dann vor meinem Mann!«

Das war der Augenblick, in dem sie die Wahrheit erfahren mußte.

»Es ist unser aller Fehler, so gedacht zu haben, Frau Thora! Das Mammutgehirn ist von arkonidischen Wissenschaftlern für das arkonidische Imperium konstruiert. Allein daraufhin ist es programmiert. Der ethische Begriff Freundschaft muß ihm fremd sein und bleiben, würde es doch sonst gegen sein Programm handeln ... und das, Frau Thora, ist einem positronischen System nie gegeben!«

Sie und ich sollen zu Taa-Rell kommen, um dort

von Aras unter die Gehirndusche genommen zu werden! Dem Automaten auf Arkon III ist das Wissen um die Position der Erde so wichtig, daß er trotz der verzweifelten Lage an der Überlappungsfront einen massierten Angriff des Solaren Imperiums in Kauf nimmt!«

»Etwas Ähnliches habe ich seit dem Augenblick vermutet, in dem ich Taa-Rell der Lüge bezichtigte, Deringhouse. Dann haben wir also nach Ihren Worten nur noch den Ausweg der verzweifelten Flucht ... Wie hoch werden wir kommen?«

Die Offiziere in der Zentrale warfen sich vielsagende Blicke zu. Frau Thoras Mut und Ruhe machten großen Eindruck auf sie. Im alltäglichen Ton hatte sie gerade gefragt, in welcher Höhe die BURMA nach dem Verzweiflungsstart wohl verglühen würde!

»Wir haben es im Augenblick mit fünfzig Kampfmaschinen zu tun. So lächerlich es sich anhört ... wir können zur Startvorbereitung nicht eher etwas unternehmen, bis, daß sich die Roboter zurückgezogen haben, und sie ziehen sich nur dann zurück, wenn Sie und ich mitgehen ... oder wenn ...« Deringhouse stockte, dachte angestrengt nach. »Ja, das werden wir versuchen müssen ... Funkzentrale, stellen Sie eine Verbindung zum Robotgehirn her. Melden Sie das Gespräch mit dem Dringend-Kode an!«

»Dringend-Kode«, rief der Funkoffizier über die Verständigung zurück. »Jawohl, Sir!«

## 7.

Die Verbindung nach Arkon III war nicht zustande gekommen.

Taa-Rell hatte sich noch einmal gemeldet, um ein Ultimatum zu stellen. In zehn Minuten lief es ab. Draußen vor der Schleuse 3 warteten fünfzig arkonidische Kampfmaschinen auf Einlaß.

Lauter denn je dröhnten in der BURMA die Antigravatoren, um das Schiff in waagerechter Position zu halten.

Daran dachte Deringhouse immer wieder; jetzt auch.

»Wo und wie stehen die Roboter vor dem Schiff?« fragte er in gespielter Ruhe.

Die Fernsehlinse an Schleuse 3 hatte den Feuerorkan gut überstanden. Von dort kam die Auskunft.

»Ach so«, war Deringhouses Reaktion darauf, und sie enttäuschte alle. Der arbeitslos gewordene Feuerleitoffizier Big Alden kam von seinem Sonderauftrag zurück. Der Schweiß lief ihm in Strömen über das Gesicht, aber das kümmerte ihn nicht. Zufrieden meldete er: »Alle Energiekanäle des Sektors Waffen auf Triebwerkphasen umgeschaltet.

Unsere Impulstriebwerkspezialisten schwören darauf, daß der Ringwulst beim Gewaltstart sich nicht selbständig macht, General!«

Deringhouse übersah die fragenden Blicke von allen Seiten.

»Noch sieben Minuten ... Ich glaube, wir müssen allmählich etwas tun, meine Herren. Pasgin ...!«

»General?« fragte der 1. Offizier der BURMA und sah zu ihm hinüber.

»Sind zu sämtlichen zerstörten Teleskopstützen die Kommandoleitungen unterbrochen?«

»Natürlich.«

»Gut. Dann passen Sie jetzt gut auf, was ich durchgebe:«

»Hier General Deringhouse!« rief er ins Mikrophon der Bordverständigung. »Jeder hat dafür Sorge zu tragen, sich in den nächsten Minuten festen Halt zu verschaffen, der so sicher zu sein hat, daß bei einer fallartigen Lageveränderung der BURMA ihm persönlich nichts geschieht. Auf herunterfallende Gegenstände ist vorher zu achten. Sie sind beiseite zu schaffen. Ende!«

Nur Pasgin und Olavson schienen begriffen zu haben, was der General plante. Sie grinsten zufrieden.

Deringhouse rief währenddessen schon Schleuse 3 an. »Die Schleuse ist mit unseren Kampfmaschinen zu füllen. Sobald die BURMA sich wieder aufrichtet, unsere Roboter blitzartig ausschleusen und zu dem Bunkereingang starten, aus dem die arkonidischen Kollegen gekommen sind!«

»Ich verstehe Sie jetzt«, sagte Thora und ließ sich im Gliedersessel nieder. Mit ihr suchte jeder andere in der Zentrale nach sicherem Halt. Fünf Minuten fehlten noch am Ultimatum, als die BURMA, durch Joe Pasgins Schalteränderungen am Steuerpult, blitzartig zwei Drittel sämtlicher Teleskopstützen einzog als gleichzeitig alle Antigravatoren im Schiff abgeschaltet wurden und der Leichte Kreuzer mit der geschlossenen Schleuse 3 Bodenberührung bekam, vornüberkippte und sich tief in das Eis der Mutualwelt hineinbohrte.

Donnerndes Krachen erschütterte die Hundertmeterkugel. Satanisches Knirschen kam aus dem Urgestein dieser Plutowelt. Das Eisgefüge wurde unter dem mörderischen Gewicht urplötzlich erhitzt, schmolz und ließ die BURMA noch einmal ein Stück tiefer sacken, bis sie gegen Felsen donnerte.

Daß dabei auch fünfzig Arkon-Kampfroboter vernichtet oder soweit beschädigt waren, um nur noch Schrottwert zu besitzen, war eine bedauerliche Begleiterscheinung!

Aber in einem Punkt stimmte Deringhouses Rechnung nicht!

Die BURMA war nicht mehr in der Lage, fast bis

zur Hälfte im Eis steckend, sich mit eigener Kraft daraus zu befreien!

Das gewaltige Saugfeld, welches um das Schiff lag und es an unsichtbare Ketten legte, verstärkte im Hochjagen der Antigravitorwerte auch die Leistungen seiner Saugfeldgeneratoren, und sie ließen nicht einmal eine Bewegung der Hundertmeterkugelhülle zu.

Deringhouse erkannte, sofort seinen Fehler.

Über die Verständigung gab er Befehl, über Schleuse I gleich dreißig Roboter das Ziel anfliegen zu lassen. Schleuse I lag 3 genau gegenüber. Der Rundbildschirm stand immer noch auf stärkste Vergrößerung. Kaltblütig waren Wetten darüber abgeschlossen worden, wie viele ihrer Roboter bis an den Eingang zum unterirdischen Festungssystem gelangen würden.

Jeder war sich darüber klar, daß die Arkoniden mit ihrer planetarischen Verteidigungsanlage gegen die BURMA kein Tausendstel des wahren Kräftepotentials zum Tragen bringen konnten, weil alles auf Abwehr *aus* dem Raum eingestellt war und nur einige wenige Geschütze für Zielbekämpfungen auf der eisigen Oberfläche.

Was die Arkoniden und ihre Robots aber trotzdem anrichten konnten, hatten sie durch das Zerschlagen der hochgespannten Schutzschirme der BURMA bewiesen.

Dreißig terranische Kampfmaschinen, schwebend im Schutze ihrer eigenen Antigravfelder, selbstdenkend und selbstlenkend, rasten aus drei Richtungen auf ihr Ziel zu, obwohl sie alle von einer Stelle aus den Einsatz angetreten hatten.

Ein breitfächiger Energiestrahl jagte lautlos aus einer der vielen dunklen Öffnungen im Eis der Mutralwelt.

Zwei Roboter verglühten in Gaswolken. Ein dritter wurde von der zerstörenden Kraft des Strahles halbiert und stürzte ab.

Zwei neue Strahlen traten hinzu, begleitet von einem betäubenden Donnern; Felsgestein und kompakte Eismassen leiteten das typische Geräusch der Impulskanonen weiter, die sonnenheiße Strahlenbündel in den Raum hinausjagten.

Gleich vier Roboter wurden erfaßt und verwandelten sich, dem physikalischen Gesetz der Trägheit folgend, in grellweiße, langgestreckte Glutbahnen.

»Desintegratorstrahlen«, schrie Hendrik Olavson überrascht auf, als zwei weitere Maschinen urplötzlich vergasten und kaum erkennbar die vernichtenden Wellenbündel aus gleichgerichteten Schirmfeldern sichtbar machten.

»Zwei sind am Ziel!« triumphierte Merck und verstummte entsetzt, sah dann aber ein, daß er die Klugheit der positronischen Waffenmaschinen

unterschätzt hatte.

Kein Robot befand sich mehr im Flug. Blitzschnell waren alle aktionsfähigen Zerstörungskolosse im zerklüfteten Eismassengewirr verschwunden und begannen jetzt, wie robbende Infanteristen sich zu ihrem Ziel vorzuarbeiten.

»Angriff von rechts!« machte Merck seiner Erregung Luft.

Aus einer bisher nicht sichtbaren Bunkeröffnung jagten acht Arkonrobots heraus.

Die ersten drei kamen keine fünf Meter weit und gingen in der Glut von Thermostrahlen unter. Aber dann wurde die Lage bedenklich.

Zwei weitere Öffnungen im grauen Eis spien arkonidische Verstärkung auf die Oberfläche.

Mehr als vierzig Roboter standen zwanzig gleichgearteten von Terra gegenüber. Mut und Feigheit war allen unbekannt Sie taten das, was das Programm ihnen befahl.

»Zweite Welle heraus!« brüllte Deringhouse ins Mikrophon.

Sekunden später kam von der Schleuse I die Meldung in der Zentrale an: »Vollzug, General! Kapselonden abgeschossen!«

Kein Mann des Kommandoteams hatte etwas von Abschüssen festgestellt. Aber niemand wagte Deringhouse zu fragen. Das Kampfgetümmel zwischen den sich gegenseitig bis zur Vernichtung bekämpfenden Robotern war trotz seiner Grauenhaftigkeit faszinierend, und es konnte darüber entscheiden, ob die Besatzung der BURMA noch einmal die Erde wiedersah.

Thora beugte sich zu Deringhouse vor und fragte: »Was hat es mit den Kapselonden auf sich?«

Fast drohend erwiderte er: »Die Arkoniden werden sich gleich wundern, und ihre Computer drehen dann durch ... auf rund fünfzigtausend Quadratkilometer dieser verdammt Eiswelt wird kein Zielmeßgerät mehr anständige Werte für ihre Kanonen liefern!«

Thora hatte zu lange dem Alltag des Solaren Imperiums ferngestanden, um damit viel anfangen zu können. Sie stellte ihre nächste Frage. Sie mußte auf die Antwort warten. »Schleuse zwei und vier ... Roboter raus!« Deringhouse war vom Jagdfieber gepackt worden, aber es beherrschte ihn nicht. Er hatte nicht vergessen, was er beantworten sollte.

»Diese Kapselonden sind Störsender, von den Swoons gebaut ... aber besser als jene, die Guckys Freund Muzzel in der DRUSUS reihenweise abgelegt hatte ... Da, Thora! Die Störsender arbeiten schon. Haben Sie gesehen, daß der dreifache Impulsstrahl fast senkrecht in den Raum gejagt ist? Wenn nur die BURMA keinen Zufallstreffer erhält ...«

Auf der eiskalten Mutralwelt war die Hölle los. Was zuerst nach einem Spähtrupunternehmen terranischer Roboter ausgesehen hatte, entwickelte

sich zu einem materialvernichtenden Kampf feindlicher Maschinenwaffengruppen, die aufgrund ihrer positronischen Steuerung besser, folgerichtiger und schneller reagierten, als je ein Mensch dazu in der Lage war.

Plötzlich hatte Deringhouse den Eindruck, als ob draußen das künstliche Licht nachlasse. Thora hatte diesen Vorgang besser beobachtet als er.

»Drei Roboter sind in die Dunkelheit vorgestoßen ... ob sie dabei sind, die Scheinwerfer zu vernichten?«

Kurz darauf erhielten sie die Bestätigung, als es in nördlicher Richtung schlagartig dunkel wurde. Doch selbst bei Dunkelheit waren die Maschinenwaffen in der Lage, Freund und Feind voneinander zu unterscheiden.

Da brach die Erde auf. Flammen stießen in den Himmel, gewaltige Explosionen schüttelten Eis und Fels, und in einer rotleuchtenden Wolke ging ein kleiner Teil der unterirdischen Fortanlage unter.

»Du lieber Himmel«, rief Merck überrascht aus, »wohin schießen die denn?«

»Angriff aus dem Raum!« behauptete der Offizier vom Raumlaster und erinnerte sich dann, daß er doch vor *dem* Gerät stand, das ihm darüber Auskunft geben konnte.

Der Raumlaster lag still!

»Mein Gott, was ist denn mit der arkonidischen Zielloptik los?« stammelte er nun ratlos. »Worauf schießen die denn?«

Merck hatte dasselbe gefragt, aber daran dachte er in seiner Verblüffung nicht.

Neue Geschütze fielen ein. Auch ihre sonnenheißen Todestrahlen rissen den Himmel auf und blieben in dieser sinnlosen Position.

Vor, hinter und neben der schräg und tief im Eis liegenden BURMA barst die Oberfläche der Mutraleiswelt und spie auseinandergerissenen Arkonstahl, Feuer und atomare Gluten aus. An sieben Stellen schien eine Kettenreaktion im Gange zu sein.

»Wie mögen sich diese Explosionsdruckwellen innerhalb der unterirdischen Befestigung auswirken?« fragte sich Deringhouse und hatte keine Hoffnung mehr, den arkonidischen Chef-Kommandanten von Mutral oder die im Auftrage des Robotgehirns nach Mutral gekommenen galaktischen Mediziner lebend zu sehen.

Während es draußen donnerte und krachte, große Werte in Sekunden vernichtet wurden und die Zelle der BURMA manchmal wie eine Glocke dröhnte, versuchte Olavson abermals, das Schiff aus seiner anormalen Lage mit Hilfe der Antigravitatoren herauszubringen.

Begeistert über den Erfolg brüllte Hendrik Olavson wie ein überglücklicher Junge los: »Wir kommen heraus! Das Saugfeld besteht nicht mehr! Noch mehr

Kraft in die Generatoren ... noch ein bißchen ... und jetzt! Da ...«

Und die Hundertmeterkugel sprang hoch, schwankte einmal stark hin und her, um dann auf den erneut ausgefahrenen Teleskopstützen zitternd zu stehen.

»Start!« wollte Deringhouse befehlen, denn was kam es darauf an, ein oder zwei Dutzend eigene Roboter im Stich zu lassen? Ihr Auftrag, hundert Kampfschiffe von Arkon zu erhalten, war nicht durchzuführen. Jetzt galt es als wichtigste und einzige Aufgabe, mit der Besatzung ungefährdet in den Raum zu kommen. Und trotzdem gab Deringhouse nicht den Startbefehl.

Drei eigene Roboter kamen herangejagt.

Jeder hielt in seinen Metallarmen einen in einen Raumanzug gehüllten Arkoniden.

»Nicht starten, Deringhouse!« Verblüfft blickte er Thora an. Ihre Hand lag auf seinem Arm. Der Druck ihrer Finger war stark. Ihre Stimme hatte befehlend geklungen, aber nicht, um ihm einen Befehl zu geben, sondern um ihn auf die drei heranrückenden Maschinen aufmerksam zu machen.

Aber Deringhouse begann jetzt allen Ernstes an seinem Verstand zu zweifeln.

Diese Frau an seiner Seite sollte krank sein, an einer leukämieähnlichen Systemerkrankung leiden und auch an dem Sarkom Typ F Arxon? Er kam nicht dazu, intensiver darüber nachzudenken.

Die Roboter mit ihrer Beute tauchten im Schatten der BURMA unter.

Da schien Mutral auseinanderzufliegen!

Ein Vulkan, flammende Energiestichfontänen in den Raum speiend, brach aus Eis und Urgestein aus, ließ den Boden aufschreien und brachte die BURMA für einen Moment zum Schwanken, bis die Antigravitatoren die konvulsivischen Erdstöße auffingen.

Kilometer hoch war der nachtdunkle Himmel in fackelnde Lohe getaucht. Immer neue Stichflammen reiner Energie zuckten hoch, kamen mit ihren seitwärts ausbrechenden Ästen oft gefährlich nah an das schutzfeldlose Terraschiff heran, um von nachfolgenden stärkeren Explosionsausbrüchen zerfetzt zu werden.

Die gewaltige unterirdische Maschinenanlage, die wahrscheinlich einige tausend Geschützstände mit Energie versorgte, war in die Luft geflogen. Einen schwereren Schlag konnte das planetarische Fort Mutral in diesem Abschnitt nicht erleiden, doch der Zusammenbruch dieser gigantischen Kraftstation mußte automatisch das Eingreifen des Robotregenten nach sich ziehen.

Der 27. Planet und zugleich der äußerste des Arxon-Systems, eine waffenstarrende Eiswelt, stand wie die gesamte supergroße, seit Jahrtausenden

bewährte defensive Systemanlage mit Arkon III in Verbindung.

Es war einfach undenkbar, daß das Mammutgehirn den Ausfall dieser Station nicht registrierte, und wie es zu handeln verstand, war den Menschen des Solaren Imperiums nur zu bekannt.

»Alarmstart!« übertönte Deringhouse das Donnergrollen auseinanderfliegenden Urgesteins, das sich verzweifelt gegen die entfesselten Energiemengen sträubte und jede Erschütterung seiner Struktur mit einem Toben beantwortete, das auf der gesamten Mutralwelt gehört werden mußte.

Von der Schleuse 2 kam eine Meldung durch, aber sie ging in dem Höllenlärm unter.

Der 1. Offizier der BURMA mußte dem General Platz machen. Hendrik Olavson schaltete blitzschnell. Die Schirmfeldprojektoren zischten einmal durchdringend kurz, alles andere übertönen, und dann standen die hochgespannten Schirmfelder wieder um den Leichten Kreuzer, während das Schiff gleichzeitig mit Maximalschub seiner entfesselten Triebwerke in den Raum hinausraste.

»Tasterortung, General. Acht Einheiten aus gelb!«

Das war schon die Antwort des Robotgehirns auf die Zerstörung einer der vielen gewaltigen Kraftstationen auf Mutral. Die Riesenpositronik hatte acht Roboterkampfschiffe in Marsch gesetzt.

»Anflug aus Grün und Gelb! Vierzehn Einheiten ...«

Jetzt zeigte die BURMA ihr unvorstellbares Beschleunigungsvermögen, aber auch gleichzeitig, daß alle anderen Aggregate ebenfalls darauf abgestellt waren. Der Bordcomputer warf die Sprungdaten aus.

Eine Minute war seit dem Start vergangen. Die BURMA näherte sich ein Drittel Lichtgeschwindigkeit. Mutral war wie ein Stein unter dem Schiff in den Raum gestürzt, doch jetzt schlug der Planet zurück!

Ein Thermostrahl von unvorstellbarem Durchmesser ging haarscharf am Schiff vorbei. Die Männer in der Zentrale kamen nicht einmal zum Luftschnappen.

Die Funkzentrale meldete: »Anruf vom Regenten! Verlangt Rückkehr nach Mutral ...«

»Der Teufel soll ihn holen ...«, sagte eine kraftvolle, energiegeladene Frauenstimme - und Thora Rhodans Augen leuchteten, und ihr Blick folgte der sich immer schneller drehenden Skala, von der sie die Beschleunigungswerte der BURMA ablas.

»Abdrehen auf Phi, Olavson ...«, schrie Deringhouse dem jungen Leutnant zu, und er wurde sich immer klarer darüber, daß sie alle es nur Olavson und seinem genialen Fingerspitzengefühl zu verdanken hatten, wenn sie diesem Hexenkessel an Gefahren entkamen. Wenn - Die Andruckabsorber

kreischten. Rot flackerte am großen Schaltpult. Drei Warnsirenen fielen ein. Olavsons linke Hand schlug gegen den Hauptaggregatschalter. Er rutschte arretierend über die sperrende Eichmarke.

In der BURMA begannen Höllengewalten zu tobten. Die Beschleunigung raste die Skala hinauf. Der Leichte Kreuzer drehte bei dieser Fahrt eine unglaubliche Kurve. Da war eine gleißende Wand ungeheurer Energieballungen heran, schneller als ein Auge sie erfassen konnte. Vier Raumer vom Typ Imperiumsklasse hatten ihre Breitseiten auf die kleine BURMA abgefeuert und dabei nur nicht den plötzlichen Kurswechsel des Terraschiffes berücksichtigt. Wie ein höllischer Gluthauch streiften die letzten Energiebahnen die wiederaufgebauten Feldschirme, doch diese Leichtberührung genügte, um die Schirmfeldprojektoren auf über 100 Prozent Leistung zu jagen.

Die Zentrale war ein Inferno von flackernden Rotlichtern und dem Heulen von einem Dutzend Warnsirenen.

Riß gleich der Ringwulst ab, oder flog die BURMA auseinander? Mutral schoß wieder. War das ein Treffer? Die Zelle dröhnte wie eine Glocke, aber sie barst nicht in einer atomaren Reaktion auseinander. »Tasterortung aus Blau ...« Die Leistung der Schirmfeldprojektoren war wieder auf 100 Prozent heruntergegangen, aber die Triebwerksleistung stand auf dem Wert 107!

Deringhouse fühlte, wie seine Augen groß wurden und daß ihm der Schweiß ausbrach; sein blitzschneller Blick zu Olavson, der mit unnatürlicher Gelassenheit an den Kontrollen saß, brachte ihm auch keine Beruhigung ein.

In diesem Augenblick nahm das Zählwerk des Bordcomputers seine Tätigkeit auf.

Noch dreißig Sekunden bis zur Transition! Arkon schien es zu wissen. Mutral, im Raumdunkel schon längst nicht mehr zu sehen, feuerte mit allen Waffen hinter dem flüchtenden terranischen Kreuzer her. Über dreißig Arkonkriegsschiffe näherten sich im konzentrischen Anflug der BURMA von allen Seiten.

Hendrik Olavsons Hände wischten wie verschwommene Schatten über das große Schaltpult, und sie steuerten die BURMA in wahnwitzigem Schlängelkurs, den wohl noch kaum hatte ein Raumschiff fliegen müssen. Irgend etwas im Leichten Kreuzer war immer überbeansprucht die Triebwerke oder die Antigravitatoren, die Schirmfeldprojektoren oder die Andruckabsorber. Es war tatsächlich ein Wunder, daß der äquatoriale Ringwulst sich noch nicht selbständig gemacht hatte.

Noch zehn Sekunden bis zum Sprung!

Da begrüßte sie ein Raumfort: eins von den fünftausend, die, bis auf zwanzig Lichtstunden von Arkon entfernt, das gesamte System hinter dem

letzten Planeten absichernd umschlossen.

Fünf Impulsstrahlen zischten vorbei. Die BURMA schien mit ihrem Kurs genau in die Vernichtung zu stürmen. Jetzt kam die Transition! Und im Moment des Sprunges in den Hyperraum kam der Treffer ein Volltreffer!

Er traf das Schiff, als es entmaterialisierte!

Die volle Energiemenge eines Desintegratorstrahls aus dem Geschütz eines arkonidischen Superschlachtschiffes ging eine natürliche Verbindung mit der Sprungenergie der BURMA ein! Die zerstörende Wirkung wurde eliminiert, aber die Sprungenergie des Leichten Kreuzers um ein Vielfaches gesteigert.

Der quälende Transitionsschock peinigte die gesamte Besatzung, nur Thora machte er nichts aus, und sie war es, die erschreckt ausrief, während die Männer in der Zentrale noch gegen das starke körperliche Unbehagen ankämpften: »Wir rasen auf eine Sonne zu!«

Von allen Seiten des großen Rundsichtschirmes stürzten grellblendende Lichtfluten in die BURMA-Zentrale. Wieder war es Hendrik Olavson, der sofort reagierte.

Er nahm eine Nottransition vor ohne Sprungdaten, ohne lange zu fragen, und erst nach dem zweiten Zurückkommen in den normalen Weltraum fragte er und rieb sich dabei mit einer Hand den schmerzenden Nacken: »Hätte ich Ihren Befehl abwarten müssen, General?«

Bevor Deringhouse antwortete, überflog er schnell den großen Rundsichtschirm, und die Sonne, auf die sie vor wenigen Sekunden noch zurasten, stand jetzt als winzige, leuchtende Scheine hinter ihnen. »Es ist verdammt strapaziös, mit Ihnen zu fliegen, Olavson«, meinte Deringhouse und legte ihm dabei anerkennend eine Hand auf die Schulter. Aber im nächsten Augenblick donnerte er los: »Wie konnten wir falsche Sprungdaten erhalten und um ein Haar in einer Sonne wieder aus dem Hyperraum herauskommen?«

Perry Rhodans Männer waren im Laufe der Jahrzehnte und ihrer vielen Einsätze mit allen nur möglichen Vorkommnissen vertraut gemacht worden, aber eine Rückkehr in den normalen Weltraum mit gleichzeitiger Rematerialisierung in einer Sonne war wirklich ein Novum.

Der Computer wurde befragt. Der Offizier an der Strukturtasterortung starrte sein Gerät mißtrauisch an. »Keine Ortung mehr, General ... dabei sind wir doch ohne Eigenfrequenzdämpfer in den Hyperraum gestiegen?« Es klang verwirrt, und Deringhouse blickte den Offizier am Ortungsgerät nachdenklich an.

Mitten in die mit Spannung geladene Stille, was wohl die Positronik aussagen würde, platzte von der

Schleuse 2 die Meldung herein: »Wir haben durch unsere Roboter den Chef-Kommandanten Taa-Rell und zwei Aras an Bord!«

»... wird der Chef sich aber freuen, wenn wir ihm die mitbringen!« platzte Merck heraus.

Deringhouse kaute an seiner Unterlippe. »Und wie Rhodan sich freuen wird!« sagte er schwer. »Ausgerechnet mit einem Arkoniden und zwei Aras müssen wir zurückkommen. Ich hätte ihm lieber hundert nagelneue Raumer gebracht! Verflixt ... was machen wir mit den Burschen? Zurückbringen können wir sie nicht ...«

»Ich sehe sie mir einmal an!« So hatte Thora entschieden, und schon hatte sich das Schott hinter ihr geschlossen. Stumm blickten die Männer in der Zentrale ihr nach. Einige schüttelten ratlos den Kopf.

Deringhouse brummte: »Ich möchte wissen, was diese Mediziner bei Frau Thora festgestellt haben. Wenn sie krank ist, dann stehen wir alle auch dicht vor dem Sterben. Da soll einer draus klug werden! Ich gebe es auf!«

Und das Computersystem der BURMA gab auch auf. Kategorisch verlangte es neue Werte. Mit den vorhandenen Angaben könne es nichts anfangen.

Da machte Deringhouse, durch die Zelldusche auf Wanderer jung geblieben, aber in mehr als sechs Jahrzehnten an Erfahrungen alt geworden, all seinen Offizieren etwas vor.

Er befragte das System. Seine Frage unterschied sich von der vorherigen merklich, daß die BURMA im Stadium der ersten Entmaterialisation, als sie sich dem Energiegefüge des Hyperraumes fast angepaßt hatte, einen Volltreffer durch die Kanone eines arkonidischen Superschlachtschiffes erhalten hatte, ahnte er nicht.

Dem Bordautomaten machte die Beantwortung seiner Frage große Schwierigkeiten, da er nicht so schnell mit der Tatsache fertig wurde, daß die volle Energie des Desintegratorstrahls von der entmaterialisierenden BURMA mit in den Hyperraum hineingenommen worden war und diesen unerwünschten Zusatzbeitrag zu 100 Prozent in Sprungenergie umgewandelt hatte.

»Du lieber Himmel«, stöhnte der Astrogator, »verrate mir bloß einer, wo wir uns befinden?« Und er sah dabei Hendrik Olavson mißtrauisch an.

Aber der junge Leutnant ließ sich so leicht nicht aus der Fassung bringen. »Wir leben alle noch, und von Arkonraumern ist weit und breit nichts festzustellen. Ich schätze, das ist doch ausschlaggebend!«

Chef-Kommandant Taa-Rell und die beiden galaktischen Mediziner waren durch diese Ereignisse zu Personen zweitrangiger Bedeutung geworden. Fast das gesamte Team der Zentrale stand um die Computerkonsole und wartete auf das Resultat.

Endlich fiel die Folie in den Auffangschlitz. Hastig griff Deringhouse danach. Eine dumpfe Ahnung veranlaßte ihn, erst einmal im Gliedersessel Platz zu nehmen, um dann die Folie zu studieren. Die Schlüsselzeichen waren ihm so geläufig wie seine eigene Handschrift.

Plötzlich verfärbte er sich. Es kostete ihn gewaltige geistige Anstrengungen zu begreifen, was das Bordgehirn behauptete. Schwer und gepreßt sagte er dann: »Meine Herren, das ist etwas für unsere Physiker. Bitte, fragen Sie mich nicht, warum wir noch existieren ...

Hier, sehen Sie sich die Folie an!«

Merck studierte sie als letzter. »Das hier ... das ist doch bald so ... ja, wie einer, der im Sprung ein Zimmer verläßt und während er springt, noch einen Tritt bekommt, um noch schneller nach draußen zu fliegen! Das hätte schiefgehen können!« erklärte er.

Erst eine halbe Stunde später gelang es, die neue Position zu bestimmen. Die Männer waren auf ihren Rekord nicht besonders stolz, in *einem* Sprung 15000 Lichtjahre zurückgelegt zu haben.

Betrug die Entfernung von der Erde zum Arkonsystem 32000 Lichtjahre, so waren sie jetzt 49000 Lichtjahre von Terra entfernt, und der Kugelsternhaufen M13 lag zwischen Erde und ihnen!

Bei der ersten Transition mußte die BURMA durch den Desintegratorvolltreffer eine Kursabweichung um 180 Grad erfahren haben und hatte dadurch den Hyperraum in entgegengesetzter Richtung durchquert. Bestimmt hatten die Arkon-Raumüberwachungsstationen die durch den Leichten Kreuzer der Erde hervorgerufene Strukturerschütterung getastet, aber diesen Vorgang nicht mit der BURMA in Verbindung gebracht. Wenn auch die alarmierten robotbemannten Arkonschiffe den Leichten Kreuzer überall suchten, doch gewiß nicht 15000 Lichtjahre hinter ihrem System! »Wir können in Kürze die nächste Transition vorbereiten«, ordnete Deringhouse an, »aber mit eingeschaltetem Eigenfrequenzdämpfer. Ich möchte ohne Zwischenfälle zur Erde kommen und von da aus zur Venus. Dort habe ich mich mit einem Doktor Villnoess zu unterhalten! Der wird sich freuen!«

\*

Das klang nicht besonders gut, obwohl Deringhouse allen Grund hatte, sich über das Wunder, das bei Thora zutage getreten war, zu freuen, aber er erinnerte sich auch seiner Sorgen und seiner Angst, denn er hatte Villnoess' Warnung nicht vergessen, die lautete: >Je gesünder Frau Thora plötzlich aussehen wird, um so kränker ist sie ...<

\*

Er erhob sich. »Pasgin, Sie übernehmen wieder Ihr Schiff. Ich sehe mir einmal unsere Gäste an!«

Auf dem Weg zu Thoras Kabine wurde er von den Bordärzten aufgehalten. Ihre Gesichter zeigten Verwirrung. Sie kamen aus der Richtung, in der die Kabine der Arkonidin lag. »Und?« fragte Deringhouse knapp.

Doktor Brain machte eine hilflose Geste. »General, wir ... ja, entweder sind meine beiden Kollegen und ich Stümper, oder mit Frau Thora ist ein Wunder geschehen ...«

»Unsinn«, fiel Doktor Elslow erregt ein, »Wunder gibt es nicht. Ich bleibe bei meiner Behauptung, daß sowohl die Leukämieerscheinungen als auch das sogenannte Sarkom F Arkon *nichts anderes* gewesen sind als Spätreaktionen jenes lebensverlängernden Serums, das seinerzeit von John Marshall und der Mutantin Marten auf der Arawelt Tolimon beschafft worden ist! Muß es nicht so sein, meine Herren ...? Was hat vorhin unser großes Blutbild ergeben? Was die Durchleuchtung? Na, und ...?« Doktor Elslow verteidigte seine Ansicht mit aller Energie, und seine beiden Kollegen waren sichtlich beeindruckt. Doch Deringhouse, der von medizinischen Dingen nicht viel verstand, wollte aus diesem Streitgespräch herausbleiben.

»Meine Herren, nun sagen Sie mir: Ist Frau Thora krank oder gesund? Warum, weshalb, wieso ... interessiert mich als Laien nicht!«

»Frau Thora ist unserer letzten Untersuchung nach ... wir kommen ja gerade von ihr ... nicht nur gesund, General ... sie wird jünger. Wir haben mit unseren, Ara-Untersuchungsgeräten Zellgewebe-Tests angestellt ... Ich verstehe das nicht! Solche Zellgewebereaktionen kenne ich nur bei jungen, noch nicht zwanzigjährigen Menschen, aber hier ...«

Dann begriff Doktor Brain nicht sehr schnell, warum ihm Deringhouse eine Hand auf die Schulter geklopft hatte und jetzt pfeifend auf Thoras Kabine zuging.

»General«, rief Doktor Elslow hinter ihm her, »Sie wollen zu Frau Thora? Sie ist schon wieder zum H-Deck gegangen, um die Verhöre der beiden Aras und dieses Arkoniden Taa-Rell weiterzuführen!«

Deringhouse machte auf der Stelle kehrt, ließ sich im Antigravschacht zum H-Deck tragen und ging dem Raum zu, der zur Unterbringung von Gefangenen bestimmt war.

Leichtsinn! dachte er unzufrieden, als er den Wachroboter vor der Zellenkabine stehen sah.

Das Maschinenwesen gab ihm die Tür ohne Aufforderung frei. Deringhouse öffnete sie, und da hörte er den gellenden Schrei: »Du Verräterin!«

Gleichzeitig sah er einen Blaster-Strahl aufblitzen; gleichzeitig, aber völlig unbewußt, riß er seinen Strahler heraus und schoß auf den langbeinigen

Mann, der ihm den Rücken zukehrte.

Thoras Schrei ließ ihn an dem zusammenbrechenden Ara vorbeispringen, gegen die Mutantin Ishy Matsu prallen, und dann sahen sie beide, wie Thora Rhodan vor ihnen tödlich getroffen langsam zusammenbrach.

»Mein Gott! Die Ärzte ... schnell!« schrie Deringhouse auf, wie er noch nie geschrien hatte. Aber in dieser Arrestzelle gab es keinen Alarmknopf.

Er kniete neben Thora nieder, während Ishy Matsu aus dem Raum stürmte. Vorsichtig nahm er ihren Kopf hoch.

Wie jung ihr Gesicht wieder geworden war, doch jetzt war es so furchtbar blaß - unheimlich blaß.

Sie schlug die Augen auf. Ihre Blicke trafen sich. Sie versuchte zu lächeln. Sie lächelte.

»Perry ...«, hörte er sie flüstern, »ich komme ... Perry Perry, ja ... nimm mich in deine Arme ...«

Nein! glaubte Deringhouse ihr zurufen zu müssen, aber sein Mund blieb stumm, und er bewegte sich nicht. Ihr Kopf lag in seinem Schoß, und immer mehr verblaßte der Glanz in ihren Augen. »Perry ...« hauchte sie.

>Wo bleiben nur die Ärzte?< fragte Deringhouse sich verzweifelt.

»Perry, du großer Mensch ... deine herrliche Erde ... Thomas ... Perry! Perry!«

Da stürmte Doktor Brain in den Raum, Elslow folgte ihm dichtauf. Sie sahen die weiche Kopfbewegung Thoras, mit der sie ihr Gesicht zur Wand hin drehte.

Sie sahen die todbringende Verletzung, und dann erst sahen sie Thoras Mörder, den schwerverletzten galaktischen Mediziner.

Thora Rhodan war nicht mehr zu helfen; Ärzte der Erde handelten gemäß ihrem Eid und taten alles, um das Leben eines mörderischen Ara-Arztes zu retten.

Überwältigt vom Schmerz und der Erschütterung kniete General Conrad Deringhouse neben der Toten die er so tief verehrt hatte.

Er begriff es nicht!

Er verstand nicht, wie die Waffe in die Hand des Aras hatte gelangen können; er verstand nicht, daß ihm die Bordärzte erst vor wenigen Minuten erklärt hatten, Thora würde einen Verjüngungsprozeß durchmachen - Er starnte in ihr blasses Gesicht, dessen Lippen sehnüchsig lächelten. Hatte sie nicht gerufen? Nach ihm - Nach Rhodan - Und Deringhouse schluckte. Er war verzweifelt.

8.

Sie flogen Gray Beast an. Von dort aus flogen sie zur Erde; auch Ishy Matsu, die reizende, zierliche Mutantin, die sich ununterbrochen selbst anklagte und sich für Thoras Mörderin hielt, denn mit ihrer

Waffe war Perry Rhodans Frau durch den Ära erschossen worden. Der galaktische Mediziner hatte sie ihr aus dem Futteral gerissen, als sie an ihm vorbeiging, und bevor sie mit ihren telepathischen Fähigkeiten seine Mordimpulse verstand, war der Strahl schon zu Thora unterwegs und traf.

Perry Rhodan hielt Totenwache. Er allein.

Er hatte die Kraft besessen, Ishy Matsu zu trösten und von einem tragischen Zufall zu sprechen, aber er konnte sich selbst nicht trösten.

Er saß neben dem leblosen Körper seiner Frau und blickte in ihr junges, unwirklich schönes Gesicht. Stundenlang. Tagelang!

Und in diesen Tagen entstand an der Stelle auf dem Erdmond, wo Thora von Zoltral als Kommandantin des arkonidischen Forschungsschiffes hatte notlanden müssen, ein Mausoleum. Es war kein Prachtmonument. Es war prachtvoll in seiner Schlichtheit und einfachen Linienführung.

Es war in Stein und Stahl und Kunststoffen geformter Ausdruck, wer Thora Rhodan gewesen war - Thora Rhodan, der gute Geist des jungen Solaren Imperiums!

Dachte Perry Rhodan nicht mehr an die Überlappungszone, an die Gefahren, die dieser Galaxis drohten?

War er an dem Schicksalsschlag zerbrochen - er, der Administrator eines expandierenden Imperiums?

Bully, sein bester Freund, vermochte nicht, ihn aus dem Schmerz herauszulösen.

Crest, der mit Thora der einzige Überlebende jener vor über siebzig Jahren auf dem Mond gestrandeten Arkon-Expedition war, wurde mit sich selbst nicht mehr fertig. Irgend jemand hatte nach der Landung der BURMA auf Gray Beast behauptet, Thora Rhodan wäre als blühendjunge, kerngesunde Frau ermordet worden!

Das sollte Rhodan nie erfahren!

Aber er erfuhr es; und er erfuhr auch die Wahrheit! Das Gerücht hatte nicht gelogen, und das, was Gerücht gewesen war, machte Thoras Tod noch tragischer.

Die DRUSUS flog Thoras Leiche zum Mond.

Vater und Sohn standen am Grab der Frau und der Mutter - Perry Rhodan und Thomas Cardif, der sich bis zur Stunde geweigert hatte, den Namen Rhodan anzunehmen.

Am Grab seiner Frau - am Grab von Thomas Cardifs Mutter, reichte Perry Rhodan seinem Sohn die Hand - und die Augen des mächtigsten Mannes im Imperium bettelten einen dreiundzwanzigjährigen Leutnant der Raumflotte um Verzeihung.

Thomas Cardif übersah Blick und Hand!

Neben einem von Schmerz zerrissenen Menschen stand ein blutjunger, hochmütiger, düsterhafter und

eiskalter Arkonide. Das Blut seiner Mutter beherrschte ihn. Doch sie, die über sich selbst hinausgewachsen war, um zum guten Geist des Solaren Imperiums zu werden, erlebte die furchtbarste Stunde ihres Mannes nicht mehr mit.

Langsam zog Perry Rhodan seine Hand zurück. Aber noch einmal sah er den jungen Menschen an seiner Seite, der sein leiblicher Sohn war, an - von Kopf bis Fuß, um dann seinen Blick wieder durch das transparente Plastikmaterial auf Thoras liebliches, Glück aussprechendes Gesicht zu werfen.

Er erlebte nicht, daß Reginald Bull, der gutmütige, aber auch sehr impulsive Mann, seine Hand um Thomas Cardifs Handgelenk schraubte und ihn mit unerbittlichem Druck seiner Finger zwang, hinter dem Vater, dem er die Hand nicht hatte reichen wollen, zurückzutreten.

Thomas Cardif kam neben dem Arkoniden Crest zu stehen, und Thomas Cardif mußte sich zwei Worte anhören, die der Arkonide wie einen Fluch aussprach: »Du Arkonide!«

Aber niemand ahnte, daß Perry Rhodan auch an Arkon dachte.

Er dachte an das Robotgehirn, an dieses über 10000 Quadratkilometer große positronische Schaltungeheuer, das mit seiner seelenlosen Zwecklogik ein gigantisches Sternenreich regierte. Halb unbewußt, halb ein Produkt seiner grenzenlosen Erschütterung, kristallisierte sich in Rhodan ein Haßgedanke, dessen Gefahr er noch nicht erkannte. Und dann verwischte alles zum Unkenntlichen, um der Erkenntnis Platz zu machen, jetzt allein zu sein. In dieser Sekunde sah er zur Seite. In dieser Sekunde sah er an Stelle seines Sohnes Reginald Bull, den Freund, neben sich stehen - und Milliarden Menschen vor den Bildschirmen beobachteten, wie Perry Rhodans versteinertes Gesicht sich lockerte und wie er einmal erleichtert durchatmete.

Milliarden Menschen erkannten in Perry Rhodans schwerster Stunde, daß der Administrator des Solaren Imperiums ein Mensch war wie jeder andere.

## ENDE

*Thora - anfänglich die erbitterte Feindin der Terraner, dann an Perry Rhodans Seite zum guten Geist des Solaren Imperiums geworden weilt nicht mehr unter den Lebenden.*

*Daß ihr tragischer Tod eine ganze Reihe von grausamen Schicksalsschlägen für den Solaren Administrator einleitet, zeigen die weiteren Geschehnisse.*

**DIE ATOMHÖLLE VON GRAY BEAST.**